Nr. 18. Freitag, den 22. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 18. Jan. bis 31. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Vereidigung der neuen Reichsminister.

Die Bildung der Mittelstadt Wanne-Eickel vom Ausschuß beschlossen. — Gerthe und Harpen sollen vereinigt werden.

Weitere Beschlüsse des Gemeindeausschusses.

Berlin, 21. Januar.

Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtages setzte am Donnerstag die Beratung des Entwurfes über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet fort. Zunächst wurden die Paragraphen 6 bis 8, die die

Bildung der Stadtgemeinde Wanne-Eickel

betreffen, mit großer Mehrheit im Sinne der Regierungsvorlage angenommen. Dabei war zuvor dem Wunsche Ausdruck gegeben worden, die Kolonie „Julia" nach Herne zu schlagen. Eine eingehende Aussprache gab es zu den Paragraphen 17 bis 20, die die Bestimmungen über die Landgemeinde Gerthe enthalten. Hierbei wurde die Frage angeschnitten, ob die Landgemeinden Gerthe-Harpen, die nach der Vorlage zu der neuen Landgemeinde Gerthe vereinigt werden sollen, nicht schon jetzt zu Bochum zu schlagen sei, da nach Ansicht einiger Ausschußmitglieder diese Entwicklung doch kommen müsse. Der Regierungsvertreter wandte sich gegen diesen Vorschlag, indem er darauf hinwies, daß Gerthe-Harpen leistungsfähig sei, daß die Steuerlasten nicht größer sein würden als in Bochum und daß man nicht jetzt aus dem Landkreise Bochum die wertvollsten Stücke herausnehmen dürfe, ohne das Schicksal des Landkreises Bochum gleichfalls zu entscheiden. Man dürfe auch nicht der künftigen Vorlage über die Landkreise stark vorgreifen und die Bildung eines leistungsfähigen Kreises, wie etwa Bochum-Hattingen, unmöglich machen. Bei der Frage der

Bildung der Landgemeinde Gerthe

spielte auch die Zuschlagung von Bövinghausen mit dem dortigen chemischen Werk eine große Rolle. Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß, wenn man dieses Werk nicht jetzt schon gemeinsam mit Gerthe-Harpen nach Bochum schlagen würde, eine Stillegung zu befürchten sei. Allgemein wurde im Ausschuß von allen Seiten gegen die fortgesetzten Drohungen mit Stillegungen Verwahrung eingelegt. Es wurde gefordert, daß die Industrie, auf deren Belange im Ausschuß starke Rücksicht genommen werde, auch ihrerseits Rücksicht nehme auf die kommunalpolitische Entwicklung. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß die Parteizugehörigkeit der einzelnen Ausschußmitglieder bei der Abstimmung keine Rolle spiele, daß vielmehr in den Parteien selbst durcheinander gestimmt werde. Die Bestimmungen über die Neubildung der Landgemeinde Gerthe wurden schließlich ohne Aenderung angenommen. Im Anschluß hieran wurde noch Paragraph 16, Absatz 1, Ziffer 3, nach der Regierungsvorlage angenommen, der besagt, daß der westliche Teil der Landgemeinde Bladenhorst mit der Stadtgemeinde Herne vereinigt wird. Absatz 2 des Paragraphen 16, wonach gegenüber der Stadtgemeinde Recklinghausen eine mehr umgrenzte Grenzberichtigung stattfinden soll, soll gemeinsam mit der Frage Recklinghausen erledigt werden; er wurde deshalb in der Beratung noch zurückgestellt. Der Ausschuß nahm sodann die Referate über

die Bildung der Stadtgemeinde Castrop und der Landgemeinde Rauxel

entgegen. Es wurde dann die Frage besprochen, ob Castrop-Rauxel zu einer einheitlichen Gemeinde im Gegensatz zur Regierungsvorlage zusammengelegt werden soll. Mit 24 gegen 4 Stimmen entschied sich der Ausschuß für das Zusammenlegen beider Gemeinden. Die Gemeinde soll den Namen Castrop-Rauxel führen. Dabei wurde die Bestimmung angenommen, daß diese neue Gemeinde nicht vor zehn Jahren aus dem Landkreise Dortmund ausscheiden kann.

Der Vorschlag der Regierungsvorlage, den Recklinghäuser Hafen nach Recklinghausen zu schlagen, wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt, sodaß der Hafen bei Herne verbleibt und die Neu-Emscher die Kommunalgrenze bildet.

Abgelehnt wurde ferner der Antrag v. Eynern (D. V. P.): Das Staatsministerium wolle die anderweite kommunale Regelung des jetzigen Landkreises Essen bald in Angriff nehmen und hierbei die wirtschaftlich zur Stadt Steele gehörigen Gebiete mit dieser vereinigen.

Einstimmige Annahme fand der Antrag Schmiljan (Dem.): Das Staatsministerium wolle umgehend in eine Prüfung der Restkreise eintreten und dem Landtag gegebenenfalls eine Vorlage für die Neugestaltung der in Frage kommenden Landkreise unterbreiten. Ferner wurde angenommen der Antrag v. Eynern (D. V. P.), an das Staatsministerium die Aufforderung zu richten, in der angekündigten neuen Vorlage über die Landkreise die Umgemeindung des Amtes Sodingen nach Herne vorbehaltlich einer Grenzberichtigung gegen Castrop in Aussicht zu nehmen.

Der Ausschuß hörte dann den Vortrag der Vertreter der Kommunalbeamten an, die ihre Wünsche darlegten, und vertagte sich auf Freitag vormittag.

Zusammenkunft Dr. Stresemanns mit Briand.

Berlin, 21. Januar.

Aus Paris wird die Nachricht verbreitet, daß Außenminister Dr. Stresemann demnächst in Paris eine Besprechung mit Briand über eine Reihe noch strittiger Fragen haben werde. Es ist bekannt, daß eine Vereinbarung von Besprechungen zwischen den Ministern in Locarno getroffen worden ist, aber im Augenblick ist keine Zusammenkunft verabredet worden. Die Möglichkeit besteht aber immerhin, daß demnächst eine solche Zusammenkunft stattfindet, allerdings wird der Außenminister wohl vorher die Zustimmung des Reichskabinetts dazu einholen.

Die erste Sitzung des neuen Kabinetts.

Berlin, 21. Januar.

Nach Eintreffen des neuen Reichsfinanzministers Dr. Reinhold trat das Reichskabinett heute nachmittag um ½6 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach Vereidigung der Reichsminister Dr. Külz, Dr. Curtius und Dr. Reinhold durch den Reichskanzler gab Dr Stresemann einen Ueberblick über die außenpolitische Lage. Im Anschluß daran wurde über den Stand der Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland, im besonderen mit Frankreich, Bericht erstattet. Die Feststellung der Regierungserklärung ist Gegenstand einer besonderen Sitzung des Reichskabinetts, die in den nächsten Tagen stattfinden wird.

Eine weitere Frage von großer Bedeutung für die Tätigkeit des neuen Kabinetts ist

die Frage der Fürstenabfindungen.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, beabsichtigen die Regierungsparteien, in der Frage der Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern eine der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechende Vermittlung herbeizuführen. Diesem Zwecke soll die Gründung eines Reichssondergerichts dienen, an das alle prozeßmäßig noch nicht erledigten Fälle geleitet werden sollen. In der Frage der Fürstenabfindungen steht eine Verständigung zwischen der sozialdemokratischen Partei und der kommunistischen Partei bevor, die sich bis jetzt



äußerst erbittert bekämpft haben. Die Vermittlung zwischen den Kommunisten und Sozialdemokraten hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund übernommen. Es ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß Vertreter der sozialdemokratischen und der kommunistischen Zentrale voraussichtlich morgen zu einer Beratung zusammenkommen.

Weiter wird für den Bestand der Regierung nicht unwesentlich die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei sein. Die Deutschnationalen betrachten, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, die Entwicklung noch nicht als abgeschlossen. Das Landwirtschaftsministerium ist noch nicht besetzt. Immerhin dürfte auch die Besetzung dieses Ministeriums mit einem der Landwirtschaft freundlich gesinnten Zentrumsmann nichts an der grundsätzlichen Haltung der Deutschnationalen ändern, deren Haltung bei der Abstimmung über die Regierungserklärung noch nicht feststeht. In den Kreisen der Regierungsparteien hofft man immer noch, daß sich die Deutschnationale Volkspartei der Stimme bei der Abstimmung über die Bewilligungsformel enthalten wird.

Ein Antrag der D. N. V. P. gegen den Eintritt in den Völkerbund.

Vorläufig hat die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei beim Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen: Der Antrag auf Eintritt in den Völkerbund ist nicht zu stellen, bevor im besonderen

1. die Auslegungen der deutschen Regierung (kein Verzicht auf deutsches Land und Volk, freies Kündigungsrecht, volle Neutralität und Handlungsfreiheit Deutschlands gegenüber Artikel 16 und 17 des Völkerbundsstatuts) vom Völkerbund und den anderen Vertragsstaaten authentisch anerkannt sind;
2. a) die Beschränkung der deutschen Luftschiffahrt und der Investigationsbeschlüsse aufgehoben worden sind und jede einseitige Militärkontrolle gegenüber Deutschland ausgeschlossen ist,
   b) die vorbereitende Abrüstungskonferenz stattgefunden und ein Ergebnis gezeitigt hat, durch das die völlige Gleichberechtigung der Völker in Rüstungsfragen tatsächlich gewährleistet ist;
3. der amtliche Widerruf des Deutschland im Versailler Vertrag abgepreßten Schuldbekenntnisses allen Signatarmächten mit der Forderung auf unparteiliche internationale Untersuchung der Schuldfrage notifiziert, das Recht Deutschlands auf seine Kolonien anerkannt und der Schutz der deutschen Minderheiten in allen Staaten sichergestellt ist;
4. hinsichtlich der besetzten Gebiete die in Aussicht gestellten und unerläßlichen Rückwirkungen erfüllt sind, also
   a) die Kölner Zone vollständig geräumt ist,
   b) die wesentliche Abkürzung der Besatzungsfristen für die zweite und dritte Zone und der Abstimmungsfrist für das Saargebiet rechtlich bindend gesichert ist,
   c) für die Zwischenzeit die Verringerung der Besatzungsstärke auf den deutschen Friedensstand und eine wirksame Revision des Besatzungsregimes (Delegierte, Ordonnanzen, bürgerliche Rechtsprechung, Unantastbarkeit der persönlichen Freiheit) durchgeführt ist.

Im Reichstage war der heutige Nachmittag nach dem frühen Schluß der Plenarsitzung Fraktionsberatungen vorbehalten. Die Wirtschaftliche Vereinigung bereiet über ihre Stellungnahme zu dem neuen Kabinett. Sie beschloß, an der vor kurzem gefaßten Entschließung festzuhalten, wonach sie sich der Regierung der Mitte gegenüber abwartend verhalten werde. Sie stehe dieser Regierung in sachlicher, aber nicht in grundsätzlicher Opposition gegenüber und behalte sich ihre Entscheidung zu den Regierungsmaßnahmen von Fall zu Fall vor. Die Deutsche Volkspartei, die Demokratische Partei und die sozialdemokratische Partei hielten nur kurze Sitzungen zur Behandlung laufender Angelegenheiten ab und beschäftigten sich mit der neuen Regierung nicht. Gegenstand der Beratungen waren u. a. bei der Deutschen Volkspartei die Preissenkung, bei den Demokraten die Fürstenabfindung und bei den Sozialdemokraten das Gemeindebestimmungsrecht.

Der Widerspruch der B. V. P. gegen Koch.

Eine der wichtigsten Fragen, die in parlamentarischen Kreisen erörtert werden und gewissermaßen Nachwehen der Regierungsbildung sind, ist der Widerspruch, den die Bayrische Volkspartei gegen die Besetzung des Innenministeriums mit dem Abgeordneten Koch erhoben hat. Der Widerspruch der Bayrischen Volkspartei wurde mit einer vertraulichen Denkschrift begründet, die Koch seinerzeit als Reichsinnenminister abgefaßt hat. Von dieser Denkschrift hat die bayrische Regierung Kenntnis erhalten. Nach Mitteilung von amtlicher Seite steht fest, daß Beamte der Reichskanzlei keine Indiskretionen begangen haben. Die Frage, wie die bayrische Regierung von der Denkschrift Kenntnis bekommen hat, ist also noch offen. Aus den Kreisen der Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei wird uns zu diesen Auseinandersetzungen u. a. geschrieben:

Die Bayrische Volkspartei erhob keinerlei Forderungen hinsichtlich einer weiteren Berücksichtigung im neuen Kabinett als die übrigens von allen Parteien geforderte Belassung des Fachministers Stingl im Kabinett. In dem Beschluß vom 16. Januar war lediglich ein Kabinett mit Koch als Innenminister als untragbar bezeichnet. Zur Begründung war bereits bei der Besprechung am 16. Januar beim Reichskanzler dargelegt worden, daß durch die Stellungnahme Kochs in der Denkschrift von 1920 zur Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern die Votivierung des Vertrauens sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird. Die Haltung der Bayrischen Volkspartei kann nicht als Partikularismus ausgelegt, sondern muß als verfassungsmäßige Wahrung des in der Reichsverfassung gewährleisteten Rechtes auf eigenstaatliche Existenz betrachtet werden, mit der die Selbständigkeit der Länder steht und fällt. Die Bayrische Volkspartei ist weit davon entfernt, sich über ihre zahlenmäßige Stärke hinausgehende Bedeutung anzumaßen. Sie kann aber nicht von dem Rechte Abstand nehmen, frei zu entscheiden, ob sie sich an einer Koalition oder Regierung beteiligen will. Dieses Recht hat die Partei gewahrt. Sie glaubt, den getroffenen Vereinbarungen und der Loyalität entsprochen zu haben, wenn sie die übrigen Fraktionen von dem gefaßten Beschluß verständigte. Eine Reise des Fraktionsführers Leicht nach München ist nicht erfolgt.

Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen.

Von

Gilbert C. Layton,

Herausgeber des „Economist", London.

Der Verfasser dieses Aufsatzes ist bekanntlich aufgefordert worden, als wirtschaftlicher Sachverständiger an der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen

Vom Standpunkt des deutschen Exporteurs aus betrachtet, ist das Jahr 1925 ebenso wie seine Vorgänger wenig zufriedenstellend gewesen. Knappheit an Betriebskapital, die in allen Industrien zu beobachten ist, hat die Exportfähigkeit des Landes stark eingeschränkt. Die letzten Angaben des englischen Handelsamtes zeigen indessen, daß die deutsch-englischen Handelsbeziehungen eine langsame, aber stetige Besserung aufweisen. Die Ziffern für den Handelsverkehr beider Länder stellen sich, soweit der englische Handel mit Deutschland in Frage kommt, in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres von Januar bis September folgendermaßen (in 000 £):

	1914	1923	1924	1925
Einfuhr aus Deutschland	47,238	25,454	25,235	34,259
Ausfuhr aus Deutschland	24,456	33,014	31,016	32,992

Aus diesen Ziffern geht hervor, daß sich Großbritannien im Jahre 1925 bereits in ziemlich erheblichem Maße der Exportfähigkeit der deutschen Industrie bedient hat, nachdem die beiden vorhergehenden Jahre eine starke Stagnierung des Handelsverkehrs gesehen hatten. Trotzdem muß natürlich noch viel geschehen, ehe Deutschland seine Vorkriegsstellung wiedergewonnen hat. Die Ziffern für 1925 liegen noch wesentlich unter denen des Jahres 1924, und da die Preise in der Zwischenzeit um etwa 50 Prozent gestiegen sind, muß der Mengenrückgang immerhin bedeutsam sein.

Trotzdem hat das außerordentlich schnelle Anwachsen der englischen Einfuhr im Jahre 1925 nicht einen entsprechenden Ausgleich in seiner Ausfuhr nach Deutschland gefunden, so daß als eine Folge hiervon die Handelsbilanz der beiden Länder für die neun Monate des laufenden Jahres zum erstenmal seit 1921 wieder für Deutschland aktiv geworden ist. Da die Einfuhr Englands aus Deutschland in den letzten drei Monaten des Jahres 1924 den größten Umfang einnahm — sie betrug damals £ 11,6 Millionen gegenüber einem Vierteljahresdurchschnitt von £ 8,4 Millionen in der vorhergehenden Zeit —, so ist anzunehmen, daß eine Wiederholung dieser Bewegung noch bessere Resultate für das Jahr 1925 ergeben müßte als dasjenige, das wir nach den ersten neun Monaten beobachten können.

Der deutsche Fabrikant kann aber außerdem besonders darüber Genugtuung empfinden, daß die Einfuhr Englands aus Deutschland in den letzten Jahren stärker gewachsen ist, als der Import aus irgend einem anderen Lande. Die Einfuhr Großbritanniens aus Deutschland, dem restlichen Europa, dem britischen Weltreich und den anderen Ländern stellte sich nämlich in den ersten neun Monaten des Jahres 1924 und 1925 folgendermaßen (in 000 £):

Einfuhr aus	1924	1925
Deutschland	25,325	34,259
dem restlichen Europa	278,322	284,513
dem britischen Weltreich	279,793	318,105
anderen Gebieten	325,915	326,601

Die Tendenz des englischen Einfuhrhandels ist daher ausgesprochen für Deutschland günstig, und zwar in der letzten Zeit in einem erheblich höheren Maße, als dies seit langem der Fall gewesen ist.

Es ergibt sich nun natürlich die Frage, ob diese Tendenz nicht zum Vorteil beider Länder noch weiterhin ausgebaut werden kann. Die Befürchtungen, die man in letzter Zeit häufig in der deutschen Presse findet, daß die Regierung im Begriff ist, eine Zollmauer um Großbritannien zu legen, wobei sie sich des sogenannten Industrieschutzgesetzes als Instrument bedient, um Stein auf Stein langsam höher zu bauen, können wenigstens für die Gegenwart noch als übertrieben bezeichnet werden. Die bisher eingeführten Zölle beziehen sich auf Industriezweige minderen Grades, und die gegenwärtige Regierung Englands ist, obwohl ihr einige bekannte Anhänger der Schutzzollbewegung angehören, äußerst zurückhaltend, sich bezüglich der wichtigeren Industriezweige protektionistisch irgendwie festzulegen, schon deshalb, weil sie sich den Wählern gegenüber durch das Versprechen keiner allgemeinen Zolltarifänderung verpflichtet hat. Der Antrag der Stahlindustrie auf Zollschutz ist z. B. in aller Ruhe ad acta gelegt worden. Die Regierung hat hierbei erkannt, daß die Gewährung eines Zollschutzes für diese Industrie auch eine große Anzahl anderer Industriezweige auf den Plan rufen würde.

Hinter all diesen Winkelzügen der Regierung, die den ausgesprochenen Zweck haben, dem schärfsten Drängen der Schutzzöllner nur so wenig als irgend angängig nachzugeben und die Grundlagen des bisherigen Zollsystems nach Möglichkeit unberührt zu lassen, liegt die wachsende Erkenntnis, daß die größte Hoffnung auf den Wiederaufbau Englands in einer engeren Zusammenarbeit Deutschlands und Großbritanniens liegt. Zwei Vorgänge haben dieses Gefühl weit schärfer zum Ausdruck gebracht, als dies die Haltung der Regierung beweisen kann. Einmal hat einer der bedeutendsten Explosiv-Konzerne, die No-

bel-Industries Ltd., in Verbindung mit der amerikanischen Du Pont Company mit der Dynamit A.-G. Hamburg und Köln und der Rottweil A.-G. Berlin ein Abkommen getroffen, wonach eine sehr enge technische Zusammenarbeit und ein Patentaustausch zwischen den einzelnen Gesellschaften vorbereitet wurde. Die englische Gesellschaft hatte bereits vor dem Kriege mit den erwähnten deutschen Konzernen in freundschaftlichen Beziehungen gestanden, und sie hat seitdem ihr Kapital außerordentlich vergrößern und den Umfang ihrer Produktion durch die Aufnahme andere Konzerne erheblich erweitern können. Die Direktoren sind sicherlich der Meinung, daß eine enge Zusammenarbeit englisch-amerikanischen Kapitals und deutscher Technik zu einer Blüte für die gesamte Industrie führen muß, und hat dieser Ueberzeugung dadurch Ausdruck gegeben, daß es für die deutschen Gesellschaften neue Kapitalien im Betrage von 15 Millionen Goldmark zur Verfügung stellte.

Noch interessanter ist das Vorgehen der sogen. British Dyestuffs Corp., jener Gesellschaft, die während des Krieges mit Hilfe der britischen Regierung errichtet wurde. Hier hat sich die finanzielle Lage späterhin recht ungünstig entwickelt trotz des bedeutenden Regierungsschutzes gegen die Auslandskonkurrenz. Hier hatten sich die Direktoren vor einiger Zeit an die deutsche Gruppe wegen eines Zusammenarbeitens gewandt, doch hatte der Vertreter der Regierung dagegen gestimmt. Der Regierungsanteil wird nun durch Auszahlung angekauft und das Direktorium dadurch in seinen Entschlüssen unabhängig gemacht. Man darf erwarten, daß diese ganze Regelung deshalb erfolgte, um dem Direktorium nunmehr freie Hand zu geben. In nächster Zeit dürften ähnliche Entwicklungen auch in anderen Industriezweigen zu beobachten sein.

Fortsetzung der Etatsberatungen im Reichstag.

Berlin, 21. Januar.

Der Reichstag setzt heute die dritte Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1925 fort. Beim Reichsjustizministerium wird ein Antrag des Sparausschusses angenommen, wonach beim Reichspatentamt nicht zehn Millionen, sondern dreizehn Millionen an Gebühren herausgeholt werden sollen. Der Haushaltdes Reichspostministeriums wird ohne Aussprache angenommen, ebenso der des allgemeinen Pensionsfonds. Dabei werden

die Unterstützungen für ehemalige Angehörige der Wehrmacht

und deren Hinterbliebene von zwei Millionen auf dreieinhalb Millionen Mark erhöht. Beim Reichsarbeitsministerium fordert

Abg. **Rädel** (Komm.) eine Erhöhung der Unfall- und Invalidenrenten.

Abg. **Simon** (Franken, Soz.) protestiert gegen die Herabsetzung der Löhne. Man solle lieber die Zahl der Direktoren vermindern und ihre Gehälter herabsetzen.

Angenommen wird ein Antrag Erfing (Z.), für Zwecke der Ausbildung von Personen, die zur Vertretung der Arbeitnehmer berufen werden können, 500 000 Mark auszusetzen. Ferner gelangt ein Antrag Stücklen (Soz.) zur Annahme, zur Ausbildung von Arbeitsnachweisbeamten und Berufsberatern 10 000 M. zu gewähren.

Abg. **Hoch** (Soz.) fragt, in welcher Weise den notleidenden Krankenkassen geholfen werden solle.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erwidert, daß besondere Reichszuschüsse nicht möglich seien, daß man aber nötigenfalls Darlehen gewähren werde.

Angenommen wird ein Antrag,

den aus Anlaß des Ruhrkampfes erwerbslos gewordenen Arbeitern und Angestellten weitere 20 Millionen zu bewilligen.

Beim Reichsernährungsministerium empfiehlt

Abg. **Schmidt** (Hannover), Dnl.) einen von allen bürgerlichen Parteien unterstützten Antrag, zur Erneuerung und Ergänzung der Schiffe der Treibnetzfischereien sowie zur Erhaltung der Dampfhochseefischerei einen langfristigen Kredit zu mäßigem Zinsfuß in Höhe von drei Millionen Mark zu gewähren. Die Verteilung je zur Hälfte soll im Benehmen mit dem Verein deutscher Heringsfischerei und dem Wirtschaftlichen Verband der deutschen Hochseefischerei erfolgen. Die Abstimmung erfolgt Freitag.

Abg. **Putz** (Komm.) fordert für die in Not geratenen bäuerlichen Familienbetriebe einen Warenkredit von 100 Millionen Mark und zum Bau von Landarbeiterwohnungen 50 Millionen Mark.

Zu einem deutschnationalen Antrag, der 25 Millionen zur Förderung des Siedlungswesens verlangt, erklären die Abgeordneten **Schmidt** (Soz.) und **Rönneburg** (Dem.), sie könnten bei aller sachlichen Uebereinstimmung mit dem Ziel des Antrages nicht damit einverstanden sein, daß das Siedlungswesen dem Arbeitsministerium entzogen und dem Ernährungsministerium übertragen werde. Die Abstimmung erfolgt am Freitag.

Beim Finanzministerium protestiert

Abg. **Höllein** (Komm.) gegen die hohen Steuerlasten.

Der Haushalt wird genehmigt, ebenso der der allgemeinen Finanzverwaltung. Angenommen wird ein Antrag, den Betrag für Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer von 13½ auf 20 Millionen zu erhöhen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 3 Uhr.

Preußischer Staatsrat.

Berlin, 21. Januar.

Der preußische Staatsrat begann heute nachmittag die allgemeine Aussprache über die Gebäudeentschuldungssteuer. In Verbindung damit wurde die Novelle zum Grundsteuergesetz beraten. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff wies darauf hin, daß der Ausgleich des Fehlbetrages im Etat die Inanspruchnahme der Hauszinssteuer erforderlich mache und bat den Staatsrat, ihn in dem Bestreben, den Etat auszugleichen, zu unterstützen. Die Vorschläge des Ausschusses wurden darauf im wesentlichen angenommen. Die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Gebäude sollen unter Berücksichtigung ihrer eigenartigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit zur Steuer herangezogen werden. Der Staatsrat stimmte weiter einer Reihe von Gesetzentwürfen, so für Jugendfürsorge und Jugendwohlfahrt, zu, und vertagte sich auf morgen vormittag.

Berlin, 21. Januar.

Staatssekretär Dr. Weißmann wies gestern im Verfassungsausschuß des Staatsrates auf die Bedenken hin, die bei der preußischen Regierung gegen die Neuregelung über die Abgabe der preußischen Stimmen im Reichsrat entstanden sind. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschloß daraufhin der Ausschuß, dem Plenum des Staatsrates vorzuschlagen, gegen die betreffende Gesetzesnovelle Einspruch zu erheben.

Die Fürstenabfindungen vor dem Rechtsausschuß.

Berlin, 21. Januar.

Der Rechtsausschuß des Reichstages genehmigte heute zunächst die schriftlichen Berichte über die Gesetzentwürfe über das Militärstrafrecht und die Militärgerichtsbarkeit, die nunmehr an das Plenum gehen.

Er setzte dann die Beratungen der Anträge über die Fürstenabfindung fort.

Auf die Frage nach der Besteuerung der Mitglieder der ehemals regierenden Fürstenhäuser gab

Ministerialdirektor Dr. Zarden die Auskunft, daß seit Mitte 1918 alle früher steuerprivilegierten

Fürstenhäuser keine Steuerfreiheit mehr

beansprucht oder erhalten hätten, daß also keine Ausnahme mehr für sie gemacht, sondern sie wie alle übrigen Steuerpflichtigen behandelt worden seien.

Die Abgeordneten Dr. **Rosenfeld** (Soz.), **Neubauer** (Komm.), **Brodauf** (Dem.) fragten unter Nennung bestimmter Fälle, wie es mit den beschlagnahmten und vorläufig unter Staatsverwaltung genommenen Vermögenswerten gehalten werde.

Ministerialdirektor Dr. Zarden erklärte, er könne zu den einzelnen Fällen im Augenblick nicht Stellung nehmen. Grundsätzlich würden aber diese Fälle genau so behandelt, wie alle übrigen zweifelhaften Vermögensteile anderer Staatsbürger. Es seien Schätzungen vorgenommen worden nach den allgemeinen Grundsätzen. Auch die früheren Fürsten hätten wie jeder Staatsbürger das Recht auf Steuergeheimnis. Wo zweifelhafte Fälle vorlägen, seien sie auf Grund der Abgabenverordnung usw. in Fällen eines Verwertungsvergleiches geschlichtet worden.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) beantragte eine schriftlich genau spezialisierte Auskunft, ob und inwieweit die einzelnen in Frage kommenden Fürsten die einzelnen in Frage kommenden Steuern bezahlt hätten; ob und welche Fürsten eine Steuerfreiheit weiter in Anspruch genommen hätten. Der Antrag Rosenfeld wurde angenommen.

Eine Erklärung des preußischen Innenministeriums.

Außerhalb der schwebenden Debatte gab der Vertreter des preußischen Ministeriums des Innern Geheimrat Dr. **Greser** folgende Erklärung ab: „In der Dienstagssitzung des Rechtsausschusses des Reichstages hat nach Zeitungsberichten der Abg. Hampe die Behauptung aufgestellt, daß Verkäufe der Vermögensstücke des früheren Herzogs von Braunschweig mit ausdrücklicher Genehmigung des Oberpräsidenten Noske und des preußischen Innenministers Severing erfolgt seien. Diese Behauptung ist unzutreffend. Der Sachverhalt ist, daß der Oberpräsident Noske der Freigabe des Bildes von der Bestimmung der Kunstschutzverordnung vom 8. Mai 1920 ausdrücklich widersprochen hat und der Innenminister Severing diesen Widerspruch zunächst unterstützt hat. Mit Rücksicht auf den nahen Ablauf der Kunstschutzverordnung, deren Geltungsdauer am 31. Dezember 1925 erlöschen sollte, und im Hinblick auf einige von der Vermögensverwaltung gemachte Konzessionen ist sodann die Freigabe des Bildes durch Streichung der Galerie aus der Schutzliste auf Anordnung des zuständigen Ministers im Einvernehmen mit dem Innenminister erfolgt."

Der Ausschuß nahm diese Erklärung zur Kenntnis.

Abg. Dr. **Everling** (Dnl.) fragte, ob es von der bayrischen Staatsregierung nicht als ein Uebergriff aufgefaßt werde, wenn der von den Demokraten beantragte Gesetzentwurf spezielle Vorschriften über die Wertberechnung mache.

Der bayrische Gesandte v. Preger

erklärte: „Die bayrische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Ordnung der Verhältnisse zwischen den Ländern und ihren ehemaligen Fürstenhäusern eine staatsrechtliche Angelegenheit ist und nicht durch Reichsgesetz erfolgen kann, da in der Reichsverfassung irgend welche Kompetenz des Reiches dafür nicht enthalten ist. Eine Verpflichtung der bayrischen Staatsregierung, dem Reichstag Auskunft zu geben über Angelegenheiten, die bayrische sind, kann unsererseits nicht anerkannt werden. (Unruhe links.) Aus Courtoisie hat sich aber die bayrische Regierung nicht geweigert, Auskunft zu geben. Wir haben die noch zur Verfügung stehenden drei Exemplare der Denkschrift dem Reichsministerium des Innern eingesandt."

Ministerialrat Dr. Neumayer erläuterte Einzelheiten der

Auseinandersetzung mit den Wittelsbachern

und kam zu dem Schluß, daß der Vergleich keineswegs ungünstig für das Land Bayern ausgefallen sei.

Abg. Freiherr **v. Richthofen** (Dem.) legte Verwahrung gegen die Erklärung des bayrischen Gesandten ein, Bayern habe keine Verpflichtung, dem Reichstage Auskunft zu geben.

Der **bayrische Gesandte** wies darauf hin, daß die Verfassung eine solche Pflicht nicht vorsehe. Auf eine weitere Frage, ob auch die Rente an die Witwe des ermordeten Eisner aufgewertet werde, konnte von den Vertretern Bayerns keine Auskunft gegeben werden.

Der Ausschuß vertagte sich dann.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 21. Januar.

Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn v. Simmern, ferner den Präsidenten des österreichischen Nationalrates, Dr. Dinghöfer, und darauf den neuernannten Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Morgen vormittag wird der Reichspräsident den Reichsinnenminister Dr. Külz und den Reichsfinanzminister Dr. Reinhold empfangen.

Verhaftung deutscher Konsularagenten in Rußland.

Berlin, 21. Januar.

Hamburger Blätter berichten, daß im Dezember vorigen Jahres der Kaufmann Cornehlsen, Konsularagent in Batum, und der Kaufmann Schmitz, Konsularagent in Poti, sowie die Reichsangehörigen Eck in Baku und Vogeley in Batum verhaftet worden seien. Die Sowjetpolizei habe in den Räumen der betreffenden Personen neben ihrem privaten Schriftwechsel in Baku und Batum auch den amtlichen beschlagnahmt. Die Verhafteten seien zunächst in das Untersuchungsgefängnis nach Tiflis, später nach Moskau gebracht und unter Anklage der Spionage gemäß Paragraph 56 des Strafgesetzbuches gestellt worden.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die deutsche Regierung, soweit sie von dem Vorfall Kenntnis erhielt, bei der Sowjetregierung wegen dieses Vorgehens der lokalen Sowjetbehörden Protest eingelegt und Genugtuung gefordert. Die Sowjetregierung hat sich daraufhin bereit erklärt, der deutschen Regierung ihr Bedauern über das rücksichtslose Verhalten der lokalen Sowjetbehörden auszusprechen und die beschlagnahmten amtlichen Schriftstücke herauszugeben. Die deutsche Botschaft ist im Interesse der Verhafteten tätig und um Aufklärung der einzelnen Verhaftungsgründe bemüht.

Geringer Rückgang der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 21. Januar.

Die auf den Stichtag des 20. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 13. Januar (120,6) um 0,4 Prozent auf 120,1 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 115,2 auf 114,7 oder um 0,4 Prozent, die Industriestoffe von 130,7 auf 130,3 oder um 0,3 Prozent nachgegeben.

Annahme der Locarnoverträge in der belgischen Kammer.

Brüssel, 21. Januar.

Die Kammer nahm heute den Gesetzentwurf, durch den die Verträge von Locarno gebilligt werden, mit 124 gegen 4 Stimmen an.

Die russische Wirtschaftspolitik.

Moskau, 21. Januar.

Der Vorsitzendes des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion, Dscherschinski, beauftragte den Sonderausschuß zur Wiederherstellung des Grundkapitals der Industrie, bei der Ausarbeitung der Pläne zur Entwicklung der Industrie von folgenden Richtlinien auszugehen: Der wirtschaftliche Aufbau ist unter dem Gesichtspunkte zu verwirklichen, daß die Sowjetunion aus einem Lande, das Maschinen und industrielle Einrichtungen einführt, allmählich in ein Land verwandelt wird, das Maschinen und industrielle Einrichtungen herstellt. Im besonderen beauftragte Dscherschinski den Ausschuß, mit einer Revision der Pläne für die Entwicklung der Metallurgie und Metallindustrie gemäß den angegebenen Grundsätzen, damit ein allmählicher Uebergang zur vollen Unabhängigkeit von den ausländischen Staaten, die die industrielle Einrichtung schaffen, gewährleistet werde.

Späte Erkenntnis.

Neuyork, 21. Januar.

Der bekannte republikanische Senator Johnson übte in seiner großen Senatsrede gegen den Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof scharfe Kritik an der für diesen Beitritt in Amerika betriebenen Propaganda des Auslandes. Er stellte dann fest, daß immer deutlicher erkannt werde, wie unwahr die Propaganda im Kriege gewesen sei. Durch das Geständnis des englischen Generals Charteris sei die Geschichte von der deutschen Kadaververwertung als Lüge erwiesen. Auch die Nachrichten über die deutschen Greuel in Belgien hätten sich als unwahr herausgestellt.

Frankreichs Schulden an Amerika.

Washington, 21. Januar.

Der neue französische Botschafter, Berenger, teilte dem Präsidenten Coolidge mit, daß Frankreich entschlossen sei, die Schulden, die es zu seiner Verteidigung eingegangen sei, so schnell und so vollständig zu regeln, wie es ihm seine gegenwärtige und zukünftige finanzielle Lage ermögliche.

Der chinesisch-russische Eisenbahnkonflikt.

Peking, 21. Januar.

Der Sowjetgesandte Karachan hat dem chinesischen Außenministerium in der Angelegenheit der chinesischen Ostbahn eine in energischem Ton gehaltene Protestnote überreicht. In der Note wird Wiederherstellung der Ordnung verlangt, und China für allen Schaden und für alle Ausschreitungen chinesischer Soldaten verantwortlich gemacht.

Politische Uebersicht.

+ **Deutschlands Vertreter in der Abrüstungskonferenz.** Zu den Verhandlungen des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes wird von deutscher Seite der frühere Botschafter Graf Bernstorff entsandt werden.

+ **Der Kreuzer „Berlin" in Argentinien.** Der deutsche Kreuzer „Berlin" ist am 16. Januar in Mar-Del-Plata, dem vornehmsten Seebad Argentiniens, eingetroffen. Der Kommandant wurde vom Präsidenten der Republik empfangen. Der Präsident machte in Begleitung des Marineministers einen Besuch an Bord des Schiffes.

+ **Diplomaten-Empfang bei der Königin der Niederlande.** Die Königin empfing Mittwoch nachmittag im Beisein der Königin-Mutter und des Prinzgemahls das diplomatische Korps zu dem seinerzeit wegen der Hochwasserkatastrophe ausgesetzten Neujahrsempfang.

Stadttheater Bochum.

„Mirabeau."

Ein Trauerspiel in fünf Akten von Emil Bevnhard.

Uraufführung am 21. Januar 1926.

Ein Revolutionsdrama . . .

Vor fünf Jahren unter den Nachwirkungen der Novemberrevolution entstanden. Und doch heute erst aufgeführt! Wie denn Dr. Emil Ludwig überhaupt erst jetzt in größerem Ausmaße zu Wort kommt . . .

Eben erst hat in Frankfurt a. M. sein Problemstück „Die Jagd Gottes" gegen eine kleine Minderheit einen starken Erfolg erstritten. Dr. Ludwig, selbst keiner der Jüngsten mehr, scheint doch berufen zu sein, auf unsere jüngere Dramatik befruchtend zu wirken . . .

Das ließe sich begrüßen. Denn Dr. Ludwig ist ein Dichter, der uns etwas zu sagen hat. Er wandelt nicht die abseitigen Wege unserer Jüngsten, die ihre Hohlheit hinter tönenden Worten zu verbergen trachten. Zwar liebt auch Dr. Ludwig das Wort, das pathetische Wort, letzten Endes aber baut er sein Drama doch auf strenger Gedankenarbeit auf. Auch das dramatische Rüstzeug beherrscht er. Bis auf eine etwas zu breite Exposition, die teilweise sogar noch bis in den dritten Akt hineinragt (Mirabeaus Verteidigungsrede vor dem Königspaar), ist der Gang der Handlung klug gezeichnet. Die lichten Seiten sind wirkungssicher gegen die Schatten gestellt, die dramatische Steigerung, obschon gleich der erste Akt mit lebhaftestem Rhythmus einsetzt, doch bis zum hinreißenden Schlußakt gut ausgespart und durchgeführt . . .

Also alles in allem: Ein starkes Drama, das seinen Weg noch über manche deutsche Bühne nehmen wird . . .

Ein Revolutionsdrama! Und doch kein eigentlich deutsches Revolutionsdrama. Für uns nur ein Revolutionsdramaersatz. Es ist ein französisches Revolutionsdrama . . .

Mirabeau, der viel umstrittene, der Vorkämpfer des konstitutionellen Monarchismus, der vom französischen Liberalismus — wohl über Gebühr — gefeiert worden ist, war eine sehr problematische Natur. Ein glühender Patriot, gewiß! Ein kluger Kopf, ganz gewiß! Ob aber auch ein Charakter? Trotz den wiederholten Verteidigungsreden, die sein ausschweifendes Leben und seine politische Doppelmoral entschuldigen sollen, vermag auch Dr. Ludwig nicht den Eindruck zu verwischen, daß es sich im Grunde doch um einen politischen Abenteurer handelt. Mit Liebe, Güte und Nachsicht sucht der Dichter — durchaus nicht objektiv, wie es in einer Vornotiz der Theaterleitung hieß — Mirabeaus Schwächen nicht nur zu entschuldigen, sondern auch zu verdecken. Wenn ihm dieser Versuch gelingt, wenn uns tatsächlich die wenig heldische Gestalt Mirabeaus doch als Held dieses Dramas einigermaßen glaubwürdig erscheint, so spricht das sicher für die Gestaltungskraft Dr. Ludwigs Freilich scheint es uns nicht begründet, im Hinblick auf Mirabeau — wie es der Dichter in einem Begleitwort tut — von der „abgrundtiefen Tragik des Unausgelebten in ihm" zu sprechen. „Er wollte sein Vaterland lieben, aber das Vaterland hat es ihm nicht erlaubt." So meint Dr. Ludwig. Jedoch uns will scheinen: Mirabeau hat es 1. nicht richtig angefangen und 2. hat er zu spät angefangen. Wenn damit die Tragik des Unausgelebten gemeint ist, dann wollen wir dieses Wort gelten lassen. Die tragische Schuld liegt aber in Mirabeau selbst, nicht auf der Seite des Vaterlandes . . .

Für den Regisseur bildet das Drama eine dankbare Aufgabe. Erregte Massenszenen wechseln mit stimmungsvollen Einzelszenen, die Luft ist mit dramatischer Elektrizität geladen, die Spannung liegt im Stoffe selbst und wird kunstvoll gesteigert, die Massen ballen sich und lösen sich in raschem Wechsel, die Szene wird zum Tribunal, die Schlußsteigerung bietet viele Möglichkeiten. Sie voll ausgenützt zu haben, ist ein Verdienst Hans Hinrichs, der die Regie führte. Mit fester oder zarter Hand — je nach dem — spann er die Fäden des Dichters zu bunten Bühnenbildern von eigenartigem Reiz und packender Wucht. Der szenische Rahmen, den Johannes Schröder entworfen und Ernst Presber ausgeführt hatte, arbeitete vom Vorder- bis zum Mittelgrunde mit einer Art Stilbühne, deren geschmackvolle Einfachheit sich den verschiedensten Szenen glücklich anpaßte . . .

Die Darstellung ließ wenige Wünsche offen. Oskar Höcker wirkte im Anfang etwas zu naturburschenhaft und vierschrötig, als daß man ihm den geistreichen Politiker Mirabeau ohne weiteres geglaubt hätte. Auch erschwerten ihm einige textliche Unsicherheiten das Verwachsen mit seiner Rolle, schließlich aber lebte er sich doch so in seine Aufgabe hinein, daß man zufrieden sein konnte. Ein Walter Mortenkamp ist Höcker nun eben nicht. Gerhard Meinecke hatte in dem allmächtigen Minister Necker wieder einmal eine jener Herren- und Kraftnaturen zu verkörpern, die ihm gewiß gut liegen, aber er muß sich doch oder gerade deshalb sehr davor hüten, zu stereotyp zu werden. Aus ihrer Umgebung haben sich namentlich Willi Busch als Lamarck, Hermann Heuser als Marat und Hubert Orth als Le Jay durch Sprache und Charakterisierungskunst ab. Trägerinnen der weiblichen Hauptrollen waren Elisabeth Funcke als Frau de Nehra und Catharina Reichert als Frau Le Jay. Die scharfe Gegensätzlichkeit der beiden Frauen, vom Dichter geschickt herausgearbeitet, wurde von den beiden Darstellerinnen mit festen Strichen nachgezeichnet. Da auch die übrigen Rollen gut besetzt waren und die Massenszenen klappten, kam eine Aufführung zustande, mit der der Dichter wohl zufrieden gewesen sein wird. Er dürfte den Eindruck gewonnen haben, daß er die Uraufführung seines Dramas keiner unwürdigen Bühne anvertraut hat . . .

Das Publikum war begeistert. Schon nach den ersten Akten setzte lebhafter Beifall ein, der nach dem zweiten Bilde des dritten Aktes die Spieler immer wieder zwang, sich zu zeigen. Am Schluß mußte der Vorhang so lange in die Höhe gehen, bis Dichter und Spielleiter an der Rampe erschienen. So wurde diese Uraufführung ein voller Erfolg, dem man erfreulicherweise die innere Berechtigung nicht abzusprechen braucht . . .

Dr. F. K.

= **Die Beteiligung an der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1926** wird nach den vorliegenden Meldungen außerordentlich bedeutend werden. So haben bisher von bekannteren deutschen Theatern u. a. folgende die Beschickung bereits zugesagt. Das Bayreuther Festspielhaus, das Stadttheater in Basel, die Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg, das Braunschweigische Landestheater, das Stadttheater in Breslau, das Hessische Landestheater in Darmstadt, die Sächsischen Staatstheater in Dresden, das Landestheater in Gotha, das Stadttheater in Hamburg, die Städtischen Bühnen in Hannover, die Städtischen Theater in Leipzig, die Städtischen Theater in Magdeburg, das National-Theater in Mannheim, das Landestheater in Meiningen, die Bayrischen Staatstheater, das Schauspielhaus und die Kammerspiele in München, das Württembergische Landestheater in Stuttgart, das Deutsche Nationaltheater in Weimar, das Staatstheater in Wiesbaden und das Stadttheater in Zürich. Auch eine große Anzahl kleinerer Bühnen hat sich bereits angemeldet und wird die Ausstellung beschicken, mit vielen anderen Theatern schweben noch Unterhandlungen. Die mit dem Theater mannigfach verbundene Industrie bekundet ebenfalls eine große Anteilnahme, die in den zahlreichen Anmeldungen ihren sichtbaren Niederschlag findet, obwohl der erste Schlußtermin für die Beteiligung erst auf Ende Februar festgesetzt ist.

= **Ein preußischer Beethovenpreis.** In dem Haushaltsentwurf des preußischen Kultusministeriums für 1926 ist beim Kapitel „Kunstverwaltung" der Betrag von 10 000 Mark für einen neuen staatlichen Musikpreis eingesetzt worden, der aus Anlaß des 100jährigen Todestages Beethovens im März 1925 geschaffen wurde. Der Preis soll an hervorragend begabte Komponisten verliehen werden. Der Präsident und Senat der Akademie der Künste sind vom Kultusminister gebeten worden, die Satzung auszuarbeiten und Vorschläge für ein Kuratorium zu machen, dem auch Angehörige der Berufsverbände der Komponisten beitreten sollen. Der Preis wird zum ersten Male am 26. März 1927 zur Verteilung gelangen.

= **Jahrhundertfeier der ungarischen Akademie der Wissenschaften.** Die ungarische Akademie der Wissenschaften in Budapest beging ihre Jahrhundertfeier unter Teilnahme der Spitzen des Landes, des diplomatischen Korps und der Delegierten der Schwesterinstitute aus fast ganz Europa. Nach der Festrede des Präsidenten Berzeviczy entbot der Reichsverweser den Gruß der ungarischen Nation und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele Länder, durchdrungen von dem edlen Wunsch geistiger Zusammenarbeit, ihre Vertreter in so großer Zahl entsandt hätten. Sodann überbrachten die ausländischen Gäste die Grüße ihrer Auftraggeber. Im Namen sämtlicher deutscher wissenschaftlicher Vereinigungen sprach Professor Dr. Max Rubner (Berlin), dem sich Philipp August Becker (Leipzig), Eduard Schwarz (München) und Professor Stille (Göttingen) anschlossen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

:: **Herne,** 21. Januar. Nette Früchtchen sind zwei Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt im Alter von etwa 14 Jahren. Sie hatten sich etwa 800 Mark bares Geld verschafft, indem der eine die Kassette seines Vaters erbrach, und der andere die Ladenkasse seiner Tante bestahl. Zunächst wandten sie sich nach Hannover. Als sie merkten, daß man ihnen hier auf der Spur war, fuhren sie nach München. Aber hier wurden sie bald ergriffen. Von dem gestohlenen Gelde hatten sie noch 600 Mark bei sich. Die beiden „hoffnungsvollen" Burschen sind inzwischen wieder in Herne eingetroffen.

£ **Herne,** 21. Jan. In einem Straßenbahnwagen der Linie Herne—Gerthe brach während der Fahrt auf der Wischerstraße ein Kabelbrand aus. Die Fahrgäste verließen fluchtartig den Wagen, um sich vor den Flammen zu retten. Der verunglückte Motorwagen wurde nachher zur Werkstätte eingeschleppt. — Ein Milchhändler aus der Neustraße kam auf seinem Hofe so unglücklich zu Fall, daß er sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zuzog. — Auf der Maschinenfabrik Baum A.-G. in Herne wurde der Werksarbeiter Leschinski von einem Schlaganfall betroffen. Kurze Zeit darauf war er tot. — Die Stadtverwaltung Herne hat eine kleine Anzahl Erwerbsloser in den Dienst als Schneeschipper eingestellt und damit für einige Zeit Beschäftigung und Verdienst verschafft. Unaufhörlich sieht man täglich schneebeladene Karren durch die Stadt fahren. — Unlängst verduftete der Schneidermeister F. von hier nach Holland. Eine Reihe Herner Geschäftsleute haben noch Zahlungen in größeren Beträgen von ihm zu fordern.

Buer, 21. Jan. Lockende Versprechungen von Agenten und verhältnismäßig billige Ueberfahrt veranlaßten besonders in letzter Zeit und auch gegenwärtig noch viele Deutsche, darunter zahlreiche verheiratete Arbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, nach Brasilien auszuwandern. Die Warnungen, die unsere amtlichen Stellen dauernd veröffentlichen und die jedem Auswanderer von den Beratungsstellen auch noch mündlich übermittelt werden, besagen zwar deutlich genug, daß Leute, die mittellos und ohne feste Arbeitsvertrag nach Südamerika gehen, wirtschaftlich vom Regen in die Traufe geraten. Daß aber auch den Schilderungen von Verwandten und Bekannten, denen es „drüben" angeblich sehr gut gehen soll, mit Vorsicht zu begegnen ist (weil sie vielfach nicht eingestehen wollen, daß ihre Auswanderung ein Mißgriff war oder weil sie außergewöhnlich genügsam sind), beweisen die Erfahrungen des Bergmanns Glinka in Buer-Erle. Glinka ist vor einigen Tagen vollständig verarmt mit einem Teil seiner Familie aus Brasilien zurückgekehrt. Die Agenten kauften sich nach seiner Angabe aus der Masse der Einwanderer die Leute, die ihnen am besten gefielen, um sie dann weiter landeinwärts auf die Kaffeeplantagen zu bringen. Nach der Heimat dürfen nur „gute Briefe" geschrieben werden; alle anderen werden zensiert. Die Arbeiter müssen zwölf Stunden am Tage arbeiten in der Hitze. Monatslohn 36 Mark; dabei sind die Preise in Brasilien höher als in Deutschland.

Buer, 21. Jan. Mit der Eingemeindungsvorlage, die zurzeit dem preußischen Landtag vorliegt, sind die Eingemeindungsfragen im Ruhrgebiet noch lange nicht erschöpft. Die Regierungsvorlage spricht ja selbst nur von einer Teillösung. Nachdem Hamborn seine Wünsche inbezug auf Walsum angemeldet hat und man um die Prüfung der Vereinigung der drei Gutehoffnungsstädte, Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld, nicht herumkommen wird, wird es jetzt in den an sich recht rührigen Städten des Vestes Recklinghausen auch lebendig. Die Stadt Recklinghausen, die alte Hauptstadt des Vestes, ist ja schon bei der jetzigen Vorlage berücksichtigt. Jetzt melden die Vestestädte Buer und Gladbeck ihre Wünsche auf das Amt Horst-Emscher an, das bekannt ist durch seine Pferderennen und von dem in letzter Zeit viel gesprochen wurde durch die Stillegung der Nordsternzechen. Durch die Lähmung des Rückgrats, das die Nordsternzechen für Horst bildeten, ist das Amt in schwere Bedrängnis geraten, und es muß irgendwie wieder auf die Beine zu kommen suchen. Wer von den beiden Städten, von denen jede Gründe für die Angliederung Horsts anführen kann, bei dem Liebeswerben den Sieg davonträgt, kann heute noch niemand wissen, wenn die Frage Horst überhaupt in dem Sinne einer Eingemeindung mit einer großen Stadt entschieden werden sollte. Es wurde nämlich auch einmal der Gedanke erörtert, aus dem westfälischen Horst und dem rheinischen Karnap, der Stinnesstadt, mit der bekannten Zeche Matthias Stinnes, die aus der Stinnesliquidation wohl an das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk übergehen wird, eine Mittelstadt Horst-Karnap zu bilden. Neben dieser Frage schwebt eine weitere, nämlich die Absicht Bottrops, sich Karnap einzuverleiben.

s **Dortmund,** 21. Januar. Der Reichsverband Deutscher Sanitätskolonnen veranstaltet in der Zeit vom 24. bis 26. Juli seine Reichsverbandstagung in Dortmund, zu der etwa 4000 Sanitäter erwartet werden.

+ **Dortmund,** 21. Jan. Die letzte Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Dortmund beschloß, sämtlichen Gemeinden des Kammerbezirkes nochmals die grundsätzliche Stellungnahme der Kammer zu den Steuerbelastungen mitzuteilen, um sie zur größten Sparsamkeit bei der Aufstellung ihres Haushaltsplanes zu veranlassen. In der eingehenden Aussprache über die wirtschaftliche Lage kommt zum Ausdruck, daß Anzeichen für eine Besserung noch nicht vorhanden sind.

⊡ **Rauxel,** 20. Jan. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurden ungeheure Schwindeleien in der Eingemeindungsangelegenheit von dem Vorsteher Neuhaus zur Sprache gebracht. Die Gemeindevertretung Rauxel hatte seinerzeit sich mit 12 gegen 1 Stimme für die Bildung der Großgemeinde Rauxel-Castrop ausgesprochen. Gegen diesen Beschluß der Gemeindevertretung wurden von unverantwortlicher Seite allerhand Gegenbestrebungen inszeniert, die darauf hinausliefen, daß mit gefälschten und vorgetäuschten Unterschriften Denkschriften angefertigt wurden zu dem Zweck, die maßgebenden Stellen in Berlin und im preußischen Landtag über den wirklichen Stand der Dinge in gröblichster Weise zu täuschen. Die Gemeindevertretung nahm mit Entrüstung von diesen Machenschaften Kenntnis und nahm einstimmig einen Protest des Amtmannes Schulze an.

(*) **Brackel,** 20. Januar. Der seit drei Jahren als Amtmann des Amtes Brackel tätige frühere Regierungssekretär Strohbusch hat sich ohne Genehmigung des Sparkassenvorstandes und der Aufsichtsbehörde von der Sparkasse des Amtes Brackel einen ungedeckten Kredit von 5000 Mark geben lassen. Als dieses bekannt wurde, hat er sich bereit erklärt, seine Schuld an die Sparkasse ratenweise durch Gehaltsabzüge zu tilgen.

(?) **Hamm,** 21. Januar. Aus den Kolonien der Umgebung, aus Herringen, Radbod, Bockum-Hövel sind in der letzten Zeit eine große Anzahl Familien nach Brasilien ausgewandert. Die Reichsstelle für das Auswanderungswesen hat gegen die Auswanderung nach Brasilien an sich nichts, warnt aber dringend vor der Auswanderung nach dem Staate Sao Paolo, wo die Arbeiter in den Kaffeeplantagen als Sklaven behandelt werden.

:=: **Porta,** 21. Jan. In den letzten Tagen des Hochwassers hatten sich an der Weser, unterhalb der Gemeinde Costedt, auf einer Runkelmiete zwei Hasen, sieben wilde Kaninchen und ein Fuchs vor dem steigenden Wasser gerettet. Höher und höher stieg das Wasser und immer kleiner wurde der Platz für die kleine Gesellschaft. Schließlich blieb noch ein kleiner Platz übrig. Meister Reineke inmitten von Hasen und Kaninchen — drei Tage lang —, vor Hunger so heruntergekommen, daß er sich kaum aufrecht erhalten konnte, Hasen und Kaninchen genügend vorhanden, hält in der Not gute Kameradschaft. Er hat sich nicht an den Tieren vergriffen. Die Hasen und Kaninchen wurden dann schließlich gerettet. Meister Reinecke flüchtete ins Wasser und ist dann, da er sich vor Ermatung nicht über Wasser halten konnte, in den Fluten ertrunken.

w **Essen,** 21. Jan. Wie wir hören, hat die Firma Krupp A.-G. bei der Demobilmachungsbehörde Anzeige erstattet betr. weiterer Stillegung von Betrieben. Von dieser Stillegung werden etwa 1000 Arbeiter und etwa 150 bis 200 Angestellte betroffen. Geplant ist eine Einschränkung der Lokomotivwerkstätten und im Lastkraftwagenbau.

(()) **Hamborn,** 20. Jan. Die Gewerkschaft Friedrich Thyssen in Hamborn hat sich wegen Absatzmangels gezwungen gesehen, zwei Koksofen-Batterien stillzusetzen, wodurch die Kündigung von 160 Mann notwendig wurde. Bei Feststellung der zur Entlassung kommenden Arbeiter sind die wirtschaftlichen Verhältnisse der Leute weitgehendst berücksichtigt worden.

:: **Duisburg,** 20. Jan. In Duisburg fand eine Tagung des niederrheinisch-westfälischen Gauverbandes der Deutschen Kolonialgesellschaft statt. Um 4 Uhr begannen unter Vorsitz des Geheimrats Heilermann van Heel (Essen) die geschäftlichen Beratungen. Nach einem Bericht des Vorsitzenden wurde von der Versammlung einstimmig folgende Entschließung angenommen: Die Vertreter der Deutschen Kolonialgesellschaft vom Niederrhein und aus Westfalen erachten die Wiedererlangung eigener Kolonien, in erster Linie der deutschen Schutzgebiete, für eine der wichtigsten Notwendigkeiten unseres Staats- und Volkslebens. Je mehr die neueste Entwicklung dieses Ziels in die Ferne zu rücken scheint, umso dringender ist die Pflicht des gesamten deutschen Volkes, unaufhörlich und mit größtem Nachdruck die Rückgabe dessen zu fordern, was unter Vorwänden uns genommen ist und vorenthalten wird, Vorwänden, deren Haltlosigkeit allgemein anerkannt ist. Besonders darf keine deutsche Kolonie in zwei Teile getrennt und von verschiedenen Mandatsmächten verwaltet werden, wie dies in Togo, Kamerun und Ostafrika geschieht. Sofort aufhören müssen die von der Völkerbundssatzung untersagten Rekrutierungen Eingeborener von Kamerun und Togo für fremde Kolonialheere. Hergestellt werden muß die wirtschaftliche Gleichstellung in den Kolonien allgemein, vor allem in den deutschen. Die gegenwärtige Lage verbietet uns, in den Völkerbund einzutreten, bevor die Rückgabe des gesamten deutschen Kolonialbesitzes gewährleistet ist.

** **Kleine Provinznachrichten.** Ein Brand vernichtete in Wetter den Dachstuhl des katholischen Vereinshauses. — Infolge der strengen Witterung haben sich an der Lippe bei Haltern große Scharen wilder Gänse und Enten eingefunden. — In Neken wurde die Scheune des Landwirts Breuer mit Erntevorräten und Maschinen ein Raub der Flammen. — Der Taubstumme Bernhard Feldhaus aus Laer (Kreis Iburg) tötete seine Stiefmutter und seinen Stiefbruder durch Schüsse. Die Tat ist auf Erbstreitigkeiten zurückzuführen. — In Emmerich erschoß sich der 22jährige Sohn des Buchdruckereibesitzers van Beek in einem Schwermutsanfall. — Die Besatzung hat das Rheinkamper Truppenlager geräumt. — Ein belgischer Soldat, der in Homberg-Hochheide auf den Zug der Zechenbahn „Rheinpreußen" springen wollte, geriet unter die Räder und war sofort tot.

★ Turnen und Sport. ★



Die Sieger des 15. Berliner Sechstagerennens.

Das in der Nacht zum Donnerstag zu Ende gegangene Sechstagerennen wurde, wie bereits ausführlich gemeldet, von dem vorzüglichen amerikanischen Paar Mac Namara-Horan gewonnen. Die taktisch am besten fahrenden Amerikaner sammelten schon in den ersten Wertungen des Rennens reichlich Punkte und siegten vermöge ihres vorzüglichen Abschneidens in den 24 letzten Spurts mit 569 Punkten vor dem deutsch-italienischen Paar Rieger-Giorgetti, die am letzten Tag auf den zweiten Platz geworfen wurden. Sie hatten 509 Punkte. Rieger, noch vor kurzem Amateurfahrer, unterstützte mit großem Schneid den routinierten Italiener.

Houben wohlauf.

(Eigener Kabelbericht des „Bochumer Anzeiger".)

Neuyork, 20. Januar.

Ein weiterer eigener Kabelbericht meldet uns, daß sich der deutsche Meisterläufer Hubert Houben im Heim des Millrose Athletik Club in Neuyork in fleißigem Hallentraining befindet. Seine leichte Mandelentzündung (die wir schon in unserem letzten Bericht im Gegensatz zu anderen übertriebenen Meldungen als ungefährlich hinstellten) hat sich inzwischen behoben. Houben fühlt sich (auch gesellschaftlich) durchaus wohl. Er hat auch die geringen anfänglichen Akklimationshindernisse gut überstanden. Houben wird zum erstenmal am 4. Februar im Madison Square Garden beim Hallenfest des Millrose Athletik Clubs, seines Gastgebers, an den Start gehen. Ein früherer Start kommt nicht in Frage, da der M. A. C. sich seine Priorität nicht nehmen lassen will. Bekanntlich waren andere Vereine bemüht, Houben schon eher an den Start zu bringen. Houben wird am 4. Februar in den amerikanischen Sprintern Hubbard (dem Weltrekordmann im Weitsprung) und Murchison, den er bereits in Europa — allerdings auf der Aschenbahn — verschiedentlich schlug, in Läufen über 40, 50 und 60 Yards, seine schwersten Gegner haben. Mit Paddock wird er in Californien zusammentreffen. Weiterhin starten am 4. Februar der Stabhochsprung-Weltrekordmann Hoff (Norwegen), Paulen (Holland) und der englische Gehermeister Goodwin.

Radsport.

Rieger-Krupkat für die 100 Kilometer verpflichtet. Diese Nachricht muß freudigste Ueberraschung bei der westfälischen Radsportgemeinde hervorrufen. Ist doch der junge Rieger der unbestrittene Held des 15. Berliner Sechstagerennens gewesen. Bis vor kurzem, wenn auch als guter Amateur nur in engerem Kreise bekannt, hat sich der erst 21jährige Breslauer durch sein über alle Erwartungen glänzendes Debut als Berufsfahrer in einer der schwersten Konkurrenzen die Herzen der sportfreudigen Massen im Sturm erobert. Rieger startet am Sonntag nachmittag in der „Westfalenhalle". Sein Partner im 100-Kilometer-Mannschaftsfahren wird Franz Krupkat sein. Auch der „lustige Franz" hielt sich in den Berliner „sechs Tagen" ausgezeichnet, obwohl er in Lorenz keine vollwertige Unterstützung fand. Seine vielseitige Erfahrung als alter Mannschaftsfahrer, seine völlige Vertrautheit mit der Westfalenbahn stempeln ihn zu einem besonders geeigneten Partner für Rieger. Durch drei so hervorragende Paare, wie Krupkat-Rieger, Koch-Miethe und Schamber-Mühlhoff, erscheinen jedenfalls die deutschen Interessen gegenüber den sehr starken ausländischen Mannschaften auf das beste gewahrt.

Deutsche Turnerschaft

Turnvereinigung „Eintracht 1894". Die in der Generalversammlung gegebenen Tätigkeitsberichte der einzelnen Vorstandsmitglieder gaben ein erfreuliches Bild von dem Streben des Vereins. Aus den Begrüßungsworten des Ehrenvorsitzenden Rolf klang froher Mut für die Zukunft. Die Verschmelzung mit dem Turnverein „Eintracht 1894" brachte dem Verein turnerisch bedeutsame Gewinne. Wie groß das Bedürfnis nach Leibesübungen ist, erhellt aus einigen Zahlen. Die Gesamtzahl aller Abteilungen an allen Uebungsstunden im Jahre 1925 betrug 8620 Teilnehmer. In 144 Turnstunden wurden 3600 Schüler registriert. Die Turnerinnenabteilung hatte eine Besucherzahl von 2880. Die Leichtathleten errangen auf Bezirks-, Gau- und Kreisveranstaltungen schöne Siege. Die 1. Handballelf steht in der Meisterschaft als Gaumannschaft an erster Stelle. Inzwischen haben die Unterabteilungen, auch die Fußballer, bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen. Man gedachte auch der verstorbenen Mitglieder Colkmann und Hötte sowie des vor einem Jahre verschiedenen Oberturnlehrers Walde. Zum Weihnachtsfest wurden wieder über 100 Kinder beschert. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Franz Stötzel, 1. Schriftwart Wilhelm Vieth, 1. Kassierer Arnold Doppmeier, Oberturnwart Paul Krüger, 1. Turnwart Hans Jendriewski, Jugendwart Hans Lahann. Für 1926 sind wieder größere Veranstaltungen vorgesehen, u. a. ein Terassenturnen. Besondere Aufmerksamkeit soll der jugendlichen Turn-Wanderabteilung geschenkt werden. Stark beanstandet wurde die hohe Hallenmiete, die trotz Protesten aus dem Stadtverband keine Milderung erfahren hat.

Kraftsport.

Deutsche Amateurringer in Malmö. Im Anschluß an den am Sonntag in Kopenhagen stattgefundenen Länderkampf Deutschland — Dänemark traten einige Mitglieder der deutschen Mannschaft am Dienstag abend in Malmö (Schweden) gegen gute schwedische Klasse an. Rieger (Berlin) kam in der Schwergewichtsklasse im Finale mit Richthoff (Schweden) zusammen, gegen den er nach Kampfverlängerung knapp nach Punkten verlor. Steinig (Dortmund) verlor in der Federgewichtsklasse gegen den schwedischen Meister Malmberg in der achten Minute durch Selbstfaller und unterlag im Kampf um den zweiten Platz gegen Harald Jenssion nach Punkten, während Bräun (Kreuznach) im Mittelgewicht A zwei Schulterniederlagen erlitt, und zwar durch Erik Svensson und Jön Svensson, die in ihrer Klasse die beiden ersten Plätze besetzten. Auch der Berliner Gundelach mußte sich im Bantamgewicht mit dem dritten Platz hinter Dowesson und Karl bescheiden.

Meisterschaftskampf (Gauklasse). Kr.-Sp.-V. Essen-West gegen A. S.-C. „Jugendkraft", Weitmar. Die Kämpfe wurden am Sonntag im Reichshallentheater ausgetragen. Sämtliche Kämpfe boten sehr guten Sport. In der ersten Halbzeit konnte Weitmar mit 9:5 die Oberhand behalten. In der zweiten Halbzeit war „Jugendkraft" weniger erfolgreich und unterlag im Gesamtergebnis mit 13:15 den in stärkster Besetzung angetretenen Gästen.

Sportliches Allerlei.

Internationale Frauen-Wettkämpfe. Der schwedische Leichtathletikverband hat von dem internationalen Verband für Frauensport ein Schreiben erhalten, mit welchem Schweden um die Durchführung der internationalen Frauenspiele dieses Sommers ersucht wird. In dem Schreiben wird hervorgehoben, daß bei einer Abhaltung der Wettkämpfe in Schweden einer Beteiligung Deutschlands keinerlei Schwierigkeiten gemacht werden würden. Der schwedische Verband hat sich einverstanden erklärt und wird die Wettkämpfe im Sommer in Gothenburg abhalten.

Letzte Telegramme

Die Not der Erwerbslosen.

Berlin, 21. Januar.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages verhandelte am Donnerstag über einen kommunistischen Antrag, der eine neue Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent fordert und weiterhin die Beseitigung des bisherigen Ortsklassenverhältnisses verlangt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abgeordneter Esser (Z.), stellte fest, daß bereits die letzte Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung selbst bei vollem Eingang der Lohn- und Gehaltsabzüge von 3 Prozent noch einen Zuschuß von 50 Millionen aus öffentlichen Mitteln erfordere. Nachdem von Regierungsseite erklärt worden war, daß gerade heute beim Reichskanzler eine Besprechung über die Erwerbslosenfrage stattfinde, einigte sich der Ausschuß dahin, beim Reichsarbeitsministerium anzufragen, ob der Arbeitsminister bereits für Freitag die nötigen Unterlagen und Erklärungen abgeben könne. Daß den Erwerbslosen noch mehr geholfen werden muß, als dies bisher geschehen ist, war einmütig die Auffassung des Ausschusses. Von einer Beschlußfassung wurde jedoch heute aus den angegebenen Gründen abgesehen.

Die Vorgänge in der Branntweinmonopolverwaltung

Berlin, 21. Januar.

Der Reichstags-Untersuchungsausschuß für die Vorgänge in der Branntweinmonopolverwaltung trat am Donnerstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitz des Ausschusses hat der kommunistische Abgeordnete Höllein. Zum Berichterstatter wurde Abgeordneter Diez (Z.) gewählt. Der Ausschuß beschäftigte sich zunächst mit dem Arbeitsplan. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am Freitag nächster Woche statt.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Berlin, 21. Januar.

Der bevölkerungspolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag mit der Einzelberatung des Entwurfs eines Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Nach längerer Debatte wurden unter Ablehnung kommunistischer Anträge, die starke materielle Anforderungen an die Regierung in dieser Frage gestellt hatten, die Bestimmungen des Regierungsentwurfes der Paragraphen 3 und 4 vom Ausschuß angenommen. Diese Teile des Gesetzes bestimmen u. a., daß die Durchführung der aus dem Gesetze erwachsenden gesundheitlichen Aufgaben Gesundheitsbehörden zu übertragen ist, die sich mit den Beratungsstellen für Geschlechtskranke, den Pflegeämtern und sonstigen sozialen Einrichtungen möglichst im Einvernehmen zu halten haben. Die Beamten der Polizei sollen nur insoweit mitwirken, als es die Durchführung der zulässigen Zwangsmaßnahmen erfordert. Die zuständige Gesundheitsbehörde kann Personen, die dringend verdächtig sind, geschlechtskrank zu sein und die Geschlechtskrankheit weiter zu verbreiten, anhalten, ein vertrauensärztliches Zeugnis vorzulegen. Solche Personen können einem Heilverfahren unterworfen und auch in ein Krankenhaus gebracht werden. Am Mittwoch nächster Woche wird der Ausschuß die Einzelberatung fortsetzen.

Stapellauf eines neuen Kabeldampfers.

Hamburg, 21. Januar.

Auf der Werft Blohm & Voß ist heute für die Norddeutsche Kabelwerke A.-G., Nordenham, ein Kabeldampfer neuen Typs von 14 500 Tonnen Wasserverdrängung, der einen Kabel- und Frachtendampfer in sich birgt, glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schiff erhielt den Namen „Neptun".

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Schuh-Börse's Schlechtwetter-Stiefel
unsere Spezialität in großer Auswahl!
Schuh-Börse
Bochum, Friedrichstrasse 21.

EIN ANGEBOT VON AUSSERGEWÖHNLICHER BEDEUTUNG
in
FESTONS UND SPITZEN

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Wäscheband weiß, 10 Meter-Stücke . . . . . Stück **25** ₰

Festons schmal, in hübschen Dessins . . . . Meter 8, 5, **3** ₰

Festons schmal, teils prima Schweizer Stickerei . . Meter 12, 10, **8** ₰

Festons gute Schweizer Qualität, reizende Muster für elegante Wäsche . Meter **45** ₰

Festons für Bettwäsche, schwere Ware, Glanzgarn- und Gittermuster, mit passenden Einsätzen . . . . . Meter 58, **48** ₰

Rock-Volants nur prima Qualitäten, in vielen schönen Mustern, teils stumpf und Fältchen verarbeitet, 20—30 cm breit . . . . . Meter 95, 89, 75, **65** ₰

Ein Posten Hemdenpassen in Feston, teils stumpf verarbeitet . . . . . Stück 65, 58, **38** ₰

ca. **20000** Meter Barmer Bogen teils mit Loch und Hohlsaum, 10 Meter Stücke, konkurrenzlos billig . . . . . Stück 38, **15** ₰

ca. **12000** Meter Festons Gittermuster mit passenden Einsätzen, 5 bis 8 cm breit, prima Qualitäten . . . . . Meter 38, 28, **22** ₰

ca. **5000** Meter Rock-Volants reich bestickt, gute Qualität, 15 bis 20 cm breit, enorm billig . . . . . Meter 55, 38, **28** ₰

ca. **18000** Meter Klöppelspitzen 4 bis 8 cm breit, in reicher Musterauswahl mit passenden Einsätzen . . . . . tadelhaft billig, Meter 12, 10, 8, **6** ₰

RESTE
in
Baumwollwaren, Kleiderstoffe und Gardinen
zu enorm billigen Preisen.

Zwirnspitzen 2 bis 5 cm breit, verschiedene Muster . . . 5, **3** ₰

Klöppelspitzen für Wäsche mit passenden Einsätzen, Mtr. 10, 8, **5** ₰

Klöppelspitzen 10 bis 12 cm breit, mit passenden Einsätzen, geeignet für Bettwäsche, staunend billig . . . . Meter 30, 25, **15** ₰

Klöppelspitzen 10 bis 13 cm breit, mit passenden Einsätzen, schwere Ware, sehr vorteilhaft . . . . . Meter 38, 35, **28** ₰

Wäsche-Träger mit Hohlsaum und gezackt . . . . Meter 18, **10** ₰

Kissen-Einsätze 85 cm lang, in verschiedenen Sprüchen u. guter Qualität . . . . Stck. 28, **18** ₰

Ein Posten Hemdenpassen in Klöppel, mit Hohlsaum, für feine Wäsche geeignet . . . . . Stck. 78, 55, **25** ₰

Sämtliche Waren sind im Parterre-Lokal auf Extra-Tischen ausgelegt!

Gebr. Abraham · Bochum

Karneval!

Empfehle mein seit Jahren bekanntes **Riesenlager** in

Karnevals-Artikeln aller Art

Geschmackvolle
Damen- und Herren-Kopfbedeckungen in ca. **40 verschied. Sorten von 7½ Pfg. an,**
Pritschen, Nebelhörner, verschied. Lärmartikel
Papierschirme in allen Größen **Anstecksblumen, Orden usw.**

Wiederverkäufer und **Wirte** erhalten obige **Karnevals-Artikel** zu **Engros-Preisen.**
Ich bitte um Besichtigung meines Schaufensters u. Lagers.

Mummelthey's Zentralbuchhandlung
Bochum i. W.
Obere Marktstr. 31. Gegr. 1872. Tel. 3968.

Photo-Apparat mit bester Optik zu kaufen ges. Angeb. mit Preisang. und gen. Beschr. a. H. Meyer-Drees, Altenbochum, Witten. Str. 71. 45984

6 Lederstühle gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. K. O. 14299 an d. Geschst.

Futterkartoffeln billig abzugeben
Carl Linnemeyer, Schillerstr. 56.
Wer Anzeigen sät, wird Bestellungen ernten!

Gut erhaltener Kaminofen zu verkaufen. Bes. von 10 bis 12 Uhr. a4683 Bülowstr 61, parterre.

Sch. gr. Sitz-Liegewagen bill. z. verk. Wiemelh. St. 13, I.

Zur besten **Einkaufsquelle**

Kalsbach

Zur **billigsten** Einkaufsquelle

Der Wegweiser

Filial-Groß-Unternehmen

für die **sparsame Hausfrau!** Beste Bezugsquelle für gute u. wirkl. preiswerte **Lebensmittel.**

In Rheinland u. Westfalen ca 150 eigene Geschäfte.

Dort kaufe ich:

Margarine stets frisch mit Salz . .	Pfd. von	**50** Pf. an
„ „ „ ohne Salz . „	„	**55** „ „
Cocosfett in Platten	per Tafel nur	**65** „
Ia. Backöl	per Liter nur	**98** „
Helles Salatöl	per Liter	**105** „
Cornedbeef	per Pfd. nur	**85** „
Ia. Weizenmehl, hochbackend . .	Pfd von	**19** „ „
„ „	5 Pfd.-Beutel nur	**95** „
ff. Zucker	per Pfd. nur	**28** „
Ia. weiße Bohnen weichk.	per Pfd. nur	**20** u. **28** „
Ia. gelbe Erbsen „	„ „ „	**22** u. **28** „
Ia Linsen „	„ „ „	**32** u. **45** „
Ia. Gemüsenudeln „	„ „ „	**25, 35** u. **45** „

Käse!

Ia. Holländer 20% per Pfd. nur	**1.05** ℳ
Ia. Holländer 40% per Pfd. nur	**1.40** ℳ
Ia. Edamer 20% per Pfd. nur	**1.05** ℳ
Ia. Edamer 40% per Pfd. nur	**1.40** ℳ
Ia. Limb. Stangenk. 20% per Pfd. nur	**63** Pf.
Ia. Schweizer Käse per Pfd.	**2.00** ℳ
Harzer Käse 5 Stück	**20** Pf.

Dörrobst!

Ia. süße Pflaumen per Pfd. von	**45** Pf. an
Ia. weiße Apfelringe Pfd. nur	**95** Pf.
Ia. Aprikosen per Pfd.	**1.40** u. **1.60**
Pfirsiche per Pfd.	**1.30**
Ia. Mischobst per Pfd.	**80** Pf.

Marinaden!

Rollmöpse ½ Ltr.-D.	**1.05**
Bratheringe ½ Ltr.-Dose	**1.10**
Bismarckheringe ½ Ltr.-D., per D.	**1.10**

Eier! **Ia. frische Eier** per Stück nur **18** Pf.
Ia. Back-Eier 6 Stück nur **70** Pf.

Ia. Vollheringe . . . . . 12 Stück nur **55** Pfg.

Meine Schlager!

Ia. Sportschokolade 200 Gr.-Tafel nur	**45** Pf.
Ia. Vollmilchschokol. 200 Gr.-Tafel nur	**70** „
Ia. Nußschokolade 200 Gr.-Tafel nur	**80** „
Ia. Blockschokolade 100 Gr., 5 Tafeln, nur	**98** „
Ia. Märchenschokolade per Tafel nur	**8** „

Neue Gemüse- und Obst-Konserven in größter Auswahl und äußerst preiswert vorrätig!

Ferner empfehle ich:
meinen Ia. hocharomatischen
Hill's Kaffee
stets **frisch gebrannt,** aus **eigener Rösterei,** in den Preislagen zu
Mk. 1.80, 2.30, 2.50, 2.70, 3.20, 3.60, 3.80 u. 4.40.

Verkaufsstellen in Bochum:

Hattingerstr. 35	Dorstenerstr. 5	Maxstr. 1
Christstr. 45	Maarbrückerstr. 22	Essenerstr. 6
Buddenbergstr. 8	Dorstenerstr. 193	Marktstr. 74
Wittenerstr. 1	Hofstederstr. 63	Markstr. 116
Castroperstr. 236	Hernerstr. 310	

und
Heinr. Hill, Kronprinzenstr. 12.



Das Köstritzer ist in der Tat ein vorzügliches malzreiches Bier, das ich seit 30 Jahren als Haustrunk führe und dem die anderen Malzbiere, die ich in dieser Zeit versucht habe, nicht gleichkommen. 2 Flaschen täglich sind so mein gewöhnlicher Satz, dem ich zum Teil wenigstens meinen für mein Alter leidlichen Kräftezustand zu verdanken glaube.
Geh. San.-Rat Dr. G. in F. (2011)

Köstritzer Schwarzbier
das Bier für Sie!
Erhältlich bei Karl Schepp, Biergroßhandlung, Bochum, Mauritiusstraße 17, Telefon 2491 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. LSch13

Ewige Jugend
Haarfarbe - Wiederherstell gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe.
Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Pianos
nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, Nähe Wittener Str. Verk. v. 4—7 Uhr.

Nähmaschinen
gut nähend, für **25** Mk. zu verkaufen.
W. Langohr, Kronenstraße 49, 2. Et.



Kochherde
beste Fabrikate
zu R.-Mk. **70.-**, 80.-, 90.-, 100.-, 120.-, erhalten Kreditwürdige **Anzahlung Mark 10.-,** bei wöchentlicher Abzahlung von **5.-** an

Oefen und Kamine
staunend billig!
LK18
Wegen vorgerückter Saison werden hierauf **20% Rabatt** gewährt.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

Wilhelm Hornig
Bochum, Brückstr. 63
gegenüber Haltestelle »Kortländer«.



Empfehle
in feinster Qualität:
Schellfisch, Schollen, Kabliau o. Kopf, Steinbutt.
Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8-10. Fernruf 244.

Käse noch billiger!

Deutsch-Holländ. 9 Pfd einschl. Verpack.	Mk. 4.95
Tafelkäse . . 9 Pfd einschl Verpack.	Mk. 5.10
Deutsch-Edamer 9 Pfd. einschl. Verpack.	Mk. 6.40
Deutsch-Tilsit, Delik.-Käse . . . 9 Pfd	Mk. 6.40

frei ins Haus gegen Nachnahme. 132
Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93 R.

Singer-Nähmaschine, Schwingschiff, fast neu, billig zu verk. 46072 Mauritiusstraße 19, 1. Etage.

Gebr. Herd billig zu verkaufen. Weitm., Gneisenaustraße 8a, part.

Fertige Betten
enorm preiswert.

Bett 6		Bett 14	
mit guten grauen Federn gefüllt		mit guten grauen Halbdaunen gefüllt	
Oberbett	ℳ 27	Oberbett	ℳ 33
Unterbett	„ 21	Unterbett	„ 24
Kissen	„ 6	Kissen	„ 9
	ℳ 54		ℳ 66

Bett 21		Bett 28	
Ia. ½ Daun.-Füllung, türkisch rot Inlett		Daunenfüllung, türkisch rot Inlett	
Oberbett	ℳ 43	Oberbett	ℳ 56
Unterbett	„ 33	Unterbett	„ 38
Kissen	„ 12	Kissen	„ 14
	ℳ 88		ℳ 108

Lindau's
Betten-Spezial-Haus
Humboldtstr. 2, Ecke Alleestr.
Eigene Maschinen-Anlage, Bettfedern-Reinigung. LL

Bochumer Nachrichten.

Die Kritik am Härtefonds,

Ende August 1925 wurden dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete durch den Haushaltsplan 1925 Mittel in beschränktem Umfang zur Verfügung gestellt für einen sogenannten „Härtefonds für Ruhr-, Besatzungs- und Ausweisungsschäden". Der Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer zu Bochum beschäftigt sich eingehend mit diesem „Härtefonds" auf Grund bei der Bearbeitung zahlreicher Anträge gemachter Erfahrungen. Der Bericht stellt fest, daß die von der Kammer bei der Bearbeitung von Anträgen auf Zuweisung einer Entschädigung aus dem Härtefonds gemachten Erfahrungen die Kammer zu einer Kennzeichnung dieser „Härtefondspolitik" als einer gänzlich unvollkommenen und unwirtschaftlichen Einrichtung kommen lassen. Es ist ein mit unzulänglichen Mitteln unternommener Versuch, einen früher gemachten Fehler, daß man nämlich von vornherein den Kreis der im ordentlichen Verfahren des Sonderverfahrens erstattungsfähigen Schäden in kleinlicher Weise zu eng gezogen hat, wieder gut zu machen. Das Härteverfahren, geschaffen zum Ausgleich von Härten, muß notwendig neue Härten erzeugen.

Zunächst einmal ist die Gewährung einer Entschädigung aus dem Härtefonds abhängig von dem Nachweis, daß eine ernste wirtschaftliche Notlage vorliegt, die sich in der Hauptsache als eine Folge des Ruhrkampfes darstellt und ihren Grund nicht in den Auswirkungen der Inflationszeit bezw. in der augenblicklichen wirtschaftlichen Depression hat. Es ist natürlich äußerst schwierig, ja vielfach völlig unmöglich, hier die richtige Diagnose zu stellen, da sich einmal eine festumgrenzte Bestimmung des Begriffs der ernsten wirtschaftlichen Notlage naturgemäß nicht geben läßt, zum andern sehr schwer die Feststellung zu treffen ist, welcher von den drei Faktoren eine vorliegende wirtschaftliche Notlage in der Hauptsache herbeigeführt hat.

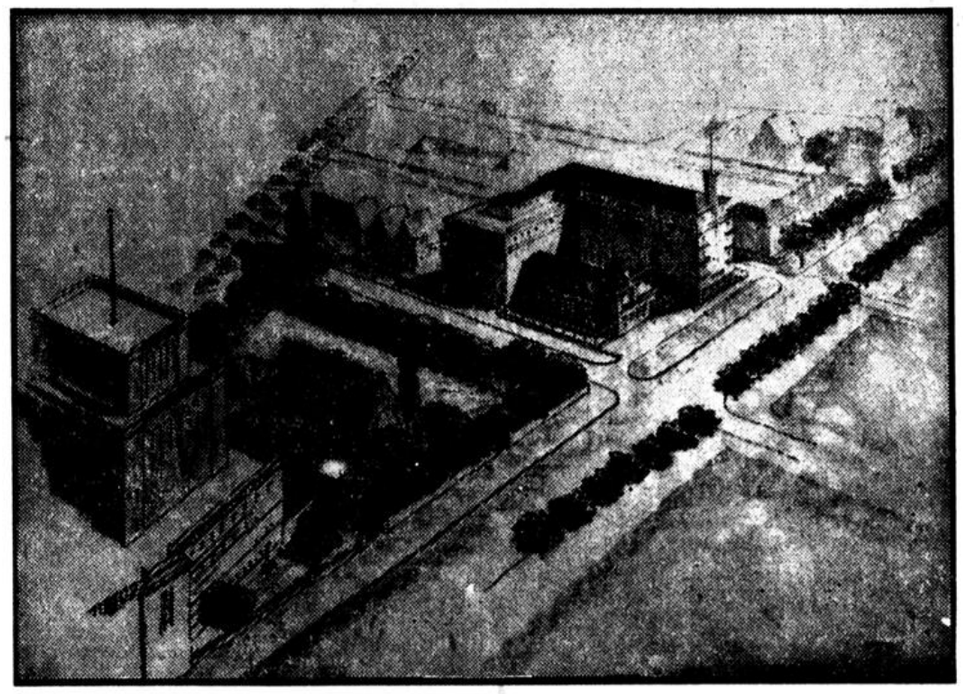
Zum zweiten stehen die verfügbaren Mittel in gar keinem Verhältnis zu der Höhe der angemeldeten Schäden bezw. zur Zahl der eingerichteten Anträge, selbst wenn diese nur teilweise als berechtigt anerkannt werden. Bis zum 15. Oktober 1925 sind rund 10 000 Anträge eingereicht worden. Angenommen, daß nur 50 Prozent dieser Anträge als berechtigt anerkannt werden sollten, so dürfte eine volle Zuteilung der als notwendig und berechtigt anerkannten Entschädigungssummen mangels ausreichender Mittel nicht erfolgen können; mit anderen Worten, die Mittel des Härtefonds werden auf diese Weise zumeist nicht produktiv angelegt, sondern, da sie keinen ausreichenden Schadensersatz darstellen und somit nur einen Tropfen auf dem heißen Stein bedeuten, zumeist unwirtschaftlich verschleudert.

Das Härteverfahren ist schließlich mit derartig großen Verwaltungskosten verbunden, daß sie in gar keinem Verhältnis zu den geleisteten Beihilfen stehen und die an sich schon unzureichenden zur Verfügung stehenden Mittel noch mehr beschränken. Die Anträge werden eingereicht bei dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete, von dort laufen sie nach kurzer Durchprüfung an die Feststellungsbehörde zur weiteren Bearbeitung. Letztere hält schriftliche Rückfrage bei den zuständigen Handelskammern, Stadtverwaltungen, den Finanzämtern und bei dem Antragsteller selbst (immer gleichzeitig). Die Firmen müssen alle erdenklichen Unterlagen herbeischaffen, um die Berechtigung ihrer Anträge den angegebenen Stellen gegenüber zu erhärten (beglaubigte Bilanzabschriften, Umsatzziffern, Belege, Rechnungen usw.). Die durch das ganze Verfahren bedingten großen Unkosten (Portokosten, Fahrkosten, verhinderter Abbau der Feststellungsbehörden, Arbeits- und Zeitaufwand der Handelskammern, der Stadtverwaltungen, der Finanzämter, der Antragsteller selbst, Kosten für Gutachten von Sachverständigen) werden in keiner Weise durch den erreichten (oder besser nicht erreichten) Zweck gerechtfertigt. Wie groß allein der Zeitaufwand ist, der beispielsweise einer Handelskammer durch die Mitwirkung bei der Bearbeitung von Anträgen auf Zuweisung aus dem Härtefonds entsteht, zeigt die Tatsache, daß allein der Handelskammer Bochum in der Zeit vom 15. September bis 15. Dezember 1925 rund hundert Anträge zur Begutachtung zugeleitet wurden.

Für das gesamte Entschädigungsverfahren für Schäden, die durch die Besetzung des Rheinlandes und durch den Einbruch in das Ruhrgebiet der Bevölkerung entstanden sind, besteht zur Zeit eine solche Fülle von Einzelverordnungen, daß eine Regelung nach einheitlichen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der mit den bisherigen Verordnungen gemachten Erfahrungen und unter Ausmerzung der Härten, die sich bisher herausgestellt haben, unbedingt erforderlich erscheint.

Im Reichsministerium für die besetzten Gebiete wird z. Zt. an einem solchen Gesetzentwurf gearbeitet. Es ist zu hoffen, daß die berufenen Vertretungen der Wirtschaft des Rhein- und Ruhrgebietes rechtzeitig zu diesem Entwurf gehört werden, um die von ihnen gemachten praktischen Erfahrungen im Interesse der schwergeschädigten Wirtschaft des besetzten beziehungsweise besetzt gewesenen Gebietes zur Geltung zu bringen.

Der Hotelbau-Entwurf „Parkhaus".



Der von dem Preisgericht für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Hotel-Neubau zum Ankauf empfohlene Entwurf des Architekten Landgrebe in Bochum ist der einzige Entwurf, der das Café in das erste Stockwerk verlegt und zwar an der Königsallee, mit dem Blick auf das alte Haus Rechen und auf das interessante Straßenleben.

**** Bautätigkeit in Bochum im vierten Vierteljahr 1925.** Im verflossenen Vierteljahr wurden vom Bauamt Baugenehmigungen erteilt für 41 Wohngebäude einschließlich Geschäftshäuser, 21 An- und Umbauten, ein öffentliches Gebäude, 98 sonstige kleinere Bauten, 15 Gebäude für gewerbliche und industrielle Zwecke, zusammen 176. Die Zahl der bewohnbar gewordenen neuen Wohnhäuser beträgt 64, davon entfallen auf Wohnhäuser mit einer Wohnung 15, mit zwei Wohnungen 3, mit drei Wohnungen 22, mit vier Wohnungen 3, mit fünf Wohnungen 5, mit sechs Wohnungen 14, mit acht Wohnungen eins, mit zehn Wohnungen eins. Durch Neu-, Um- und Erweiterungsbauten sind entstanden und bewohnbar geworden Wohnungen mit zwei Zimmern 6, mit drei Zimmern 45, mit vier Zimmern 119, mit fünf Zimmern 35, mit sechs Zimmern 12, mit sieben Zimmern 1, mit acht Zimmern 3, mit neun Zimmern 3, mit zehn Zimmern 7, zusammen 231 Wohnungen.

*** Die Bahnverbindung Bochum—Herne—Münster.** Daß die Unzulänglichkeit der Nord-Süd-Verbindungen im Industriegebiete eine „alte Klage" ist, muß jeder zugeben, der die Verkehrsverbindungen in unserem Gebiete unter die Lupe nimmt. Wir haben von Süd nach Norden folgende Verbindungen: Dortmund—Lünen—Gronau, Bochum — Wanne, Wanne—Winterswyk, Essen—Bismarck, Essen—Gelsenkirchen, Essen—Bottrop, Mülheim—Oberhausen, Oberhausen—Dorsten. Keine einzige dieser Linien dient dem Schnellverkehr, wenn von dem einzigen Schnellzugspaar Köln—Hamburg über Heßler abgesehen wird. Da ist es begreiflich, daß Bochum schon lange Pläne über eine direkte Verbindung nach dem Münsterlande hegt, damit die Hamburger Schellzüge von Münster direkt nach Bochum und damit ins Herz des Industriegebietes führen. Der direkte Bahnbau Bochum—Herne—Datteln birgt manche Schwierigkeiten; die Ueberbrückungen zweier Kanäle, die Durchschneidung wertvollsten Zechengeländes und Hafenanlagen, Maßnahmen gegen Bodensenkungen. In Recklinghausen sähe man lieber eine direkte Verbindung Bochum—Herne—Recklinghausen. Nicht auf die Verbindung mit Wanne legt die Stadt Recklinghausen den allergrößten Wert, sondern darauf, daß die Linie Bochum—Herne direkt nach Recklinghausen weitergeführt werde, damit wirklich endlich einmal eine leistungsfähige Nord-Süd-Verbindung Haltern—Recklinghausen—Herne—Bochum—Witten—Hagen geschaffen werde. Daß diese Hauptlinie noch eine Verbindungskurve mit Wanne erhalte, dem stehe die Stadtverwaltung Recklinghausen zwar nicht ablehnend gegenüber, wie sie aus Entgegenkommen erklärt hat, aber keinesfalls dürfe darunter die Hauptlinie Bochum—Herne—Recklinghausen leiden.

 # Nochmals die Reinigung der Bürgersteige. Aus der Bürgerschaft geht uns eine längere Zuschrift zu, der wir die Hauptgesichtspunkte, wie folgt, entnehmen: „Warum gerade in der Nachkriegszeit, also auch in der jetzigen Zeit, noch dazu bei den riesigen Erwerbslosenziffern, die Schneewegräumung durch die Stadt sich schwierig gestaltet haben soll, ist unverständlich. Schwierigkeiten können doch höchstens während der vier Kriegsjahre, wegen Mangel an Arbeitskräften, bestanden haben. Warum wird z. B. der Schnee sowohl vom Bürgersteig wie von den Fahrdämmen durch die Reinigungskolonnen der Stadt, die jetzt doch unbeschäftigt sind, nicht einfach in die Kanalbassins geschaufelt? Da durch Ortsgesetz vom 17. März 1920 die Stadt die Reinigung der Fahrbahnen vom Schnee übernommen hat, so müssen die Einwohnerschaft und insbesondere die dafür zahlenden Hausbesitzer erwarten, daß die Stadt dieser Verpflichtung prompt nachkommt, und zwar in allen Straßen und nicht nur in wenigen Hauptverkehrsstraßen der Altstadt und auch in letzteren auch noch recht mangelhaft. Wenn es bei dem Zustand, der in früheren Jahren herrschte, verblieb, wonach bei Schneefällen der Schnee festgetreten, und die Bürgersteige und Fahrdämme bei Glätte mit Asche bestreut wurden, so ist das Passieren der Fahrdämme für das Publikum auch bei Tauwetter jedenfalls weit angenehmer, als es jetzt der Fall ist, wo die aufgetürmten Wälle den Verkehr hemmen. Die Polizeiverordnung belegt zwar den Hausbesitzer, falls er den Bürgersteig nicht bereits bis 10 Uhr morgens vom Schnee gesäubert hat, gleich mit für die heutige Zeit unverhältnismäßig hohen Geldstrafen, dagegen fehlen in der betr. Polizeiverordnung für die Stadt sowohl jede Zeitbestimmung, bis wann sie die Fahrdämme vom Schnee zu reinigen hat und auch jede Strafandrohung, wenn sie den Schnee von den Fahrdämmen überhaupt nicht fortschafft. Das Ortsgesetz vom 17. März 1920 und die Polizeiverordnung vom 1. März 1894 beruhen auf sehr anfechtbaren Grundlagen, da die Bürgersteigflächen an die Stadt Bochum kostenfrei abgetreten werden mußten und für Reinigen des Bürgersteigs und der Straße monatlich Gebühren gezahlt werden müssen. Wo bleiben jetzt die städtischen Reinigungskolonnen, warum besorgen diese nicht wenigstens mit Hochdruck die saubere Reinigung sämtlicher Straßen, und warum setzt die Polizei bei der Stadt keinen Dampf dahinter?"

(*) Mitten im Matsch. Das plötzliche Tauwetter hat die Stadt in einen scheußlichen Morast verwandelt. Zwar sind seit frühem Morgen die Schneeschipper bei der Arbeit, um wenigstens die Hauptstraßen und Plätze zu säubern. Aber ihre Zahl ist gegenüber der Ausdehnung des Nebels viel zu klein. Vielleicht würde die völlige Mobilisierung des gesamten Fuhrparks noch nicht einmal genügen, in der erwünscht schnellen Zeit den Zustand wieder erträglich zu machen. Wir wollen hoffen, daß in der Richtung nichts unterlassen wurde. Die Verkehrsverhältnisse in Bochum haben am Mittwoch und Donnerstag jeder Beschreibung gespottet. Es war für die Fuhrwerke einfach kein Durchkommen mehr. Menschen und Tiere litten Qualen. Wenn der Fuhrpark allein die Arbeit nicht schafft, so sollte man noch eine Kompagnie Arbeitslose heranziehen; denn es kann so einfach nicht weitergehen. Die vielbesprochene Verfügung zur Säuberung der Bürgersteige hat dazu geführt, daß die Schneemassen nun längs der Bürgersteige sich zu Wällen häuften. Die Straßen zu überschreiten war für Kinder und Frauen ganz unmöglich, da für diese Allgemeinheit die hohen Wasserstiefel noch nicht eingeführt sind. Ueberall tückische Teiche und verborgene Pfützen, in denen man oft bis über den Knöchel versinkt. Und durch diesen Morast sausen, man kann beinahe sagen, schwimmen die Automobile. Das Schmutzwasser spritzt den Passanten bis an den Halskragen. Die Kanäle verstopfen sich. Stündlich wächst der Sumpf. Bedauernswert sind die Anlieger der Nebenstraßen, die noch auf eine mehrtägige Dauer der Qual rechnen müssen. Es muß alles, aber auch alles versucht werden, den Mißstand so schnell wie möglich zu beseitigen.

*** Ausfall eines Sportzuges.** Der für den 22. Januar vorgesehene Wintersportzug Dortmund-Villingen i. B. und Freiburg verkehrt wegen gänzlich unzureichender Nachfrage nicht. Reisende, die bereits Karten gelöst haben, können beliebige Züge benutzen. In Schnellzügen ist der Zuschlag zu zahlen. Gelöste Fahr-

Wie Eingemeindungen gemacht werden.

Ein Gegenstück zu der Denkschrift des Landrats Stühmeyer.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In der ersten Woche des Oktober vorigen Jahres wurde der Gemeindevorsteher Breitenbach von dem Landwirt Trösken gen. Hesse besucht. Beide sind Jugendbekannte. Trösken wohnte früher in Herne, Altenhöfener Straße (jetzt städtischer Milchhof), zurzeit Gutsbesitzer in der Altmark (Brandenburg). Nach einigen nebensächlichen Bemerkungen kam Trösken auf die Ursache des Besuches zurück. Er versuchte nämlich, im Interesse der Stadt Herne den Gemeindevorsteher Breitenbach zu beeinflussen, für die Eingemeindung Bergens nach Herne einzutreten. Trösken gab hierbei an, nicht im Auftrage der Stadt Herne zu kommen, sondern aus eigenem Interesse. Trösken bot nun im Laufe der Unterhaltung dem Breitenbach ein Grundstück in Herne an der Riemkerstraße von fast 1½ Morgen Größe im Werte von ca. 5000 Mark kostenlos an, weil es ihm nur 30 Mark jährlich einbrächte, wenn Breitenbach es fertig brächte, daß Bergen nach Herne käme. Von Breitenbach wurde dem Trösken kurzer Hand erklärt, wenn ein anderer als er (Trösken, weil alter Bekannter) mit einem derartigen Anerbieten käme, würde er ihm die Türe weisen. Als Trösken dann ging, meinte er, Breitenbach sollte mal sehen, was sich machen ließe, denn es hing doch ganz allein von ihm ab, wenn Bergen nach Herne käme. Am nächsten Nachmittag, als Breitenbach mit dem Zuge am Bahnhof Herne zurückkam, wurde er schon von Trösken erwartet. Trösken lud Breitenbach zu einem Glase Bier im Hotel Meinhardt ein. Dort wurden nun dieselben Versuche gemacht, Breitenbach zu Gunsten von Herne umzustimmen, was wiederum mit aller Bestimmtheit abgelehnt wurde. Trösken ersuchte nun Breitenbach, mit zum Rathaus Herne zu gehen, dort sei der Vater des Bürgermeisters Sudkamp, um weiter über die besprochene Angelegenheit zu verhandeln. Dieses lehnte Breitenbach kurz und bündig ab, worauf Trösken allein zum Rathaus ging.

Die Woche darauf kam nun folgender Brief, ein Zeichen, daß die Beeinflussung, um nicht einen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, ernst gemeint war.

Behrendorf, den 12. Oktober 1925.

Herrn Wilhelm Breitenbach, Bergen.

Gestern bin ich hier wieder angekommen. Nachstehend teile ich Dir Nummer und Größe des an der Riemker Straße, Block & Dodt gegenüber, gelegenen in Frage kommenden Grundstückes mit: Gemarkung Herne, Flur 24, Parzelle 232/62, groß 35 Ar 42 Quadratmeter, 1 Morgen 69,71 Quadratruten.

Mit freundlichem Gruß

gez. H. Trösken gen. Hesse,
Gutsbesitzer, Behrendorf, Post Giesenslage,
Altmark.

In den letzten Wochen sind nun die Agenten der Stadt Herne wieder mächtig am arbeiten, um in letzter Stunde noch ein für Herne günstiges Resultat zu erzielen. Die Kommunisten laufen sich die Hacken ab, um Unterschriften für Herne zu sammeln. Das läßt tief blicken. In Herne ist vieles möglich, siehe Wahl des 1. Bürgermeisters. Fallen für die Kommunisten auch Bauplätze ab?

Breitenbach, Gemeindevorsteher.

Der Lord wider Willen.

Von

37) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen

von

E. Mc Calman.

„Da ich gerade unterwegs war," begann seine Lordschaft, sich entschuldigend, „dachte ich, Sie würden mir nicht böse sein, wenn ich schnell heraufkäme, um Ihnen eine Nachricht selbst zu bringen."

„Bubi hat Ihnen auch etwas Neues zu erzählen, aber leider nichts Gutes," sagte sie bekümmert, „seine Vertretung auf dem Auswärtigen Amt hört nun bald auf."

Mansar nickte.

„Ich weiß," sagte er, „Sir John erzählte es mir vor einigen Tagen. Er ist aber sehr zufrieden mit Ihnen, Pelborough."

„Hoffentlich," meinte Bubi etwas zweifelhaft. „Ich machte mir schon Gedanken, ob der Brief, den ich nach Madrid brachte . . ."

„Aber, er ist außerordentlich zufrieden, wirklich," sagte Mansar lächelnd, „jedoch der Herr, den Sie vertreten, kommt in allernächster Zeit aus Aegypten zurück. Sie sind für die nächste Stelle, die frei wird, vorgemerkt, und ich glaube, Sie könnten dann auf eine dauernde rechnen. Nun glaube ich, Ihnen etwas Besseres vorschlagen zu können." Darauf erzählte er kurz von seiner Unterhaltung mit Joicey.

„Und sie sind übereingekommen, Sie zu einem ihrer Direktoren zu ernennen, Pelborough. Ich bin der Meinung, daß das eine vortreffliche Stellung für Sie ist."

Bubis Gesicht drückte keine große Begeisterung aus.

„Ich finde es entsetzlich," meinte er kopfschüttelnd, „denn ich habe keine Ahnung, worin die Pflichten eines Direktors bestehen und weiß außerdem absolut nichts von Petroleum. Mir scheint, ich soll eine Art Staffagedirektor darstellen."

Lord Mansar sah verblüfft aus.

„Sie sind ein drolliger Kauz, Pelborough. Ich hätte nie gedacht, daß Sie wissen, was ein „Staffagedirektor" ist."

Bubi lächelte bescheiden.

„Man hört so vieles in der Großstadt", sagte er, wie um seine Kenntnisse zu entschuldigen. „Aber wenn Sie meinen, Lord Mansar, daß ich mich nicht blamieren werde und daß ich mir dieses Anerbieten nicht entgehen lassen sollte, so bin ich Ihnen sehr dankbar für den Vorschlag."

Mansar schien ein wenig enttäuscht. Viele Menschen täuschten sich in Bubi, da sie, durch seine Naivität irregeführt, ihn für etwas beschränkt hielten. — Er verursachte ihnen dieselben Empfindungen wie das moderne Kind seinen Eltern; denn Bubi ließ sich nicht durch die Mechanik der Lebensspielzeuge imponieren oder blenden, er ging den Dingen auf den Grund, und durch die bunte glänzende Hülle erblickte er die Feder, die das Ganze bewegte. Nichts wirkt verletzender als diese Art, die Sachen aufzufassen, und man kann Lord Mansar verstehen, wenn er etwas verschnupft über die Ruhe war, mit welcher Bubi die Nachricht von dieser vorzüglichen Stellung entgegennahm.

In Wirklichkeit war Bubi zu erschrocken, um den Wert dieses Vorschlages zu empfinden, und zu überwältigt durch den Gedanken, an der Spitze ihm so völlig unbekannter Geschäfte zu stehen, um begeistert zu sein. Gwenda begleitete ihren Gast zur Haustür hinunter. — Sie war sich bewußt, wie enttäuschend Bubis kummervolles Gesicht auf Mansar gewirkt hatte.

„Es ist rührend von Ihnen, so an Lord Pelborough zu denken, halten Sie ihn bitte nicht für undankbar. Er fühlt sich nur von allen diesen Plänen, die Sie für ihn machen, so bedrückt, daß er . . ."

„Ja, ja, ich weiß, ich verstehe", erwiderte Lord Mansar lachend. „Ich vergesse immer, daß diese Stellungen, die ich mit so leichtem Herzen annehmen würde, eben, weil ich sie nicht nötig habe, etwas erdrückend auf einen solchen Menschen wie Bubi wirken müssen. — Aber für etwaige Dienste, die ich ihm vielleicht geleistet habe, bin ich reichlich belohnt", fügte er bedeutungsvoll hinzu.

Er nahm ihre Hand und hielt sie so lange in der seinen, daß sie sie ihm sanft entziehen mußte. Eine peinliche Stille trat ein, während sie beide im Hausflur standen. Schließlich platzte Lord Mansar heraus: „Würden Sie mich für sehr unhöflich halten, wenn ich Sie etwas frage?"

„Ich kann Sie mir nicht unhöflich vorstellen", sagte sie lächelnd.

„Ist Ihr Herr Gemahl tot?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Sind Sie geschieden?"

Wieder schüttelte sie den Kopf.

„Besteht auch keine Aussicht, daß Sie sich scheiden lassen?"

„Nein, Lord Mansar", erwiderte sie ruhig.

Er hielt ihr die Hand hin. „Entschuldigen Sie bitte", sagte er.

Als Gwenda die Treppe wieder hinaufging, kam sie sich sehr schlecht vor.

Am nächsten Morgen um zehn Uhr wurde Bubi Herrn Glion vorgestellt. Der Ort der Zusammenkunft war ein großes, öde aussehendes Zimmer, dessen einzige Möbel aus einem langen Tisch und einem halben Dutzend Mahagonistühlen bestanden. An den weißgestrichenen Wänden hingen vier große Landkarten in eichenen Rahmen; diese, zusammen mit dem Teppich, bildeten die Ausstattung des Raumes, mit Ausnahme vielleicht des Herrn Bertram Glion selber, dessen Gegenwart allein genügte, um ein Zimmer zu schmücken. Er war ein enorm dicker Mann, dessen Rundlichkeit durch seine Schwäche für leuchtende Westen noch mehr hervortrat, — diese waren meistens aus phantastisch bestickter Seide.

Herr Glion erzählte seinen Freunden mit sichtlichem Stolz, daß er die Zeichnungen für diese Westen selbst entwarf, ein großmütiges Eingeständnis, das wenigstens andere vor dem Verdacht, einen so schlechten Geschmack zu besitzen, schützte. Sein Gesicht war sehr breit und sehr rot, zuweilen sogar purpurfarben und wirkte noch leuchtender dadurch, daß die Natur ihn mit schneeweißen Augenbrauen und einem kleinen weißen Schnurrbart ausgestattet hatte. —

Herr Glion war ein sehr reicher Mann, der sein Vermögen auf das Vertrauen von zahlreichen Aktionären aufgebaut hatte; diese waren folglich arm.

Das Verhältnis zwischen Herrn Glion und seinen Aktionären ist am besten mit einem Stundenglas zu vergleichen. Steht das Stundenglas in seiner richtigen Lage, ist nur an einem Ende Platz für den Sand. Herrn Glions Auffassung war folgende: Entweder war Platz auf der Welt für reiche Aktionäre oder für reiche Gründer von Aktiengesellschaften. Nur eine von diesen beiden Klassen könnte ein Vermögen erwerben, und Herr Glion war fest entschlossen, daß es die Gründer sein sollten. —

Er saß in einem großen, bequemen, ausgepolsterten Sessel am untersten Ende des Tisches, und rechts von ihm, in einem etwas weniger behaglichen Stuhl, befand sich sein Freund und Teilhaber, John Meggison. Meggison konnte man als einen Gentleman, der ein wenig an Glanz und Farbe verloren hat, bezeichnen. Fast alle seine früheren vornehmen Allüren waren leicht verblaßt. Er war ein schweigsamer Mann, mit einem langen Gesicht, der einen Kneifer trug und gewählt sprach. Sein müder, matter Ausdruck hatte vielleicht darin seinen Grund, daß er so viele Jahre mit dem vergeblichen Bemühen verbracht hatte, sein Ehrgefühl den Erfordernissen von Herrn Glions Geschäft anzupassen. —

Als Bubi eintrat, schob Glion seinen Sessel zurück und erhob sich keuchend.

„Lord Pelborough, nicht wahr? Ja." Er sah Bubi an und sagte noch einmal „Ja."

Herr Meggison sah Bubi ebenfalls an und schüttelte fast unmerklich den Kopf. Mit dieser Geste wollte er seinem Teilhaber andeuten, daß Bubi ihm nicht geeignet erschien. Es gehörte zu Herrn Glions Illusionen, daß er sehr viel Menschenkenntnis besaß.

„Ja", wiederholte Herr Glion. „Nehmen Sie Platz, Lord Pelborough."

(Fortsetzung folgt.)

UNG
N
Sämtliche Waren sind im Parterre-Lokal auf Extra-Tischen ausgelegt!
wigeJugend
arbe - Wiederherstell
ot in kurzer Zeit
auem Haar die
türliche Farbe
wieder.
eine Haarfarbe.
achen Sie einen
ersuch. Sie wer-
n erstaunt sein
er den Erfolg.
Einzige
Verkaufsstelle
ttoNebel
riedrichstr. 4
Pianos
ur gute Fabrikate
äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
ur Düppelstraße 4,
äbe Wittener Str.
erk. v. 4—7 Uhr.
Nähmaschinen
ut nähend, für 25
k. zu verkaufen.
W. Langohr, Kro-
enstraße 49, 2. Et.
billiger!
hl. Verpack. Mk. 4.95
hl Verpack Mk. 5.10
hl. Verpack Mk. 6 40
. . . 9 Pfd Mk. 6.40
Nachnahme. 132
gliche Qualitäten.
21, Hotweg 93 H.
Gebr. Herd
illig zu verkaufen.
Beim., Gneisenau-
straße 8a, part.
Rotton
Betten
reiswert.
Bett 14
mit guten grauen Halbdaunen gefüllt
Oberbett ℳ 33
Unterbett „ 24
Kissen „ 9
ℳ 66
Bett 28
Daunenfüllung, türkisch rot Inlett
Oberbett ℳ 56
Unterbett „ 38
Kissen „ 14
ℳ 108
dau's
pezial-Haus
2, Ecke Alleestr.
chinen-Anlage,
n-Reinigung. LL

Das Kölner Hänneschen.

Von Dr. J. J. Nießen, Köln.

Das Kölner Hänneschen-Theater ist eine bodenständige Sondergattung in der Geschichte des deutschen Puppentheaters. Das Puppenspiel ist uralt unter allen Völkern; das deutsche Puppenspiel ist Jahrhunderte weit zuverlässig zu verfolgen; wie es große Teile Deutschlands bereiste, alle großen Messen und Feiern und ebenso die kleinen Märkte aufsuchte.

Die Geschichte des besonders beliebten Kölner Hänneschen beginnt 1800. Damals gründete der 1772 geborene Christoph Winter, der in Mainz das Schneiderhandwerk lernte und dann Wanderfahrten durch Frankreich und Flandern machte, auf denen er offenbar die flämischen Marionetten kennen lernte, das eigenartige Kölner Hänneschen. Winters Leben war Mühe, Arbeit und Not, weil er eine sehr große Familie in jener Zeit der Franzosennot nur karg mit seinem Handwerk ernähren konnte, trotzdem er außer der Schneiderei auch noch die Anstreicherei betrieb. Ein Helfer wurde ihm das Hänneschen, mit dem er dann in seinem langen Leben (er wurde 90 Jahre alt) unendlich vielen Menschen Freude bereitet hat.

Als Winter 90jährig im Jahre 1852 starb, war Hänneschens Ruhm fest begründet. Er hatte es verstanden, sehr viele Stücke selbst zu schreiben oder von seinen Freunden und Spielern schreiben zu lassen. Viele eigene tolle und lustige Einfälle und Vorkommnisse wurden zu kleinen Einaktern, den „Faxen", gestaltet und aus dem Spielplan des Großen Theaters wurden hunderte Stücke übernommen und für das Hänneschen zurechtgeschneidert oder parodiert. Auf diese Weise spielte und spielt das Hänneschen alle großen Opern und Theaterstücke der letzten Jahre auf seine Weise. In keinem fehlt Gesang, Tanz und Schlägerei. Aber das Hänneschen lebt nicht nur von der Klopperei.

Nachdem es in den ersten Jahrzehnten nach Christoph Winters Tod noch eine schöne Blütezeit erlebt hatte, kam es etwa seit der Mitte der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts herunter. Insbesondere die zweite Hälfte der Millowitschzeit wurde ihm zum Verhängnis. Millowitsch war der Totengräber des Hänneschen, weil er Stoffe und Zweideutigkeiten der Berliner Posse einschleppte, das alte gute Puppentheater durch zu große Figuren auch technisch vergrößerte und schließlich die Puppe überhaupt aufgab. Er spielte dann in Stücken, die ihm vielfach der vortreffliche Düsseldorfer Komiker de Paula schrieb, nicht mehr mit Puppen, sondern mit Menschen. Manches war ausgezeichnet, wenn er sich auf das Rheinische besann; das meiste aber kam einer niedrigen Geschmacksrichtung entgegen.

Ein längeres Leben hatten die Hänneschen-Theater auf den Märkten, Messen und Kirmessen. Hier zogen jahrzehntelang bis in den Krieg hinein Berufspuppenspieler durch das Land und gaben nach bestem Können die alten lieben Stücke, unter denen Genovefa, der Freischütz, der große Zauberer Tartüffe, die auch in Bochum aufgeführt werden sollen, eine Hauptrolle spielten. Außerdem spielen sie mit Vorliebe Faxen.

Dieser Tätigkeit wurde im wesentlichen durch den Krieg ein Ende bereitet. In Köln selbst fristeten zwei kleine Hänneschen-Theater noch ihr Dasein, bis auch sie der Zeit erlagen.

1920 begann eine Kommission zur Wiederbelebung der Kölner Puppenspiele ihre Arbeit, die dann vom Institut für Theaterwissenschaft an der Universität Köln fortgesetzt wurde. Die alten Stücke wurden gesammelt und aufgezeichnet, die alten Berufsgruppenspieler zusammengesucht. Mitte Juni 1925 war die Vorarbeit soweit gediehen, daß auf der Jahrtausend-Ausstellung der Rheinlande zu Köln, jenem stolzen Bekenntnis der Rheinländer zum Deutschtum, ein Hänneschen-Theater gebaut und betrieben werden durfte.

Dieses Jahrtausend-Theater gab in 63 Tagen 359 ausverkaufte Vorstellungen, seit Mitte Oktober gastiert es in Rheinland und Westfalen mit dem Erfolge, daß es bis zum Jahresschluß 1925 insgesamt rund 450 meist ausverkaufte Häuser erzielte. Besucherzahlen bis zu 5000 in drei Vorstellungen an einem Tage sind keine Seltenheit. So ist das alte Kölner Hänneschen-Theater einer der größten Erfolge auf dem Gebiete des Theaters geworden.

Was ist das Geheimnis dieses Erfolges? Das Hänneschen will in dieser Zeit der Not die Freude bringen und das Lachen. Niemand kann sich der Komik der Puppe entziehen; denn im Herzen jedes Menschen schlummert irgendwo das Kind. Jeder kehrt gerne und froh ins Jugendland zurück, wo es keine Sorge und keine Not gegeben hat, wo gute treue Eltern die Sonne in der Seele des Kindes nicht untergehen ließen. In dieses ferne Land, das aber keinem verloren zu sein braucht, führt der kleine Freudenbringer Hänneschen die Alten zurück. Denn: Wer war nicht in seiner Jugend im Hänneschen? Und wer möchte nicht seinen Kindern und Enkeln dieselbe Freude bereiten, wenn Hänneschen in bester Art und Form und in jeder Beziehung unbedenklich und einwandfrei wieder aufersteht!

Wenn Hänneschen und seine Getreuen, der Beste, das Mariezenbell, der Speimanes, der Schääl, der Mälwurms Pitter und der prachtvolle Tönnes am Montag, 25. und Dienstag, 26. Januar, im evangelischen Vereinshause in Bochum ihr Wesen treiben, wird es gewißlich nicht an einem vollen Hause fehlen, zumal sich Hänneschen in den Dienst der Wohlfahrtspflege stellt.

---

karten können jedoch auch an den Fahrkartenschaltern zurückgegeben werden.

)!(**Einigung mit den Gemeindearbeitern.** Nachdem die Gewerkschaften die Kündigung des Lohnabkommens sowie ihre Forderung auf Lohnerhöhung für alle Lohngebiete zurückgezogen haben, wurde das bisherige Lohnabkommen im Einverständnis mit den Gewerkschaften am ersten April 1926 wieder in Kraft gesetzt.

* **Die Tagung des westfälischen Elternbundes in Bochum.** Die Provinzialtagung des Evangelischen Elternbundes von Westfalen findet am Samstag und Sonntag in den Mauern unserer Stadt statt. In verschiedenen Versammlungen, zu denen alle evangelischen Männer und Frauen eingeladen sind, werden brennende Fragen der höheren Schule, der Volksschule und der Berufsschule durch bekannte Fachleute vom evangelischen Gesichtspunkt aus beleuchtet. Ebenso wird die neue Lehrerbildung, die für die Zukunft unserer Schulen von besonderer Tragweite ist, in einer Versammlung besprochen werden. Die Volksversammlung am Samstag abend im großen Vereinshaussaal ruft die Eltern auf den Plan: die Elternrechte, die von einer neuen Schulverfassung erwartet werden müssen, werden entwickelt; die Elternpflichten gegenüber unserer Schuljugend werden lebendig vor Augen gestellt. Der evangelische gemischte Chor von Hofstede-Riemke wird die Vorträge mit Gesängen umrahmen. (Näheres siehe Anzeige.)

(=) **Bäckergesellentagung.** Der Zweigbund Westfalen-Rheinland, Sitz Bochum, des Bundes der Bäcker-Konditor-Gesellen Deutschlands (Sitz Berlin) hielt am letzten Sonntag in Schwerte seinen diesjährigen ersten Bezirkstag für das Industriegebiet ab. Die Tagung war von allen Ortsgruppen stark beschickt und wurde von dem ersten Vorsitzenden W. Bitterlich (Dortmund) geleitet. Der Bundessekretär F. Bobe (Bochum) behandelte das Thema: „Was geht im Bäckergewerbe vor und wie stellen sich die Bundesgesellen dazu?" Der Redner ging eingehend auf die frühere gesundheitsschädliche Nachtarbeit im Bäckergewerbe ein, dann übergehend zum heutigen Nachtbackverbot. Redner wies an Hand von Zahlen nach, daß sich der Gesundheitszustand der Bäckergesellen seit Einführung der Nachtruhe in Bäckereien bedeutend gebessert habe. Das Vorgehen der Konsumgenossenschaften, Brotfabrikanten und einiger Handelskammern auf Wiedereinführung der Nachtarbeit verurteilte der Redner scharf. Daß durch die Wiedereinführung der Nachtarbeit eine Verbilligung des Brotes eintrete, sei nur Irreführung und nur dazu angetan, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Redner forderte nach wie vor Beibehaltung des Nachtbackverbotes. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

*rp. **Die Sozialhygiene im Industriegebiet.** Die kommunale Vereinigung für Gesundheitsfürsorge im rheinisch-westfälischen Industriegebiet veranstaltete in diesen Tagen in Dortmund eine sozialhygienische Vortragsreihe, zu der interessierte Persönlichkeiten, vor allem Krankenkassenmitglieder, geladen waren. Mehrere beamtete Aerzte sprachen über die Grundlagen der Gesundheitsfürsorge, die Organisation der kommunalen Fürsorge und die besonderen Voraussetzungen im Industriegebiet. Stadtschularzt Dr. Caesar (Dortmund) stellte das Zusammenarbeiten der Kölner Krankenkassen mit dem städtischen Gesundheitsamt als vorbildlich hin. Dadurch, daß die Krankenkassen die bestehenden Fürsorgeeinrichtungen auswerten, wird Doppelorganisation vermieden. Er wies auf die berechtigte Kritik an der Knappschaftsversicherung hin, die keine Familienfürsorge kenne. Die Einführung einer reichsgesetzlichen Familienversicherung wäre zu begrüßen. Stadtmedizinalrat Dr. Schröder (Oberhausen) behandelte die Fürsorgeaufgaben für die Jugend in Fortbildungs- und Berufsschulen. Die heilärztliche Tätigkeit der Kassen ist nicht ausreichend, denn es gibt — vom Säuglingsalter abgesehen — keine gefährlichere Entwicklung als die des jungen Menschen. Die Krankheitshäufigkeit in der Zeit vom 15. bis 20. Jahre wird z. B. in der Metallindustrie nur von den Fünfzigjährigen übertroffen. Die Statistik nennt bedrohliche Zahlen für Tuberkuloseerkrankungen usw. und Sterblichkeit. Schule, Arzt und Volkswirt müssen bei der Berufsberatung zusammenwirken. Bei nicht berufsfähigen Kindern müssen besondere Erholungs- und Erziehungsmaßnahmen angewandt werden. — Professor Dr. Engel (Dortmund) sprach über die Kleinkinderfürsorge (Kindertuberkulose, Rachitis) und insbesondere über die Notwendigkeit örtlicher Erholungsfürsorge. Aufklärung der Mütter sei wichtiger als finanzielle Hilfe. — Außerdem sprachen Dr. Wendenburg-Gelsenkirchen (Geschichtliche Entwicklung und Organisation der kommunalen Gesundheitsfürsorge), Dr. Hoffa-Barmen (Säuglingsfürsorge) und Medizinalrat Dr. Hiltmann-Buer (Sportliche Fürsorge).

○ **Warnung vor einem Schwindler.** In der „Hildesburger Molkereizeitung" inserierte ein angeblicher Fr. Windmöller, der in Bochum, Fürstenstraße 11, wohnhaft sein will, daß er Kassaabnehmer für alle Sorten Butter und Käse sei und Angebote erbitte. Wie festgestellt wurde, ist er in Bochum weder polizeilich gemeldet noch sonst bekannt. Es wird angenommen, daß es sich um einen Betrüger handelt. Personen, die sachdienliche Mitteilungen zu dem Fall machen können, werden zur Kriminalpolizei in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 47, gebeten.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Hermann Faerber sen., Blücherstraße 44, feiern heute die silberne Hochzeit. — Am 25. Januar kann die Witwe Elisabeth Altland, gebürtig aus Linden-Ruhr, wohnhaft in Bochum, Dorstener Straße 31, Schwiegermutter der Hebamme Klaas, ihren 95. Geburtstag feiern. Bis kurz vor Weihnachten erfreute sich die Hochbetagte einer erstaunlichen Körper- und Geistesfrische und nahm an den an sie herantretenden Tagesfragen stets den regsten Anteil. Leider hat zunehmende Altersschwäche die Greisin genötigt, seit vier Wochen das Bett zu hüten. Möge ihr Lebensdasein noch durch manche erfreuliche Lichtblicke verschönt werden.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Städtischer Musikverein.** Die für heute angesetzte Chorprobe findet nicht in der Oberrealschule I, sondern im Haus Rechen statt. Für Damen beginnt die Probe um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr. (Siehe Anzeige.)

)(**Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** Die Jahres-Hauptversammlung fand Sonntag im Melanchthonsaal statt. 49 Familien wurden zu Weihnachten mit Lebensmitteln und 11 in bar erfreut. Aufgewandt sind 750 Mark. Zeitgemäße Vorträge belebten die Monatsversammlungen. Für das aus Anlaß des Silber-Jubiläums der Kirche gestiftete Fenster ist die zweite Rate mit 250 Mark zurückgelegt. Der Jahresüberschuß beträgt bei einer Mitgliederzahl von 602 407 Mark. Die Satzungsänderung gelangte in vorgeschlagener Form zur Annahme. Neu ist die Zahlung einer Sterbebeihilfe aus Vereinsmitteln in Höhe vor 50 Mark gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches und einer Sterbebescheinigung zunächst für das laufende Jahr. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder sind wiedergewählt. Die Vertretung im Stadt-, Kreis- und Provinzialverband ist durch Neuwahlen erweitert. Pfarrer Ehrenberg referierte über den Kampfbund der Arbeiter mit dem Zweck, christliche Arbeiter geistig zu schulen, um Angriffen gebührend gegenübertreten zu können. Der Verein beschloß die Entsendung von zwei Vertretungsmännern zu den Beratungen. Von den weiteren kirchlichen Fragen interessiert besonders die Mitteilung über die Einführung des Kontrollsystems für die Konfirmanden, für deren Beteiligung am Gottesdienst eine Kontrolle unbedingt erforderlich erscheine. Regelmäßiger Kirchenbesuch gerade der Konfirmanden dürfte ja eigentlich selbstverständlich sein. Bei Säumigen soll der Ausschluß von der Konfirmation in Erwägung gezogen werden. Nach Behandlung weiterer interessierender Fragen, so insbesondere der Interpellation des Herrn Sälzer über den Bau eines Gemeindehauses mit der Aufforderung, dieser dringenden Frage nun endlich näher zu treten und entscheidende Schritte zu tun, wurde die Versammlung geschlossen.

):(**Sterbeunterstützungskasse evangelisch-kirchlicher Vereine Ehrenfeld-Rechen.** In der Jahres-Hauptversammlung gelangte nach eingehender Durchberatung der Entwurf der neuen Satzungen zur Annahme mit der Aenderung, daß eine außerordentliche Versammlung bereits anzuberaumen sei, wenn ein Zehntel der Mitglieder dies beantragt. Der Kassenbericht zeigt bei der günstigen Sterblichkeitsziffer im vergangenen Jahre ein erfreuliches Ergebnis. Für 15 Sterbefälle wurden 3120 Mark verausgabt. Bei einer Einnahme von 10 585,63 Mark ergibt sich ein Ueberschuß von 7101,94 Mark. In diesem Betrage sind 2104 Mark Eintrittsgeld aus dem Vorjahre enthalten. Mit Rücksicht auf diesen günstigen Vermögensstand wird die Umlage für das neue Geschäftsjahr auf die Hälfte herabgesetzt = 1 Mark für das Vierteljahr. Die Beihilfe beträgt wie bisher 250 Mark für Mitglieder, das Kindersterbegeld für Totgeburten und Kinder bis zwei Jahren 20 Mark, bis sechs Jahren 40 Mark, zehn Jahren 60 Mark und bis vierzehn Jahren 80 Mark. Voraussetzung hierfür ist aber, daß beide Ehegatten Mitglied sind, andernfalls ermäßigt sich das Kindersterbegeld auf die Hälfte. Das Eintrittsgeld bleibt in bisheriger Höhe bestehen mit der Aenderung, daß bei einem Alter von 45 bis 50 Jahren 15 Mark und bis 55 Jahren 20 Mark zu zahlen sind. Der Vorstand ist durch einen Beisitzer, einen zweiten Schriftführer und zweiten Kassierer erweitert. Gewählt wurden die Herren Lompa, Klein und Misbachs, Frau Schrader und Frau Schmidt sind als Beisitzer wiedergewählt.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

t. **Weitmar,** 22. Jan. Am Sonntag, 24. Januar, nachmittags 5 Uhr, spricht in der evangelischen Kirche Dr. med. Hoppeler aus Zürich über das Thema: „Wie erziehen wir unsere Kinder und uns selbst zur sittlichen Reinheit?" Dr. Hoppeler geht der Ruf als guter Redner und erfolgreicher Schriftsteller voraus.

f. **Altenbochum,** 22. Jan. Heute nachmittag findet im Gemeindehause die Gemeinderatssitzung statt. — Am Sonntag wird die Feuerwehr im Saale der Frau Witwe Hölken ein Theaterstück „Das Grab auf der Heide" geben.

f. **Laer,** 21. Jan. Eine ältere Frau unserer Gemeinde wollte für ihren Sohn an der Oberrealschule das Schulgeld bezahlen. Als sie die Treppe des Schulgebäudes hinaufging, wurde sie plötzlich von einem Schwindelanfall erfaßt und stürzte die Treppe hinunter. Die bedauernswerte Frau erlitt einen doppelten Armbruch. Man brachte sie sofort ins Krankenhaus.

sch. **Laer,** 21. Jan. Der Evangelische Arbeiterverein Laer-Querenburg hielt im Vereinslokal seine erste Generalversammlung ab. Die von der Wahlkommission vorgeschlagenen Mitglieder Wilh. Funke, 2. Vorsitzender; E. Blackert, 2. Schriftführer; Wilh. Möller, 2. Kassierer; Rudolf Schulte, 1. Schriftführer, Wilh. Brämer, 1. Kassierer wurden einstimmig wiedergewählt. Emil Brämer ist 1. Vorsitzender. Kassierer der Bundessterbekasse wurde an Stelle von L. Zander Wilh. Möller; für das Fahnenkommando wurden gewählt Aug. Göbel Fähnrich, Ad. Otter und R. Liebert Fahnenoffiziere, Ad. Fischer als Ersatzmann. Erster Delegierter wurde Heinr. Hünning, 2. W. Kirchner. Kassenprüfer für das Jahr 1926 Fr. Schmidt und Ernst Brinkmann. Die Bundessitzung, die am 31. Januar in Hagen stattfindet, soll vom ersten Vorsitzenden besucht werden. Der langjährige frühere Vorsitzende Heinrich Kumpmann, der krankheitshalber sein Amt niederlegen mußte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen; im Jahre 1925 wurden 37 Mitglieder dem Verein zugeführt.

Aus dem Landkreis Hattingen.

:: **Stiepel,** 21. Jan. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet für die Gemeinde Stiepel heute (Freitag) nachmittags von 2½ bis 5 Uhr im Gemeindehaus in Stiepel statt.

⊙ **Blankenstein,** 21. Jan. In diesem Jahre plant die Stadt Blankenstein eine 700-Jahr-Feier. Am 31. Juli soll ein Festabend, am 1. August ein Festgottesdienst, historischer Festzug und Festspiele stattfinden. Eine wertvolle Festschrift größeren Umfanges ist in Vorbereitung.

ü. **Blankenstein,** 21. Jan. Die Volksbücherei Blankenstein hatte im Jahre 1925 insgesamt 15 830 Bände Entleihungen. Neu eingestellt wurden 196 Bände. Die Beiträge, auch die Amts- und Kreisbeihilfen, mußten leider zu 75 Prozent zur Ausbesserung stark abgenutzter Bände verwendet werden. Ueber 500 Bände sind ganz neu gebunden und mit dem neuen Jahre geht auch jedes Buch mit einem dauerhaften Umschlag zu den Lesern. Die Bücherei hat sich als eine Notwendigkeit erwiesen. Der Widerwille Vieler gegen das Leihbuch, in manchen Fällen nur zu berechtigt, ist durch die tätige Mithilfe aller Leser zu überwinden. Die immer wiederkehrende Beobachtung, daß Schön- und Unterhaltungsliteratur bevorzugt wird, ist eine bekannte Erscheinung. Wissenschaftliche Werke, Geschichte, Kriegswerke, sie alle werden nur von den Interessierten gelesen. Schwere Kost wird nur von einzelnen verlangt. Die Dauerbenutzung zeigt jedoch eine Hebung des Lehrniveaus. Der Rundfunk wird das Buch niemals zu verdrängen imstande sein, ja nicht einmal den Gebrauch der Bibliothek ernsthaft beeinträchtigen können.

○ **Welper,** 21. Jan. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde besonders über die Notstandsarbeiten gesprochen. Es sind noch eine Reihe Arbeiten aus dem Vorjahre rückständig, die aus Geldmangel, wie Beigeordneter Rautenberg ausführte, nicht haben bewältigt werden können. Gemeindevertreter Brinkmann (Ztr.) beklagte, daß bis jetzt nur Kleinigkeiten ausgeführt wurden. Gemeindeverordneter Schubert (Tnl.) rügte die Zurücksetzung der alten Gemeindeteile. Beide forderten unter Hinweis auf Hattingen und Winz baldige Ausführung und Erschöpfung aller Geldbeschaffungsmöglichkeiten. Amtmann Thiel stellte fest, daß bis zum 31. Dezember rund 17 000 Mark für Notstandsarbeiten ausgegeben wurden. Der ungedeckte Fehlbetrag belaufe sich auf stark 60 000 Mark und könne gar nicht durch Steuern eingebracht werden. Die Verwaltung müsse in anderer Weise auf einen Ausgleich bedacht sein. Von dem etatsmäßigen Soll an Einnahmen aus der Gewerbesteuer im Betrage von 225 000 Mark werde ein erheblicher Teil nicht eingehen, weil die Henrichshütte im vergangenen Jahre keinen Ertrag gehabt habe und infolgedessen keine Gewerbesteuer bezahlen solle. Nach weiterer lebhafter Aussprache wurde beschlossen, daß eine baldige Finanzausschußsitzung die Frage weiter behandelt. Den Hinweis auf die Notstandsarbeiten in Stiepel tat man damit ab, daß diese Gemeinde jetzt nicht recht ein und aus wisse. Eine scharfe Auseinandersetzung gab es zum Thema Neubau von Wohnungen. Da wurde die falsche Politik der Regierung stark bekrittelt. Gemeindeverordneter Sander (Tnl.) erklärte, es würden zuviele Objekte beliehen und angefangen, die nicht zu Ende geführt werden können. Er möchte wohl wissen, wieviele Arbeiten im ganzen Deutschen Reiche ausgeführt werden, die wertlos sind. Es komme, wie gesagt, darauf an, daß Material verarbeitet wird, damit die Produktionsstätten wieder in Tätigkeit kommen. Die Kanalisation ist schon eine solche Arbeit. Auch die Einrichtung einer Gasrohrleitung wäre eine Arbeit, die Material und Lohn erfordert und einen Dauerwert hätte.

⊙ **Hattingen,** 22. Jan. Im Kreise Hattingen sind noch 39 Krieger aus der großen Zeit 1864—70—71 vorhanden; 9 Kameraden waren im verflossenen Jahre zur großen Armee abberufen worden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

(*) **Günnigfeld,** 21. Jan. Eine Feierschicht mußte heute auf der Zeche „Hannover 3/4" wegen Transportschwierigkeiten in dem Kanalhafen Wanne und auf den Wasserstraße überhaupt infolge des Eises eingelegt werden. Es ist dies seit langen Jahren die erste Feierschicht auf der hiesigen Zeche.

-l- **Eickel,** 21. Jan. Es sei darauf hingewiesen, daß das nächste Konzert des Musikvereins ein Kammermusikabend des gefeierten rheinischen Schonmaker-Streichquartetts sein wird, der am Donnerstag, den 28. Januar, im Kurhaus Wanne-Eickel stattfindet. Auf dem sorgfältig ausgewählten Programm stehen Werke von Beethoven, Mozart und Schubert, u. a. Schuberts berühmtes D-moll-Quartett („Der Tod und das Mädchen"). Nach den Erfahrungen der vorigen Musikvereinskonzerte ist mit einem sehr starken Andrang zu rechnen.

ck. **Wanne,** 21. Jan. Am 19. Januar wurde hier eine Person wegen Zechprellerei festgenommen und zur sofortigen Aburteilung der Amtsanwaltschaft in Gelsenkirchen zugeführt. — Eine jugendliche Person, die in einem hiesigen Geschäft eine Schülertasche gestohlen hatte, wurde zur Anzeige gebracht. Da der Diebstahl sofort nach der Tat bemerkt wurde, nahm man die Verfolgung des Täters auf und faßte ihn. Die Tasche konnte dem Geschädigten wieder zurückgegeben werden.

£ **Wanne,** 21. Jan. In der evangelischen Kirchengemeinde Wanne-Süd wurden 1925 getauft 93 Kinder, konfirmiert 107 Kinder, davon 57 Knaben und 50 Mädchen, getraut 41 Paare, gestorben sind 50 Personen. Austritte aus der Kirche wurden 6, Wiedereintritte 8 verzeichnet. — Der Musikverein Wanne-Eickel veranstaltet sein 3. Konzert am 28. Januar. — Die am 15. Januar fällig gewordenen Grundvermögens und Hauszinssteuern, sowie der Gemeindezuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer einschließlich Kanal- und Müllabfuhrgebühren sind, soweit sie nicht gestundet, bis zum 23. dieses Monats zu entrichten. Alle übrigen Rückstände, wie Schulgeld, Gewerbeertrags- und Lohnsummensteuer, Kur- und Pflegekosten sind ebenfalls zu diesem Zeitpunkte zu begleichen. — Ein Eisenbetonbaukursus, der fünfzehn Doppelstunden umfaßt, wird hier in nächster Zeit abgehalten. Veranstalter ist die westdeutsche Bauberatungsstelle des Zementbundes. — Die Lohnsteuerabteilung des Finanzamtes ist bis auf weiteres für Steuererstattungen und Kartenberichtigungen Mittwochs und Samstags geschlossen. — Durch die erneuten Entlassungen auf den Zechen „Unser Fritz", „Pluto" und „Shamrock III/IV", sowie auf den Westfälischen Schraubenwerken, ist die Zahl der Erwerbslosen in der Gemeinde wieder beträchtlich gestiegen.

(§) **Gelsenkirchen,** 21. Jan. In Gelsenkirchen trieb vor einiger Zeit ein gewisser Friedrich Schäfer, 51 Jahre alt, aus Bochum, sein Unwesen und suchte vor allem bei den Rektoren und Lehrern sein unsauberes Geschäft zu betreiben. Auch die Geistlichkeit brandschatzte er. Er wirbt um Bestellungen auf das „Buch vom Rhein" von Hölscher. Er führt auch einen Prospektband dieses Werkes bei sich. Die Bestellungen läßt er sich auf einer Postkarte eintragen. Unter Vorgabe allerlei Gründe bittet er dann, meist bei einem zweiten oder dritten Besuche, um eine Anzahlung auf das Buch, um dann zu verschwinden. Die Lieferung des Buches vergißt er aber. Personen, die von dem Schwindler geschädigt wurden, wollen sich auf Zimmer 52 der Kriminalpolizei, Gelsenkirchen, Bankstraße 5, einfinden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 21. Januar.

Ueber dem Festlande ist der Luftdruck zwar weiterhin langsam gesunken, doch behält das festländische Hochdruckgebiet im Nordosten noch immer die Oberhand, so daß die flachen Ausläufer des westlichen Tiefdrucks nur dem Mittel- und Niederrheingebiet schwaches Tauwetter bringen. Im übrigen hält in Süddeutschland leichter, in Norddeutschland starker Frost an. Besonders östlich der Oder hat er an Stärke wieder zugenommen. Die Temperaturen liegen zumeist zwischen minus acht und minus siebzehn Grad. Vereinzelt fällt Schnee. Der Kahle Asten meldet 32 Zentimeter Schneehöhe.

Vorhersage bis Samstag: Vielfach neblig trübe und meist leichter bis mäßiger Frost, nur in den Niederungen vorübergehend schwaches Tauwetter bei leichter, wechselnder Luftbewegung, vereinzelt Niederschläge, meist Schnee.

Es ist Ihr Schaden,
wenn Sie Ihren Husten vernachlässigen.
Es geht nicht anders,
Sie müssen die echten Riforma Spitzwegerichbonbon nehmen.
Dose 70 Pfg. — Nur echt im
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastr. 3. (Gegenüber der Hauptpost).

* Vereins-Kalender *

Solo-Skat-Klub Wiemelhausen. Freunde und Interessenten, w. f. Gründung u. Beitr. zu vorst. Klub geneigt sind, wollen sich Samstag, 23. Jan., abends 8 Uhr, i. d. Wirtsch. Bergmann, Markstr. 71, einf.

Durch unseren günstigen Großeinkauf ist es uns möglich,
Speise- u. Herren-Zimmer, Schlaf-Zimmer in echt Eiche u. gestrichen
Küchen-Einrichtungen sowie **Einzel-Möbel** aller Art,
zu außerordentlich niedrigen Preisen und besonders günstigen Zahlungs-Bedingungen abzugeben.
Bei Barzahlung besonders hoher Rabatt!
Garantiert erstklassige Qualität! — Allergrößte Auswahl!
Bevor Sie anderweit kaufen, versäumen Sie nicht, unsere Möbel-Ausstellung zu besuchen!
Prickel & Heidemeyer, Bochum, Hernerstr. 36, gegenüber der Bergschule (Tattersall), Möbelgroßhandlung und Muster-Ausstellung.

Für die Karnevalszeit
halte ich mich zur Lieferung sämtlicher Artikel bestens empfohlen.
Vereine und Wirte erhalten Vorzugspreise. — Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!
Puppenstube Höning,
Bochum, Friedrichstraße 33.
Große Auswahl, konkurrenzlos billige Preise.

Gartenbesitzer!
Jetzt ist es Zeit, wer seinen Garten noch rechtzeitig in Ordnung haben will.
Neuanlagen u. Instandsetzungen
werden noch angenommen.
Sämtliche Anpflanzungen von Bäumen, Obst-, Zier- und Beerensträuchern, sowie Anlegen von Spalierobstbäumen und lebenden Hecken, alles sofort lieferbar. 45028
Heinrich Kappert, Gartenbaubetrieb, Bochum 7, Stiepelerstraße 45.

Radio-Apparate
und sämtl. Zubehörteile finden Sie in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen nur bei
Radio-Kirsch
Bochum — Brückstr. 11.

Auto-Transporte
werden prompt und preiswert ausgeführt.
H. Hoose, Bochum, Hofstederstr. 33, Tel. 136

Anneliese

Die Geburt eines prächtigen

MÄDELS

zeigen hocherfreut an

Nikolaus Zeppenfeld u. Frau
Liesel geb. Heggen.

Bochum, 20. Januar 1926.
Kortumstr. 11.

Helga-Julia!

Die Geburt eines prächtigen

Mädchen

zeigen hocherfreut an

Siegfried Unger u. Frau
geborene Goldstaub.

Z. Zt.: Stadtpark-Sanatorium, Berlin-Schöneberg, Martin Lutherstraße.

Verloren

Ring
mit 2 Schlüsseln, Heimschutz, auf der Wittener St. verlor. Wiederbr. erb. Bel. 46067 Witten. Str. Nr. 97, Erdgeschoß.

Langhaariger Foxterrier, a. d. Nam. „Lux" hör., entlaufen. Abzug. Wasönig, Hunscheidtstr. 58.

Statt Karten!

AUGUST KAISER
ELFRIEDE KAISER
geb. Röhr
VERMÄHLTE.

Bochum, 22. Januar 1926. Hattingen, Hüttenstr. 3.

Dienstag nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester

Helene Winckler

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen der Geschwister:
Anna Prützmann
geb. Winckler

Bochum, den 21. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Jan., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Clemensstrasse 21, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Empfehle von heute frisch eingetroffenem Waggon

selten schöne Hasen

zu dem billigen Preise à Pfd. 1.20

abgezogen und ausgenommen, sowie einen großen Posten

Hirsche

extra billig.

Hirsch-Ragout . . . . Pfd. 0.60
Bratenstücke . . . von 1.20-1.50
Jg. frische Gänse . . . Pfd. 1.70

sowie sämtliches Wild und Geflügel.

Franz Brunnstein
Bochum, Schützenbahn 1 — Tel. 308.

Speck billig!

Dicker, fetter **Speck** Pfund **1.08**
bei 5 Pfd. . . . . Pfund **1.00**

Sämtliche übrigen Lebensmittel
ebenfalls entsprechend billig!

Gebr. Lüdinghaus
Bochum,
Ottostr. 99 und Hattingerstr. 57;
Altenbochum,
Wittener- und Wasserstr.-Ecke;
Laer, Wittenerstr. 88 a;
Weitmar, Schulstr. 41.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch abend 7½ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die

Witwe Frau Wilhelm Langhoff
Pauline geb. Cöppencastrop

im Alter von fast 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Langhoff
nebst Anverwandten.

Gerthe (Talstraße 7), den 21. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, 23. Jan., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Heilwegstraße, aus statt. Hausandacht 2½ Uhr.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abd. 5 U. Samstag morgen 9.15 Uhr. Samstag nachmittag 3 Uhr. Jugendgottesdienst Samstag abd. 5.45 Uhr.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Dr. E. Knoblauch (Gertrud Vögel), Duisburg.
Verlobte: Luise Brinkmann mit Paul Niehues, Hopsten und Neukirchen. Erna Lammermann mit Paul Kenkel, Herne und Börnig.
Gestorben: Heinrich Knaymann, 66 J., Höntrop. Hermann Meyer zu Lippinghausen, 85 J., Lippinghausen. G. A. Spreen, 68 J., Bielefeld. Frau Hermann Rahm, 67 J., Duisburg-Laar. Paul Bettin, 61 J., Münster. Witwe Gustav Koberg, 73 J., Nordwalde. Frau Auguste Scheppmann, 36 J.,

---

Dienstag abd. 11 Uhr von der Adolfstraße bis zur B. B.-Kaserne Pelz verloren. Bitte abzugeb. geg. Belohn. Adolfstr. 28, pt.

Heirats-Gesuche

2 jüng. Herr. im Alter v. 23 u. 25 J. (Beamte in sich. St.) suchen, da es ihnen a. Dam.-Bekch. f., mit 2 jg. Damen i. Alter von 20 b. 22 J. zwecks späterer **Heirat** in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeinte Zuschr., w. mögl. m. Bild sind zu richt. unt. H. B. 46088 an d. Geschst.

Strebs. Witwer, i. d. 30er J., sucht passend., christl. ges. **Lebensgefährtin** wenn mögl. o. Anh. Angeb. u. R. R. 500 postlag. Werne Kr. Bochum. 46083

Gefunden

Zugelaufen
deutscher Schäferhund (grau-gelb). Versteigerung erfolgt am Dienstag, den 26. Jan. 1926, vormittags 10 Uhr, i. Amtshause, Zimmer 9) in Gerthe, falls nicht bis dahin Eigentumsrechte geltend gemacht sind, durch die Polizeiverwaltung Gerthe.

Sind das Preise??

Ochsenfleisch (eig. Schlacht.)	**0.70**
Gehacktes davon	**0.90**
Gefrierfleisch blutfr. bei 5 Pfd	**0.55**
dito im Einzelnen	**0.60**
Gehacktes davon	**0.70**
Schweinefleisch durchw.	**1.20**
Schinken u. Schulter	**1.25**
Rollbraten	**1.30**
Kotelettes v. Delikateßschwein	**1.40**
Speck, hies. geräuch., fett und durchwachsen	**1.50**
Ia. Rollschinken eigen. Fabr.	**1.80**

Zum Wursten!

Rindfleisch frisch, ohne Knochen	**0.90**
Därme Mtr.	**0.10**
Leber frisch	**1.00**
Panzen und Wamme	**0.20**

Würstchen z. Warmmachen	**1.00**
Schinken- und Knoblauchwurst	**0.80**
Polnische Mettwurst	**1.00**
Mettwurst I	**1.60**
Mettwurst II	**0.80**
Zungenwurst u. Schwartemag.	**1.20**
Leberwurst I, fein	**0.90**
Leberwurst, grob Hausm.	**1.00**
Margarine mit u. ohne Salz	**0.55**
Rahma ganz frisch	**0.90**
Speck fetten	**1.05**
Schmalz Pure Lard	**0.90**

Hotels und Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Hugo Lurz
BOCHUM LH44
Buddenbergstr. 15. Fernruf 1680.

Sprechapparate
in bester Austührung und zu billigen Preisen.
Zahlungserleichterung!
Großes Lager in Schallplatten. / Neuste Schlager.
Eigene Reparatur-Werkstätten.
Musikhaus Blum, Hochstr. 11.

Achtung! Achtung!
Ia. frisches Rindfleisch v. 75 Pfg. an

Frisches Nierenfett	0.50
Kalbfleisch von	1.00 an
Schweinefleisch durchwachsen	1.25
Kotelette	1.50
Ger. hies. durchw. Speck	1.60
„ „ fetten Speck	1.60

Sämtliche Wurstwaren in feinster Qualität zu billigsten Preisen.

Heinr. Krüsmann
Brückstr. 17 Telephon 1057 **Brückstr. 17**



Seidenhaus
Wolfsdorf
Bochum, Hochstraße **15.**

Freibank.
Fleischverkauf a. Samstag, den 23. Jan. 1926, v. morgens 7¼ Uhr ab. Schlachthofdirektion.

Zwangsversteigerung.
Am Samstag, den 23. Januar, vormittags 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokale, Hermannshöhe 2, folgende Gegenstände:

2 kompl. Signalanlagen f. Automobile u. 8 Einzelpfeile

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Bochum, den 22. Januar 1926.
Schoppmeier,
Ober-Gerichtsvollzieher in Boch., Dorstener Str. 38.

Zwangs-Versteigerung.
Im Auftrage der Stadthauptk. w. ich Samstag, den 23. Januar 1916, vormittags 11 Uhr, in der Wirtsch. Hahnefeld, Hermannshöhe 2,

1 Anker-Registrierkasse

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Bochum, den 22. Januar 1926.
Hohmann,
Vollzieh.-Beamter.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 5. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Werne Band 3 Blatt 133 (eingetragener Eigentümer am 25. November 1925, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Rudolf Rathmann zu Wenholthausen, Kreis Meschede, jetzt Werne, Bahnhofstr. 43), eingetragene Grundstück Gemarkung Werne Kartenblatt 1 Parzelle Nr. 2997/120
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
b) Stall, Bahnhofstraße 43,
6,24 ar groß, Grundsteuermutterrolle Art. 419, Nutzungswert 1342 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 493. (2A22
Langendreer, den 2. Dezember 1925.
Das Amtsgericht.

Amt Bochum-Süd.
Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der nachstehend aufgeführten Steuern pp. wird hierdurch erinnert:
1. Grundvermögens- und Hauszinssteuern für Januar 1926.
2. Gewerbeertragssteuer für Oktober bis Dezember 1925.
3. Schulgelder für Januar 1926.
4. Fortbildungsschulbeiträge für Januar 1926.

Bei Entrichtung der Gewerbeertragssteuer sind die Empfangsbescheinigungen der Finanzkasse über geleistete Reichseinkommensteuer-Vorauszahlungen mit vorzulegen.
Am 27. Januar 1926 beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren.
Auf die Verpflichtung zur Zahlung der vorgeschriebenen Verzugszuschläge wird besonders hingewiesen. (2A2
Altenbochum, den 21. Januar 1926.
Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Zwangs-Versteigerung.
Am Samstag, den 23. Januar 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum

1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.
Bochum, den 21. Januar 1926.
Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12

Zwangs-Versteigerung.
Am Sonnabend, den 23. Januar 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Eickel**

1 Elektromotor
60 PS., 730 Touren D. 750/60, 500 Volt

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: **Kurhotel in Eickel.**
Bochum, den 21. Januar 1926.
Voßkötter,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Clemensstraße 18.

Zwangsversteigerung
Am Samstag, vormittags 11 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Auto-Lieferwagen,
1 Auto-Personenwagen
(elektr. ohne Batterie)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld** in Bochum, Hermannshöhe.
Bochum, den 21. Januar 1926.
Böfenkröger,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Billige Angebote!!

Frisches Rindfleisch eig. Schlacht.	0.70
Rouladen geschnitten	0.80
Ia. Mastochsenfleisch gefr.	0.60
5 Pfund	2.75
Gehacktes	0.70
Schweinefleisch durchw.	1.20
„ Schinken	1.25
„ Kottelette	1.40
Ia. Plockwurst	2.00
Knoblauchwurst	0.80

Extra billig!

Ia. fetten und mageren ger. hies. Speck	1.50
bei 5 Pfund	1.45
Rollschinken	1.70
Schinkenspeck	1.60

Sämtl. Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ad. Cleisoway
Bochum, Kl. Beckstraße 1. LO17

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.,
BOCHUM.

Unsere Gesellschafter werden hiermit zu der am **Donnerstag d. 18. Februar 1926, nachmittags 6 Uhr, im Parkhaus zu Bochum** stattfindenden

27. ordentlichen
Haupt-Versammlung

eingeladen.

Berechtigt zur Teilnahme sind Gesellschafter, die ihre Aktien spätestens bis zum **12. Februar 1926** bis zum Schluß der Geschäftszeit bei unserer Kasse, der Essener Credit-Anstalt, Filiale der Deutschen Bank in Essen, der Deutschen Bank in Berlin, deren Zweiggeschäften in Bochum, Bremen, Düsseldorf, Bonn, Recklinghausen, Gelsenkirchen und Köln, oder einem deutschen Notar hinterlegt oder die anderweitige rechtzeitige Hinterlegung in einer dem Aufsichtsrate genügenden Weise dargetan haben. In den beiden letzten Fällen ist der Hinterlegungsschein innerhalb der gleichen Frist einzusenden.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Jahresabschlusses.
2. Beschlußfassung über Genehmigung des Jahresabschlusses und über Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Aufsichtsratswahl. LSch12

Bochum, den 15. Januar 1926.
Der Vorstand:
Harrer.

Realschule zu Gerthe.

Die
Anmeldung von Schülern,
die zu Ostern aufgenommen werden sollen, nehme ich
bis zum 15. Februar
täglich zwischen 11½ und 12½ Uhr in meinem Amtszimmer entgegen.
Vorzulegen sind eine Geburtsurkunde oder das Familienbuch und der letzte Impfschein.
Gerthe, den 20. Januar 1926.
Dr. Escher, Studien-Direktor.

Oeffentl. Sitzung der Gemeindevertretung Stiepel
am Montag, den 25. Januar 1926, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Westermann in Stiepel. a4681
Blankenstein, den 20. Januar 1925.
Der Amtmann.
Thiel.

Zwangs-Versteigerung
Am Sonnabend den 23. ds. Monats, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Lastkraftwagen,
1 Bade-Einrichtung,
1 Schreibtisch,
1 Bücherschrank

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, 21. Jan. 1926.
Pannerich,
Ob.-Gerichtsvollzieh. in Bochum, Hugo-Schultz-Str. 29

Gesunde Amme
sucht gesund. Kind z. Mitstillen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. 4659

Futterkartoff.
hat billig abzugeb. a4534 Helenenstr. 3.

Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß Herr Plate, Bochum, **nicht mehr** mein Vertreter ist.
Sämtliche Anfragen u. Aufträge bitte ich direkt an mich zu richten.
Friedr. Spies, Herne i. W.
Mech. Segeltuch-, Decken- und Zeltefabrik
a4329 **Gartenstraße 24. Tel. 872.**



Wo kauft man billig und fein? Auf der Königsstraße bei Watermann allein.

5 Pfd. Sauerbraten Mk. 2.00
Gehacktes . . . . . Pfd. 0.60

Spezialität:
Ia. Plockwurst 1.20
Ia. Rauchfleisch . 1.20
sowie sämtl. Wurstwaren billigst.

Gleichzeitig empfehle meine Restauration: warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. **Sauerbraten,** deutsches Beefsteak, **Gulasch,** Portion 40 Pfg. Ia. Schlegelbräu. LW16

August Watermann, Bochum
Königstr. 21. Teleton 621.

Sass billige Eier!

Der große Schlager!

Enteneier, dicke Ware . . . . . Stck. **0.14**
Eier zum Kochen . . . . . Stck. von **0.11** an
Butter, holl. Süßrahm . . . . . Pfd. **2.20**

Sass billige Eier
nur Brückstraße 42.



Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen:
Fast alle Apotheken und Drogerien.

Das Kölner Hänneschen.

Von Dr. J. J. Nießen, Köln.

Das Kölner Hänneschen-Theater ist eine bodenständige Sondergattung in der Geschichte des deutschen Puppentheaters. Das Puppenspiel ist uralt unter allen Völkern; das deutsche Puppenspiel ist Jahrhunderte weit zuverlässig zu verfolgen; wie es große Teile Deutschlands bereiste, alle großen Messen und Feiern und ebenso die kleinen Märkte aufsuchte.

Die Geschichte des besonders beliebten Kölner Hänneschen beginnt 1800. Damals gründete der 1772 geborene Christoph Winter, der in Mainz das Schneiderhandwerk lernte und dann Wanderfahrten durch Frankreich und Flandern machte, auf denen er offenbar die flämischen Marionetten kennen lernte, das eigenartige Kölner Hänneschen. Winters Leben war Mühe, Arbeit und Not, weil er eine sehr große Familie in jener Zeit der Franzosennot nur karg mit seinem Handwerk ernähren konnte, trotzdem er außer der Schneiderei auch noch die Anstreicherei betrieb. Ein Helfer wurde ihm das Hänneschen, mit dem er dann in seinem langen Leben (er wurde 90 Jahre alt) unendlich vielen Menschen Freude bereitet hat.

Als Winter 90jährig im Jahre 1852 starb, war Hänneschens Ruhm fest begründet. Er hatte es verstanden, sehr viele Stücke selbst zu schreiben oder von seinen Freunden und Spielern schreiben zu lassen. Viele eigene tolle und lustige Einfälle und Vorkommnisse wurden zu kleinen Einaktern, den „Faxen", gestaltet und aus dem Spielplan des Großen Theaters wurden hunderte Stücke übernommen und für das Hänneschen zurechtgeschneidert oder parodiert. Auf diese Weise spielte und spielt das Hänneschen alle großen Opern und Theaterstücke der letzten Jahre auf seine Weise. In keinem fehlt Gesang, Tanz und Schlägerei. Aber das Hänneschen lebt nicht nur von der Klopperei.

Nachdem es in den ersten Jahrzehnten nach Christoph Winters Tod noch eine schöne Blütezeit erlebt hatte, kam es etwa seit der Mitte der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts herunter. Insbesondere die zweite Hälfte der Millowitschzeit wurde ihm zum Verhängnis. Millowitsch war der Totengräber des Hänneschen, weil er Stoffe und Zweideutigkeiten der Berliner Posse einschleppte, das alte gute Puppentheater durch zu große Figuren auch technisch vergrößerte und schließlich die Puppe überhaupt aufgab. Er spielte dann in Stücken, die ihm vielfach der vortreffliche Düsseldorfer Komiker de Paula schrieb, nicht mehr mit Puppen, sondern mit Menschen. Manches war ausgezeichnet, wenn er sich auf das Rheinische besann; das meiste aber kam einer niedrigen Geschmacksrichtung entgegen.

Ein längeres Leben hatten die Hänneschen-Theater auf den Märkten, Messen und Kirmessen. Hier zogen jahrzehntelang bis in den Krieg hinein Berufspuppenspieler durch das Land und gaben nach bestem Können die alten lieben Stücke, unter denen Genovefa, der Freischütz, der große Zauberer Tartüffe, die auch in Bochum aufgeführt werden sollen, eine Hauptrolle spielten. Außerdem spielen sie mit Vorliebe Faxen.

Dieser Tätigkeit wurde im wesentlichen durch den Krieg ein Ende bereitet. In Köln selbst fristeten zwei kleine Hänneschen-Theater noch ihr Dasein, bis auch sie der Zeit erlagen.

1920 begann eine Kommission zur Wiederbelebung der Kölner Puppenspiele ihre Arbeit, die dann vom Institut für Theaterwissenschaft an der Universität Köln fortgesetzt wurde. Die alten Stücke wurden gesammelt und aufgezeichnet, die alten Berufsgruppenspieler zusammengesucht. Mitte Juni 1925 war die Vorarbeit soweit gediehen, daß auf der Jahrtausend-Ausstellung der Rheinlande zu Köln, jenem stolzen Bekenntnis der Rheinländer zum Deutschtum, ein Hänneschen-Theater gebaut und betrieben werden durfte.

Dieses Jahrtausend-Theater gab in 63 Tagen 359 ausverkaufte Vorstellungen, seit Mitte Oktober gastiert es in Rheinland und Westfalen mit dem Erfolge, daß es bis zum Jahresschluß 1925 insgesamt rund 450 meist ausverkaufte Häuser erzielte. Besucherzahlen bis zu 5000 in drei Vorstellungen an einem Tage sind keine Seltenheit. So ist das alte Kölner Hänneschen-Theater einer der größten Erfolge auf dem Gebiete des Theaters geworden.

Was ist das Geheimnis dieses Erfolges? Das Hänneschen will in dieser Zeit der Not die Freude bringen und das Lachen. Niemand kann sich der Komik der Puppe entziehen; denn im Herzen jedes Menschen schlummert irgendwo das Kind. Jeder kehrt gerne und froh ins Jugendland zurück, wo es keine Sorge und keine Not gegeben hat, wo gute treue Eltern die Sonne in der Seele des Kindes nicht untergehen ließen. In dieses ferne Land, das aber keinem verloren zu sein braucht, führt der kleine Freudenbringer Hänneschen die Alten zurück. Denn: Wer war nicht in seiner Jugend im Hänneschen? Und wer möchte nicht seinen Kindern und Enkeln dieselbe Freude bereiten, wenn Hänneschen in bester Art und Form und in jeder Beziehung unbedenklich und einwandfrei wieder aufersteht!

Wenn Hänneschen und seine Getreuen, der Veste, das Mariezenbell, der Speimanes, der Schääl, der Mälwurms Pitter und der prachtvolle Tünnes am Montag, 25. und Dienstag, 26. Januar, im evangelischen Vereinshause in Bochum ihr Wesen treiben, wird es gewißlich nicht an einem vollen Hause fehlen, zumal sich Hänneschen in den Dienst der Wohlfahrtspflege stellt.

---

karten können jedoch auch an den Fahrkartenschaltern zurückgegeben werden.

)!(**Einigung mit den Gemeindearbeitern.** Nachdem die Gewerkschaften die Kündigung des Lohnabkommens sowie ihre Forderung auf Lohnerhöhung für alle Lohngebiete zurückgezogen haben, wurde das bisherige Lohnabkommen im Einverständnis mit den Gewerkschaften am ersten April 1926 wieder in Kraft gesetzt.

* **Die Tagung des westfälischen Elternbundes in Bochum.** Die Provinzialtagung des Evangelischen Elternbundes von Westfalen findet am Samstag und Sonntag in den Mauern unserer Stadt statt. In verschiedenen Versammlungen, zu denen alle evangelischen Männer und Frauen eingeladen sind, werden brennende Fragen der höheren Schule, der Volksschule und der Berufsschule durch bekannte Fachleute vom evangelischen Gesichtspunkt aus beleuchtet. Ebenso wird die neue Lehrerbildung, die für die Zukunft unserer Schulen von besonderer Tragweite ist, in einer Versammlung besprochen werden. Die Volksversammlung am Samstag abend im großen Vereinshaussaal ruft die Eltern auf den Plan: die Elternrechte, die von einer neuen Schulverfassung erwartet werden müssen, werden entwickelt; die Elternpflichten gegenüber unserer Schuljugend werden lebendig vor Augen gestellt. Der evangelische gemischte Chor von Hofstede-Riemke wird die Vorträge mit Gesängen umrahmen. (Näheres siehe Anzeige.)

(=) **Bäckergesellentagung.** Der Zweigbund Westfalen-Rheinland, Sitz Bochum, des Bundes der Bäcker-Konditor-Gesellen Deutschlands (Sitz Berlin) hielt am letzten Sonntag in Schwerte seinen diesjährigen ersten Bezirkstag für das Industriegebiet ab. Die Tagung war von allen Ortsgruppen stark beschickt und wurde von dem ersten Vorsitzenden W. Bitterlich (Dortmund) geleitet. Der Bundessekretär F. Bobe (Bochum) behandelte das Thema: „Was geht im Bäckergewerbe vor und wie stellen sich die Bundesgesellen dazu?" Der Redner ging eingehend auf die frühere gesundheitsschädliche Nachtarbeit im Bäckergewerbe ein, dann übergehend zum heutigen Nachtbackverbot. Redner wies an Hand von Zahlen nach, daß sich der Gesundheitszustand der Bäckergesellen seit Einführung der Nachtruhe in Bäckereien bedeutend gebessert habe. Das Vorgehen der Konsumgenossenschaften, Brotfabrikanten und einiger Handelskammern auf Wiedereinführung der Nachtarbeit verurteilte der Redner scharf. Daß durch die Wiedereinführung der Nachtarbeit eine Verbilligung des Brotes eintrete, sei nur Irreführung und nur dazu angetan, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Redner forderte nach wie vor Beibehaltung des Nachtbackverbotes. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

*rp. **Die Sozialhygiene im Industriegebiet.** Die kommunale Vereinigung für Gesundheitsfürsorge im rheinisch-westfälischen Industriegebiet veranstaltete in diesen Tagen in Dortmund eine sozialhygienische Vortragsreihe, zu der interessierte Persönlichkeiten, vor allem Krankenkassenmitglieder, geladen waren. Mehrere beamtete Aerzte sprachen über die Grundlagen der Gesundheitsfürsorge, die Organisation der kommunalen Fürsorge und die besonderen Voraussetzungen im Industriegebiet. Stadtschularzt Dr. Caesar (Dortmund) stellte das Zusammenarbeiten der Kölner Krankenkassen mit dem städtischen Gesundheitsamt als vorbildlich hin. Dadurch, daß die Krankenkassen die bestehenden Fürsorgeeinrichtungen auswerten, wird Doppelorganisation vermieden. Er wies auf die berechtigte Kritik an der Knappschaftsversicherung hin, die keine Familienfürsorge kenne. Die Einführung einer reichsgesetzlichen Familienversicherung wäre zu begrüßen. Stadtmedizinalrat Dr. Schröder (Oberhausen) behandelte die Fürsorgeaufgaben für die Jugend in Fortbildungs- und Berufsschulen. Die heilärztliche Tätigkeit der Kassen ist nicht ausreichend, denn es gibt — vom Säuglingsalter abgesehen — keine gefährlichere Entwicklung als die des jungen Menschen. Die Krankheitshäufigkeit in der Zeit vom 15. bis 20. Jahre wird z. B. in der Metallindustrie nur von den Fünfzigjährigen übertroffen. Die Statistik nennt bedrohliche Zahlen für Tuberkuloseerkrankungen usw. und Sterblichkeit. Schule, Arzt und Volkswirt müssen bei der Berufsberatung zusammenwirken. Bei nicht berufsfähigen Kindern müssen besondere Erholungs- und Ertüchtigungsmaßnahmen angewandt werden. — Professor Dr. Engel (Dortmund) sprach über die Kleinkinderfürsorge (Kindertuberkulose, Rachitis) und insbesondere über die Notwendigkeit örtlicher Erholungsfürsorge. Aufklärung der Mütter sei wichtiger als finanzielle Hilfe. — Außerdem sprachen Dr. Wendenburg-Gelsenkirchen (Geschichtliche Entwicklung und Organisation der kommunalen Gesundheitsfürsorge), Dr. Hoffa-Barmen (Säuglingsfürsorge) und Medizinalrat Dr. Hiltmann-Buer (Sportliche Fürsorge).

○ **Warnung vor einem Schwindler.** In der „Hildesburger Molkereizeitung" inserierte ein angeblicher Fr. Windmöller, der in Bochum, Fürstenstraße 11, wohnhaft sein will, daß er Kassaabnehmer für alle Sorten Butter und Käse sei und Angebote erbitte. Wie festgestellt wurde, ist er in Bochum weder polizeilich gemeldet noch sonst bekannt. Es wird angenommen, daß es sich um einen Betrüger handelt. Personen, die sachdienliche Mitteilungen zu dem Fall machen können, werden zur Kriminalpolizei in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 47, gebeten.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Hermann Faerber sen., Blücherstraße 44, feiern heute die silberne Hochzeit. — Am 25. Januar kann die Witwe Elisabeth Altland, gebürtig aus Linden-Ruhr, wohnhaft in Bochum, Dorstener Straße 31, Schwiegermutter der Hebamme Klaas, ihren 95. Geburtstag feiern. Bis kurz vor Weihnachten erfreute sich die Hochbetagte einer erstaunlichen Körper- und Geistesfrische und nahm an den an sie herantretenden Tagesfragen stets den regsten Anteil. Leider hat zunehmende Altersschwäche die Greisin genötigt, seit vier Wochen das Bett zu hüten. Möge ihr Lebensdasein noch durch manche erfreuliche Lichtblicke verschönt werden.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Städtischer Musikverein.** Die für heute angesetzte Chorprobe findet nicht in der Oberrealschule I, sondern im Haus Nechen statt. Für Damen beginnt die Probe um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr. (Siehe Anzeige.)

)(**Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Nechen.** Die Jahres-Hauptversammlung fand Sonntag im Melanchthonsaal statt. 49 Familien wurden zu Weihnachten mit Lebensmitteln und 11 in bar erfreut. Aufgewandt sind 750 Mark. Zeitgemäße Vorträge belebten die Monatsversammlungen. Für das aus Anlaß des Silber-Jubiläums der Kirche gestiftete Fenster ist die zweite Rate mit 250 Mark zurückgelegt. Der Jahresüberschuß beträgt bei einer Mitgliederzahl von 602 407 Mark. Die Satzungsänderung gelangte in vorgeschlagener Form zur Annahme. Neu ist die Zahlung einer Sterbebeihilfe aus Vereinsmitteln in Höhe vor 50 Mark gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches und einer Sterbebescheinigung zunächst für das laufende Jahr. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder sind wiedergewählt. Die Vertretung im Stadt-, Kreis- und Provinzialverband ist durch Neuwahlen erweitert. Pfarrer Ehrenberg referierte über den Kampfbund der Arbeiter mit dem Zweck, christliche Arbeiter geistig zu schulen, um Angriffen gebührend gegenübertreten zu können. Der Verein beschloß die Entsendung von zwei Vertretungsmännern zu den Beratungen. Von den weiteren kirchlichen Fragen interessiert besonders die Mitteilung über die Einführung des Kontrollsystems für die Konfirmanden, für deren Beteiligung am Gottesdienst eine Kontrolle unbedingt erforderlich erscheine. Regelmäßiger Kirchenbesuch gerade der Konfirmanden dürfte ja eigentlich selbstverständlich sein. Bei Säumigen soll der Ausschluß von der Konfirmation in Erwägung gezogen werden. Nach Behandlung weiterer interessierender Fragen, so insbesondere der Interpellation des Herrn Sälzer über den Bau eines Gemeindehauses mit der Aufforderung, dieser dringenden Frage nun endlich näher zu treten und entscheidende Schritte zu tun, wurde die Versammlung geschlossen.

):(**Sterbeunterstützungskasse evangelisch-kirchlicher Vereine Ehrenfeld-Nechen.** In der Jahres-Hauptversammlung gelangte nach eingehender Durchberatung der Entwurf der neuen Satzungen zur Annahme mit der Aenderung, daß eine außerordentliche Versammlung bereits anzuberaumen sei, wenn ein Zehntel der Mitglieder dies beantragt. Der Kassenbericht zeigt bei der günstigen Sterblichkeitsziffer im vergangenen Jahre ein erfreuliches Ergebnis. Für 15 Sterbefälle wurden 3120 Mark verausgabt. Bei einer Einnahme von 10 585,63 Mark ergibt sich ein Ueberschuß von 7101,94 Mark. In diesem Betrage sind 2104 Mark Eintrittsgeld aus dem Vorjahre enthalten. Mit Rücksicht auf diesen günstigen Vermögensstand wird die Umlage für das neue Geschäftsjahr auf die Hälfte herabgesetzt = 1 Mark für das Vierteljahr. Die Beihilfe beträgt wie bisher 250 Mark für Mitglieder, das Kindersterbegeld für Totgeburten und Kinder bis zwei Jahren 20 Mark, bis sechs Jahren 40 Mark, zehn Jahren 60 Mark und bis vierzehn Jahren 80 Mark. Voraussetzung hierfür ist aber, daß beide Ehegatten Mitglied sind, andernfalls ermäßigt sich das Kindersterbegeld auf die Hälfte. Das Eintrittsgeld bleibt in bisheriger Höhe bestehen mit der Aenderung, daß bei einem Alter von 45 bis 50 Jahren 15 Mark und bis 55 Jahren 20 Mark zu zahlen sind. Der Vorstand ist durch einen Beisitzer, einen zweiten Schriftführer und zweiten Kassierer erweitert. Gewählt wurden die Herren Lompa, Klein und Mißhachs, Frau Schrader und Frau Schmidt sind als Beisitzer wiedergewählt.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

t. **Weitmar,** 22. Jan. Am Sonntag, 24. Januar, nachmittags 5 Uhr, spricht in der evangelischen Kirche Dr. med. Hoppeler aus Zürich über das Thema: „Wie erziehen wir unsere Kinder und uns selbst zur sittlichen Reinheit?" Dr. Hoppeler geht der Ruf als guter Redner und erfolgreicher Schriftsteller voraus.

f. **Altenbochum,** 22. Jan. Heute nachmittag findet im Gemeindehause die Gemeinderatssitzung statt. — Am Sonntag wird die Feuerwehr im Saale der Frau Witwe Hölken ein Theaterstück „Das Grab auf der Heide" geben.

f. **Laer,** 21. Jan. Eine ältere Frau unserer Gemeinde wollte für ihren Sohn an der Oberrealschule das Schulgeld bezahlen. Als sie die Treppe des Schulgebäudes hinaufging, wurde sie plötzlich von einem Schwindelanfall erfaßt und stürzte die Treppe hinunter. Die bedauernswerte Frau erlitt einen doppelten Armbruch. Man brachte sie sofort ins Krankenhaus.

sch. **Laer,** 21. Jan. Der Evangelische Arbeiterverein Laer-Querenburg hielt im Vereinslokal seine erste Generalversammlung ab. Die von der Wahlkommission vorgeschlagenen Mitglieder Wilh. Funke, 2. Vorsitzender; C. Blackert, 2. Schriftführer; Wilh. Möller, 2. Kassierer; Rudolf Schulte, 1. Schriftführer, Wilh. Brämer, 1. Kassierer wurden einstimmig wiedergewählt. Emil Brämer ist 1. Vorsitzender. Kassierer der Bundessterbekasse wurde an Stelle von L. Zander Wilh. Möller; für das Fahnenkommando wurden gewählt Aug. Göbel Fähnrich, Ad. Otter und R. Liebert Fahnenoffiziere, Rd. Fischer als Ersatzmann. Erster Delegierter wurde Heinr. Hünning, 2. W. Kirchner. Kassenprüfer für das Jahr 1926 Fr. Schmidt und Ernst Brinkmann. Die Bundessitzung, die am 31. Januar in Hagen stattfindet, soll vom ersten Vorsitzenden besucht werden. Der langjährige frühere Vorsitzende Heinrich Kumpmann, der krankheitshalber sein Amt niederlegen mußte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen; im Jahre 1925 wurden 37 Mitglieder dem Verein zugeführt.

Aus dem Landkreis Hattingen.

:: **Stiepel,** 21. Jan. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet für die Gemeinde Stiepel heute (Freitag) nachmittags von 2½ bis 5 Uhr im Gemeindehaus in Stiepel statt.

⊙ **Blankenstein,** 21. Jan. In diesem Jahre plant die Stadt Blankenstein eine 700-Jahr-Feier. Am 31. Juli soll ein Festabend, am 1. August ein Festgottesdienst, historischer Festzug und Festspiele stattfinden. Eine wertvolle Festschrift größeren Umfanges ist in Vorbereitung.

ü. **Blankenstein,** 21. Jan. Die Volksbücherei Blankenstein hatte im Jahre 1925 insgesamt 15 830 Bände Entleihungen. Neu eingestellt wurden 196 Bände. Die Beiträge, auch die Amts- und Kreisbeihilfen, mußten leider zu 75 Prozent zur Ausbesserung stark abgenutzter Bände verwendet werden. Ueber 500 Bände sind ganz neu gebunden und mit dem neuen Jahre geht auch jedes Buch mit einem dauerhaften Umschlag zu den Lesern. Die Bücherei hat sich als eine Notwendigkeit erwiesen. Der Widerwille Vieler gegen das Leihbuch, in manchen Fällen nur zu berechtigt, ist durch die tatige Mithilfe aller Leser zu überwinden. Die immer wiederkehrende Beobachtung, daß Schön- und Unterhaltungsliteratur bevorzugt wird, ist eine bekannte Erscheinung. Wissenschaftliche Werke, Geschichte, Kriegswerke, sie alle werden nur von den Interessierten gelesen. Schwere Kost wird nur von einzelnen verlangt. Die Dauerbenutzung zeigt jedoch eine Hebung des Lehrniveaus. Der Rundfunk wird das Buch niemals zu verdrängen imstande sein, ja nicht einmal den Gebrauch der Bibliothek ernsthaft beeinträchtigen können.

○ **Welper,** 21. Jan. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde besonders über die Notstandsarbeiten gesprochen. Es sind noch eine Reihe Arbeiten aus dem Vorjahre rückständig, die aus Geldmangel, wie Beigeordneter Rautenberg ausführte, nicht haben bewältigt werden können. Gemeindevertreter Brinkmann (Zir.) beklagte, daß bis jetzt nur Kleinigkeiten ausgeführt wurden. Gemeindeverordneter Schubert (Tnl.) rügte die Zurücksetzung der alten Gemeindeteile. Beide forderten unter Hinweis auf Haltingen und Winz baldige Ausführung und Erschöpfung aller Geldbeschaffungsmöglichkeiten. Amtmann Thiel stellte fest, daß bis zum 31. Dezember rund 17 000 Mark für Notstandsarbeiten ausgegeben wurden. Der ungedeckte Fehlbetrag belaufe sich auf stark 60 000 Mark und könne gar nicht durch Steuern eingebracht werden. Die Verwaltung müsse in anderer Weise auf einen Ausgleich bedacht sein. Von dem etatsmäßigen Soll an Einnahmen aus der Gewerbesteuer im Betrage von 225 000 Mark werde ein erheblicher Teil nicht eingehen, weil die Henrichshütte im vergangenen Jahre keinen Ertrag gehabt habe und infolgedessen keine Gewerbesteuer bezahlen solle. Nach weiterer lebhafter Aussprache wurde beschlossen, daß eine baldige Finanzausschußsitzung die Frage weiter behandelt. Den Hinweis auf die Notstandsarbeiten in Stiepel tat man damit ab, daß diese Gemeinde jetzt nicht mehr ein und aus wisse. Eine scharfe Auseinandersetzung gab es zum Thema Neubau von Wohnungen. Da wurde die falsche Politik der Regierung stark bekrittelt. Gemeindeverordneter Sander (Tnl.) erklärte, es würden zuviele Objekte beliehen und angefangen, die nicht zu Ende geführt werden können. Er möchte wohl wissen, wieviele Arbeiten im ganzen Deutschen Reiche ausgeführt werden, die wertlos sind. Es komme, wie gesagt, darauf an, daß Material verarbeitet wird, damit die Produktionsstätten wieder in Tätigkeit kommen. Die Kanalisation ist schon eine solche Arbeit. Auch die Einrichtung einer Gasrohrleitung wäre eine Arbeit, die Material und Lohn erfordert und einen Dauerwert hätte.

⊙ **Hattingen,** 22. Jan. Im Kreise Hattingen sind noch 39 Krieger aus der großen Zeit 1864—70—71 vorhanden; 9 Kameraden waren im verflossenen Jahre zur großen Armee abberufen worden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

(*) **Günnigfeld,** 21. Jan. Eine Feierschicht mußte heute auf der Zeche „Hannover 3/4" wegen Transportschwierigkeiten in dem Kanalhafen Wanne und auf den Wasserstraße überhaupt infolge des Eises eingelegt werden. Es ist dies seit langen Jahren die erste Feierschicht auf der hiesigen Zeche.

-l- **Eickel,** 21. Jan. Es sei darauf hingewiesen, daß das nächste Konzert des Musikvereins ein Kammermusikabend des gefeierten rheinischen Schönmaker-Streichquartetts sein wird, der am Donnerstag, den 28. Januar, im Kurhaus Wanne-Eickel stattfindet. Auf dem sorgfältig ausgewählten Programm stehen Werke von Beethoven, Mozart und Schubert, u. a. Schuberts berühmtes D-moll-Quartett („Der Tod und das Mädchen"). Nach den Erfahrungen der vorigen Musikvereinskonzerte ist mit einem sehr starken Andrang zu rechnen.

ck. **Wanne,** 21. Jan. Am 19. Januar wurde hier eine Person wegen Zechprellerei festgenommen und zur sofortigen Aburteilung der Amtsanwaltschaft in Gelsenkirchen zugeführt. — Eine jugendliche Person, die in einem hiesigen Geschäft eine Schultertasche gestohlen hatte, wurde zur Anzeige gebracht. Da der Diebstahl sofort nach der Tat bemerkt wurde, nahm man die Verfolgung des Täters auf und faßte ihn. Die Tasche konnte dem Geschädigten wieder zurückgegeben werden.

£ **Wanne,** 21. Jan. In der evangelischen Kirchengemeinde Wanne-Süd wurden 1925 getauft 93 Kinder, konfirmiert 107 Kinder, davon 57 Knaben und 50 Mädchen, getraut 41 Paare, gestorben sind 50 Personen. Austritte aus der Kirche wurden 6, Wiedereintritte 8 verzeichnet. — Der Musikverein Wanne-Eickel veranstaltet sein 3. Konzert am 28. Januar. — Die am 15. Januar fällig gewordenen Grundvermögens und Hauszinssteuern, sowie der Gemeindezuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer einschließlich Kanal- und Müllabfuhrgebühren sind, soweit sie nicht gestundet, bis zum 23. dieses Monats zu entrichten. Alle übrigen Rückstände, wie Schulgeld, Gewerbeertrags- und Lohnsummensteuer, Kur- und Pflegekosten sind ebenfalls zu diesem Zeitpunkte zu begleichen. — Ein Eisenbetonbaukursus, der fünfzehn Doppelstunden umfaßt, wird hier in nächster Zeit abgehalten. Veranstalter ist die westdeutsche Bauberatungsstelle des Zementbundes. — Die Lohnsteuerabteilung des Finanzamtes ist bis auf weiteres für Steuererstattungen und Kartenberichtigungen Mittwochs und Samstags geschlossen. — Durch die erneuten Entlassungen auf den Zechen „Unser Fritz", „Pluto" und „Shamrock III/IV", sowie auf den Westfälischen Schraubenwerken, ist die Zahl der Erwerbslosen in der Gemeinde wieder beträchtlich gestiegen.

(§) **Gelsenkirchen,** 21. Jan. In Gelsenkirchen trieb vor einiger Zeit ein gewisser Friedrich Schäfer, 51 Jahre alt, aus Bochum, sein Unwesen und suchte vor allem bei den Rektoren und Lehrern sein unsauberes Geschäft zu betreiben. Auch die Geistlichkeit brandschatzte er. Er wirbt um Bestellungen auf das „Buch vom Rhein" von Hölscher. Er führt auch einen Prospektband dieses Werkes bei sich. Die Bestellungen läßt er sich auf einer Postkarte eintragen. Unter Vorgabe allerlei Gründe bittet er dann, meist bei einem zweiten oder dritten Besuche, um eine Anzahlung auf das Buch, um dann zu verschwinden. Die Lieferung des Buches vergißt er aber. Personen, die von dem Schwindler geschädigt wurden, wollen sich auf Zimmer 52 der Kriminalpolizei, Gelsenkirchen, Bankstraße 5, einfinden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 21. Januar.

Ueber dem Festlande ist der Luftdruck zwar weiterhin langsam gesunken, doch behält das festländische Hochdruckgebiet im Nordosten noch immer die Oberhand, so daß die flachen Ausläufer des westlichen Tiefdrucks nur dem Mittel- und Niederrheingebiet schwaches Tauwetter bringen. Im übrigen hält in Süddeutschland leichter, in Norddeutschland starker Frost an. Besonders östlich der Oder hat er an Stärke wieder zugenommen. Die Temperaturen liegen zumeist zwischen minus acht und minus siebzehn Grad. Vereinzelt fällt Schnee. Der Kahle Asten meldet 32 Zentimeter Schneehöhe.

Vorhersage bis Samstag: Vielfach neblig trübe und meist leichter bis mäßiger Frost, nur in den Niederungen vorübergehend schwaches Tauwetter bei leichter, wechselnder Luftbewegung, vereinzelt Niederschläge, meist Schnee.

Es ist Ihr Schaden,
wenn Sie Ihren Husten vernachlässigen.
Es geht nicht anders,
Sie müssen die echten Riforma Spitzwegerichbonbon nehmen.
Dose 70 Pfg. — Nur echt im
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastr. 3. (Gegenüber der Hauptpost).

* Vereins-Kalender *

Solo-Skat-Klub Wiemelhausen. Freunde und Interessenten, w. f. Gründung u. Beitr. zu vorst. Klub geneigt sind, wollen sich Samstag, 23. Jan., abends 8 Uhr, i. d. Wirtsch. Bergmann, Markstr. 71, einf.

Durch unseren günstigen Großeinkauf ist es uns möglich,
Speise- u. Herren-Zimmer, Schlaf-Zimmer in echt Eiche, u. gestrichen
Küchen-Einrichtungen sowie **Einzel-Möbel** aller Art,
zu außerordentlich niedrigen Preisen und besonders günstigen Zahlungs-Bedingungen abzugeben.
Bei Barzahlung besonders hoher Rabatt!
Garantiert erstklassige Qualität! — Allergrößte Auswahl!
Bevor Sie anderweit kaufen, versäumen Sie nicht, unsere Möbel-Ausstellung zu besuchen!
Prickel & Heidemeyer, Bochum, Hernerstr. 36, gegenüber der Bergschule (Tattersall), Möbelgroßhandlung und Muster-Ausstellung.

Für die Karnevalszeit
halte ich mich zur Lieferung sämtlicher Artikel bestens empfohlen. Vereine und Wirte erhalten Vorzugspreise. — Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!
Puppenstube Höning,
Bochum, Friedrichstraße 33.
Große Auswahl, konkurrenzlos billige Preise.

Gartenbesitzer!
Jetzt ist es Zeit, wer seinen Garten noch rechtzeitig in Ordnung haben will.
Neuanlagen u. Instandsetzungen
werden noch angenommen.
Sämtliche Anpflanzungen von Bäumen, Obst-, Zier- und Beerensträuchern, sowie Anlegen von Gartenhecken und lebenden Hecken, alles sofort lieferbar. 45028
Heinrich Kappert, Gartenbaubetrieb, Bochum 7, Stiepelerstraße 45.

Radio-Apparate
und sämtl. Zubehörteile finden Sie in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen nur bei
Radio-Kirsch
Bochum — Brückstr. 11.

Auto-Transporte
werden prompt und preiswert ausgeführt.
H. Hoose, Bochum, Hofstederstr. 33, Tel. 136

Anneliese

Die Geburt eines prächtigen

MÄDELS

zeigen hocherfreut an

Nikolaus Zeppenfeld u. Frau
Liesel geb. Heggen.

Bochum, 20. Januar 1926.
Kortumstr. 11.

Helga-Julia!

Die Geburt eines prächtigen

Mädchen

zeigen hocherfreut an

Siegfried Unger u. Frau
geborene Goldstaub.

Z. Zt.: Stadtpark-Sanatorium, Berlin-Schöneberg Martin Lutherstraße.

Verloren

Ring
mit 2 Schlüsseln, Heimschutz, auf der Wittener St. **verlor.** Wiederbr. erh. Bel. 46067 Witten, Str. Nr. 97, Erdgeschoß.

Langhaariger **Foxterrier,** a. d. Nam. „Lux" hör., entlaufen. Abzug. Wasönig, Hunscheidstr. 58.

Statt Karten!

AUGUST KAISER
ELFRIEDE KAISER
geb. Röhr
VERMÄHLTE.

Bochum 22. Januar 1926. Hattingen Hüttenstr. 3.

Dienstag nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester

Helene Winckler

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen der Geschwister:
Anna Prützmann
geb. Winckler

Bochum, den 21. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Jan., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Clemensstrasse 21, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch abend 7½ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die

Witwe Frau Wilhelm Langhoff
Pauline geb. Cöppencastrop

im Alter von fast 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Langhoff nebst Anverwandten.

Gerthe (Talstraße 7), den 21. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, 23. Jan., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Heilwegstraße, aus statt. Hausandacht 2½ Uhr.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abd. 5 U. Samstag morgen 9.15 Uhr. Samstag nachmittag 3 Uhr. Jugendgottesdienst Samstag abd. 5.45 Uhr.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Dr. C. Knoblauch (Gertrud Vögel), Duisburg.
Verlobte: Luise Brinkmann mit Paul Niehues, Hopsten und Neukirchen. Erna Lammermann mit Paul Kenkel, Herne und Börnig.
Gestorben: Heinrich Knaymann, 66 J., Höntrop. Hermann Meyer zu Lippinghausen, 85 J., Lippinghausen. G. A. Spreen, 68 J., Bielefeld. Frau Hermann Rahm, 67 J., Duisburg-Laar. Paul Bettin, 61 J., Münster. Witwe Gustav Koberg, 73 J., Nordwalde. Frau Auguste Scheppmann, 36 J.

Dienstag abd. 11 Uhr von der Adolfstraße bis zur B. P.-Kaserne **Pelz** verloren. Bitte abzugeb. geg. Belohn. Adolfstr. 28, pt.

Heirats-Gesuche

2 jüng. Herr, im Alter v. 23 u. 25 J. (Beamte in sich. St.) suchen, da es ihnen a. Dam.-Bekch. f., mit 2 jg. Damen i. Alter von 20 b. 22 J. zwecks späterer **Heirat** in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeinte Zuschr., w. mögl. m. Bild sind zu richt. unt. H. P. 46088 an d. Geschst.

Strebs. Witwer, i. d. 30er J., sucht passend., christl. ges. **Lebensgefährtin** wenn mögl. o. Anh. Angeb. u. R. R. 500 postlag. Werne Kr. Bochum. 46083

Gefunden

Zugelaufen
deutscher Schäferhund (grau-gelb). Versteigerung erfolgt am Dienstag, den 26. Jan. 1926, vormittags 10 Uhr, i. Amtshause, Zimmer 9) in Gerthe, falls nicht bis dahin Eigentumsrechte geltend gemacht sind, durch die **Polizeiverwaltung Gerthe.**



Seidenhaus
Wolfsdorf
Bochum, Hochstraße **15.**

Sind das Preise??

Ochsenfleisch (eig. Schlacht.)	**0.70**
Gehacktes davon	**0.90**
Gefrierfleisch blutfr. bei 5 Pfd	**0.55**
dito im Einzelnen	**0.60**
Gehacktes davon	**0.70**
Schweinefleisch durchw.	**1.20**
Schinken u. Schulter	**1.25**
Rollbraten	**1.30**
Koteletts v. Delikateßschwein	**1.40**
Speck, hies. geräuch., fett und durchwachsen	**1.50**
Ia. Rollschinken eigen. Fabr.	**1.80**

Zum Wursten!

Rindfleisch frisch, ohne Knochen	**0.90**
Därme Mtr.	**0.10**
Leber frisch	**1.00**
Panzen und Wamme	**0.20**

Würstchen z. Warmmachen	**1.00**
Schinken- und Knoblauchwurst	**0.80**
Polnische Mettwurst	**1.00**
Mettwurst I	**1.60**
Mettwurst II	**0.80**
Zungenwurst u. Schwartemag.	**1.20**
Leberwurst I, fein	**0.90**
Leberwurst, grob Hausm.	**1.00**
Margarine mit u. ohne Salz	**0.55**
Rahma ganz frisch	**0.90**
Speck fetten	**1.05**
Schmalz Pure Lard	**0.90**

Hotels und Wiederverkäuter Preisermäßigung.

Hugo Lurz
BOCHUM LH44
Buddenbergstr. 15. Fernruf 1680.

Freibank.
Fleischverkauf a. Samstag, den 23. Jan. 1926, v. morgens 7¼ Uhr ab. Schlachthofdirektion.

Zwangsversteigerung.
Am Samstag, den 23. Januar, vormittags 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokale, Hermannshöhe 2, folgende Gegenstände:

2 kompl. Signalanlagen f. Automobile u. 8 Einzelpfeile

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Bochum, den 22. Januar 1926.
Schoppmeier,
Ober-Gerichtsvollzieher in Boch., Dorstener Str. 38.

Zwangs-Versteigerung.
Im Auftrage der Stadthauptk. w. ich Samstag, den 23. Januar 1916, vormittags 11 Uhr, in der Wirtsch. Hahnefeld, Hermannshöhe 2,

1 Anker-Registrierkasse

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Bochum, den 22. Januar 1926.
Hohmann,
Vollzieh.-Beamter.

Sprechapparate
in bester Austührung und zu billigen Preisen.
Zahlungserleichterung!
Großes Lager in Schallplatten. / Neuste Schlager.
Eigene Reparatur-Werkstätten.
Musikhaus Blum, Hochstr. 11.

Empfehle von heute frisch eingetroffenem Waggon

selten schöne Hasen
zu dem billigen Preise à Pfd. 1.20
abgezogen und ausgenommen, sowie einen großen Posten

Hirsche
extra billig.

Hirsch-Ragout . . . . Pfd. 0.60
Bratenstücke . . . von 1.20-1.50
Jg. frische Gänse . . . Pfd. 1.70
sowie sämtliches Wild und Geflügel.

Franz Brunnstein
Bochum, Schützenbahn 1 — Tel. 308.

Speck billig!

Dicker, fetter **Speck** Pfund **1.08**
bei 5 Pfd. . . . . Pfund **1.00**

Sämtliche übrigen Lebensmittel
ebenfalls entsprechend billig!

Gebr. Lüdinghaus
Bochum,
Ottostr. 99 und Hattingerstr. 57;
Altenbochum,
Wittener- und Wasserstr.-Ecke;
Laer, Wittenerstr. 88 a;
Weitmar, Schulstr. 41.

Achtung! Achtung!
Ia. frisches Rindfleisch v. 75 Pfg. an

Frisches Nierenfett	0.50
Kalbfleisch von	1.00 an
Schweinefleisch durchwachsen	1.25
Kotelette	1.50
Ger. hies. durchw. Speck	1.60
„ „ fetten Speck	1.60

Sämtliche Wurstwaren in feinster Qualität zu billigsten Preisen.

Heinr. Krüsmann
Brückstr. 17 Telephon 1057 **Brückstr. 17**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 5. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Werne Band 3 Blatt 133 (eingetragener Eigentümer am 25. November 1925, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Rudolf Rathmann zu Wenholthausen, Kreis Meschede, jetzt Werne, Bahnhofstr. 43), eingetragene Grundstück Gemarkung Werne Kartenblatt 1 Parzelle Nr. 2997/120
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
b) Stall, Bahnhofstraße 43,
6,24 ar groß, Grundsteuermutterrolle Art. 419, Nutzungswert 1342 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 493. (2M22
Langendreer, den 2. Dezember 1925.
Das Amtsgericht.

Amt Bochum-Süd.
Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der nachstehend aufgeführten Steuern pp. wird hierdurch erinnert:
1. Grundvermögens- und Hauszinssteuern für Januar 1926.
2. Gewerbeertragssteuer für Oktober bis Dezember 1925.
3. Schulgelder für Januar 1926.
4. Fortbildungsschulbeiträge für Januar 1926.

Bei Entrichtung der Gewerbeertragssteuer sind die Empfangsbescheinigungen der Finanzkasse über geleistete Reichseinkommensteuer-Vorauszahlungen mit vorzulegen.
Am 27. Januar 1926 beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren.
Auf die Verpflichtung zur Zahlung der vorgeschriebenen Verzugszuschläge wird besonders hingewiesen. (2M2
Altenbochum, den 21. Januar 1926.
Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Zwangs-Versteigerung.
Am Samstag, den 23. Januar 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum

1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.
Bochum, den 21. Januar 1926.
Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12

Zwangs-Versteigerung.
Am Sonnabend, den 23. Januar 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Eickel**

1 Elektromotor
60 PS., 730 Touren D. 750/60, 500 Volt

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: **Kurhotel in Eickel.**
Bochum, den 21. Januar 1926.
Voßkötter,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Clemensstraße 18.

Zwangsversteigerung
Am Samstag, vormittags 11 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Auto-Lieferwagen,
1 Auto-Personenwagen
(elektr. ohne Batterie)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld** in Bochum, Hermannshöhe.
Bochum, den 21. Januar 1926.
Böfenkröger,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Billige Angebote!!

Frisches Rindfleisch eig. Schlacht.	0.70
Rouladen geschnitten	0.80
Ia. Mastochsenfleisch gefr.	0.60
5 Pfund	2.75
Gehacktes	0.70
Schweinefleisch durchw.	1.20
„ Schinken	1.25
„ Kotelette	1.40
Ia. Plockwurst	2.00
Knoblauchwurst	0.80

Extra billig!
Ia. fetten und mageren ger. hies. Speck 1.50
bei 5 Pfund 1.45
Rollschinken 1.70
Schinkenspeck 1.60

Sämtl. Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ad. Cleisoway
Bochum, Kl. Beckstraße 1.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.,
BOCHUM.

Unsere Gesellschafter werden hiermit zu der am **Donnerstag d. 18. Februar 1926, nachmittags 6 Uhr, im Parkhaus zu Bochum** stattfindenden

27. ordentlichen
Haupt-Versammlung

eingeladen.

Berechtigt zur Teilnahme sind Gesellschafter, die ihre Aktien spätestens bis zum **12. Februar 1926** bis zum Schluß der Geschäftszeit bei unserer Kasse, der Essener Credit-Anstalt, Filiale der Deutschen Bank in Essen, der Deutschen Bank in Berlin, deren Zweiggeschäften in Bochum, Bremen, Düsseldorf, Bonn, Recklinghausen, Gelsenkirchen und Köln, oder einem deutschen Notar hinterlegt oder die anderweitige rechtzeitige Hinterlegung in einer dem Aufsichtsrate genügenden Weise dargetan haben. In den beiden letzten Fällen ist der Hinterlegungsschein innerhalb der gleichen Frist einzusenden.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Jahresabschlusses.
2. Beschlußfassung über Genehmigung des Jahresabschlusses und über Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Aufsichtsratswahl. LSch12

Bochum, den 15. Januar 1926.
Der Vorstand:
Harrer.

Realschule zu Gerthe.

Die
Anmeldung von Schülern,
die zu Ostern aufgenommen werden sollen, nehme ich
bis zum 15. Februar
täglich zwischen 11½ und 12½ Uhr in meinem Amtszimmer entgegen.
Vorzulegen sind eine Geburtsurkunde oder das Familienbuch und der letzte Impfschein.
Gerthe, den 20. Januar 1926.
Dr. Escher, Studien-Direktor.

Oeffentl. Sitzung der Gemeindevertretung Stiepel
am Montag, den 25. Januar 1926, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Westermann in Stiepel. a4681
Blankenstein, den 20. Januar 1925.
Der Amtmann.
Thiel.

Zwangs-Versteigerung
Am Sonnabend den 23. ds. Monats, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Lastkraftwagen,
1 Bade-Einrichtung,
1 Schreibtisch,
1 Bücherschrank

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, 21. Jan. 1926.
Pannerich,
Ob.-Gerichtsvollzieh. in Bochum, Hugo-Schultz-Str. 29

Gesunde Amme
sucht gesund. **Kind** z. Mitstillen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. 46159

Futterkartoff.
hat billig abzugeb. a4534 Hetenenstr. 3.

Bekanntmachung.
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß Herr Plate, Bochum, **nicht mehr** mein Vertreter ist.
Sämtliche Anfragen u. Aufträge bitte ich direkt an mich zu richten.
Friedr. Spies, Herne i. W.
Mech. Segeltuch-, Decken- und Zeltefabrik
a4329 **Gartenstraße 24. Tel. 872.**



Wo kauft man billig und fein? Auf der Königsstraße bei Watermann allein.

5 Pfd. Sauerbraten Mk. **2.00**
Gehacktes . . . . . Pfd. **0.60**

Spezialität:
Ia. Plockwurst 1.20
Ia. Rauchfleisch . 1.20

sowie sämtl. Wurstwaren billigst.

Gleichzeitig empfehle meine Restauration: warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. **Sauerbraten,** deutsches Beefsteak, **Gulasch,** Portion 40 Pfg. Ia. Schlegelbräu. LW16

August Watermann, Bochum
Königstr. 21. Teleton 621.

Sass billige Eier!
Der große Schlager!

Enteneier, dicke Ware . . . . . Stck. **0.14**
Eier zum Kochen . . . . . Stck. von **0.11** an
Butter, holl. Süßrahm . . . . . Pfd. **2.20**

Sass billige Eier
nur Brückstraße 42.



Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen:
Fast alle Apotheken und Drogerien.

Das **ZIEL**

billigst einzukaufen,
haben Sie nur nötig!

A. Knippenberg, Bochum

bringt

große Mengen beste Speisekartoffeln zu äußerst Preis!

Bürstenwaren

Schrubber	35. 32 Pf.
Wischschrubber	25 Pf.
Abseifbürsten	18. 12 Pf.
Schmutzbürsten	12 Pf.
Handbürsten	10 5 Pf.
Roßhaar-Handfeger	95 Pf.
Roßhaar-Besen	1.95. 1.80
Cocos-Besen	50 Pf.
Straßen-Besen Piassava	85 Pf.
Kleiderbürsten	75, 65 Pf.
Auftragbürsten	10 Pf.

Weiß. emaill. Waren

Waschkessel Qualität garantiert

50	48	46	44	42 cm
15.50	12.25	10.75	9.75	8.90
40	38	36	34	32 cm
8.-	7.35	6.60	5.75	4.90

Waschkessel-Siebe

50	48	44	40 cm
2.75	2.25	1.90	1.60

Wanne oval, weiß

60	55	50	45	40
8.50	7.00	5.75	5.00	4.50

Löffelbleche m. kl. Fehl. . . . . 95 Pf.
Heringskästen 2.95
Nachtgeschirre . . . . . 80 Pf.
Kartoffeleimer schwer 1.15

Für die Küche

Wasserkessel weiß

26	24	22	20 cm
2.95	2.75	2.40	2.15

Gebauchte Kochtöpfe mit Deckel

24	22	20	18	16	14
2.15	1.85	1.45	1.25	1.15	95 Pf.

Grade Töpfe mit Deckel

22	20	18	16	14 cm
1.80	1.50	1.30	1.10	95 Pf.

Stielkasserolen

18	16	14 cm
0.80	0.65	0.55

Teigschüssel mit Grift

40	36	32 cm
2.65	1.95	1.60

Essenträger . . . . . 90, 80 Pf.
Kaffeekannen . . . . . 1.25. 1.10, 95 Pf.
Emaille-Garnitur 21 teilig Gold- oder Blauband . . . 47.-

Tägliche Bedarf

Eßlöffel	10 Pf.
Kaffeelöffel	5 Pf.
Bestecke vernickelt	60. 55 Pf.
Ebenholz-Backenbestecke	Paar 1.25
Nickelmesser	28 Pf.
Brotkörbe emailliert	95 Pf.
Herdleisten vernickelt	1.35, 90 Pf.
Leibwärmer	1.35. 1.00
Fußmatten	95. 80 Pf.
Weinrömer auf grünem Fuß	50 Pf.
Weingläser	38. 35 Pf.
Bier- u. Teebecher	25. 20 Pf.
Bierkrüge	95 Pf.
Butterdosen	75. 60 Pf.

Geschäfts-Eröffnung!

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich heute mein Geschäft

Feinkost- u. Lebensmittelhaus
Wittenerstraße 8

eröffne.

Um weiteren wohlwollenden Zuspruch bittet

Frau H. Lehmann,
Wittenerstraße 8. Tel. 4010.



Diese Woche:
Ia. Fohlenfleisch
sowie nur **beste Wurstwaren.**
Roßschlachterei
Artur Voss, Bochum
Sedanstr. 18. Telefon 577.

Alle BÜRO-MASCHINEN reparieren

HOFFMANN & Co
BOCHUM
KAISERSTR. 27.
FERNSPR. 3565-66

Weil

bei mir hohe Ladenmiete und Personalspesen fortfallen.

Deshalb

bin ich in der Lage

Fahrräder erkl. Marken, mit langer Garantie
Näh- u. Waschmaschinen
zu billigen Preisen zu verkaufen.

Frank's Etagen-Geschäft,
Bochum, Obere Marktstr. 31,
I. Etage. LF10

Trotz meiner billigen Preise
bestatte ich jedem Kunden, nach Leistung der 1. Anzahlung das gekaufte Teil sofort mitzunehmen.

---

30 Schlafzimmer
einrichtungen
welche ich von der Fa Wahl günstig übernommen,
verkaufe billig
auf Teilzahlung
bei kleiner Anzahlung
Westfälisches Möbelhaus
Bochum, Bahnhofstr. 37/39

Nur an Händler!

Habe v. meinem Kommissionslager
ca. 6000 Zentner Ia. gesunde, frostfreie
Industriekartoffeln
fuderweise zu verkaufen.
Hendrik Veening, Bürohaus Bochum,
Hattingerstr. — Zimmer 69.

Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Weiß emaill. Herd billig zu verkaufen. 46087 Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Anzeigen beleben das Geschäft.

Schöner kleiner **Dauerbrandofen** fast neu, m. Rohr, 1 gebr. Fahrrad, 2 gebr. Anz. f. mittl. Figur z. verk. Anzuseh. zw. ½2 b. 3 Uhr nachm. Rhein. Straße 26, I. 46086

Gut erh. w. Herd billig zu verkauf. Hoffteder St. 324.

Holz-Kinderbett für 10 Mark zu verkaufen. 46073 Ottostr. 124, I.

Neuer Schlüpfer weg. Sterbef. priv. zu verkauf. R53 Viehofstr. 39, p., r.

Wo lasse ich mich billig und gut photographieren?
lasse ich meine Amateurarbeiten schnell und sauber anfertigen?
kaufe ich preiswerte Apparate auf Teilz.?
In der Photo-Industrie
J. Meyer, Hattingerstraße 14.

Gebrauchte **Pianos** preiswert. Teilzahlg. gestattet. **MARKS** Kaiser Wilhelm-Str.

---

3 Adler-Rundsch.-**Nähmaschinen** (neu) 20 Proz. u. Preis z. verk. 46062 Jaspert, Lindenstraße 12.

Plüsch - Sofas
Leder - Sofas
Gobelin-Sofas
Chaiselongues
Chaiselongues - Decken
Matratzen
in Alpengras, Kapok, Roßhaar
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eigene Anfertigung zu billigsten Preisen.
A. Kallmerten & Sohn
Polsterermeist.
Clemenstr. 7
Ottostr. 15.

Sie staunen über die Preiswürdigkeit

Jetzt können Sie wirklich billig kaufen!

Koffertasche
mit Lederfutter . . . . . von **5.00** an

Schließbügeltasche
Rindlack, mit gutem Moire-Futter . von **8.75** an

Flügeltaschen
Rindlack und Saffian, früher 16.50, jetzt **10.50**

Einrichtungstaschen
in bester Qualität . . . . . von **18.50** an

Besuchstaschen
Antennenlack . . . . . von **2.75** an

Besuchstaschen
in Lack, elegante Formen früher 10.50, jetzt **5.90**

Abendtaschen
entzückende Neuheiten in Seide, Leder u. Brokat

Bei unserer großen Auswahl finden Sie bestimmt etwas!

Eleg. Modelltaschen
geben wir ab unter Selbstkostenpreis.

Alligator Lederwaren G. m. b. H.

Friedrichstrasse 17.

Prima gesunde **Futterkartoffeln** Ztr. 2,50, prima gesunde **Futtersteckrüben** Zentner 1,50. **Ed. Holzapfel,** Alleestr. 129 Ia, Tel. 617. Toreinf.

Kleiner Ofen mit Rohr und Mandol, zu verk. 46076 Rottstr. 49,1, pt.

Stühle
Sofas
Ruhebetten
Einzelmöbel
jeder Art
liefert billig und gut auf
Teilzahlung
Bochumer Möbelhandels-Gesellschaft
m. b. H.
Ecke Humboldt- und Maarbrückerstr.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Dampferfahrt.

Von

H. Stephan.

Hermann saß in Frau Wernekes kleinem Salon und wandte ab und zu lauschend den Kopf. Ließ sich Christa denn heut gar nicht sehen?

„Es wirklich zu freundlich von Ihnen, Herr Pelchau, daß Sie uns selbst die Geschenke für unsere Verlosung am Sonntag bringen!" sagte Frau Warnken. „Und Ihrem Herrn Vater sagen Sie bitte herzlichst Dank im Namen unseres Heims für sein Anerbieten, uns einen Dampfer zur Verfügung zu stellen. Wird er uns denn die Freude machen, mitzukommen?"

„Nein, gnädige Frau — er muß leider über Sonntag nach Bremen — aber ich werde mich bemühen, ihn möglichst würdig zu vertreten! Uebrigens sollte ich noch fragen, auf wieviel Personen denn gerechnet wird — vielleicht würde auch unsere Barkasse genügen —"

„Nun, zwanzig Kinder sind es und drei Kindergärtnerinnen. Christa und ich, — dann wollte sich Christas Freundin, Winifred Hoyt, gern beteiligen — ich glaube, sie ist Ihnen vom Winter her noch bekannt?"

„O gewiß!" bestätigte Hermann mit einer höflichen Verbeugung.

Aber bei der Nennung des Namens war eine leise Unruhe in ihm aufgestiegen. Wie sollte er sich wohl der schönen, koketten Winifred nicht entsinnen? Und daß sie ihn auffallend bevorzugte, das würde wohl noch mehr Eindruck auf ihn gemacht haben, wenn er eben nicht nur Augen für Christa gehabt hätte.

Christa — wo sie nur blieb?

Er erhob sich.

„Dann darf ich mich wohl verabschieden, gnädige Frau. Meine Empfehlung an Fräulein Christa — ich bedaure sehr, daß ich sie nicht habe begrüßen können!"

Frau Warnken blickte ein wenig verlegen.

„Ja — meine Tochter ist in den Abendgottesdienst gegangen. Heut früh, als sie gerade zur Kirche wollte, kam Besuch — und ein Sonntag ohne Kirchgang, der zählt für Christa gar nicht!" — —

Als Hermann durch den Garten und auf die Straße zuschritt, hatte sein angenehmes, offenes Gesicht einen verdrießlichen Zug, und die Zähne nagten an der Unterlippe.

Daß Christa jeden Sonntag früh zur Kirche ging, nun, dagegen war nichts einzuwenden, — aber, wenn ein Hindernis eintrat, daß sie dann den Besuch durchaus abends nachholen mußte — war das nicht ein wenig übertrieben?

Hermann Pelchau konnte keineswegs leichtfertig, auch nicht einmal oberflächlich genannt werden; er gehörte nur zu den Menschen, die über Dinge, die etwas tiefer schürfen, nicht gern nachdenken. Das war so bequem, und wenn alles gut und glatt im gewohnten Gleis ging, tat es ja keinen Schaden. Er hatte auch immer angenommen, seine zukünftige Frau müßte in dieser Hinsicht mit ihm übereinstimmen — und daß Christa diese Frau werden würde, darauf hoffte er, seit er ihr feines Köpfchen mit dem unmodernen Flechtenkranz und den wundervollen ernsten Auge zum erstenmale gesehen hatte.

Nun, am Sonntag würden sie ja den ganzen Tag zusammen sein. Vieles konnte sich da klären, vielleicht sogar entschieden werden.

Aber es klärte und entschied sich gar nichts. Hermann konnte mit Christa kaum ein paar Worte wechseln, denn sie widmete sich ganz und gar den Kindern, spielte alle Spiele mit und bemühte sich mehr um sie wie die Pflegerinnen. Winifred dagegen, die in einem tomatenroten Kreppkleid sehr verführerisch aussah, machte ihm ihre schönsten Augen, lächelte ihm zu und unterhielt ihn sehr gewandt und witzig. In dem Waldlokal, wo sie dann nachmittags einkehrten, wurde auf der Diele getanzt und er fragte Winifred, ob sie nicht zusammen hineingehen und Christa auch dazuholen sollten.

Da lächelte Winifred wieder.

„Christa? Aber Herr Pelchau — Christa tut doch da nicht mit! Wissen Sie denn nicht, daß sie so ziemlich alles, woran wir armen Weltkinder unsern Spaß finden, als Sünde betrachtet? Eine Jazzband — entsetzlich! Höchstens das Harmonium gestattet sie oder mal einen Vortrag über die Mission in Timbuktu! — Aber wenn Sie mit mir vorlieb nehmen wollen — der Chimmy da drin gefällt mir, und die Geige klingt ja ganz temperamentvoll!"

Er tanzte also den Chimmy mit ihr und noch einen und dann einen Boston. Sie lag recht hingebend in seinem Arm und er hielt sie ein wenig fester als nötig war.

Und als bei Sonnenuntergang der kleine Dampfer die Heimfahrt antrat, ließ Hermann die Damen auf dem Vorderdeck allein, setzte sich hinter die Kajütte auf ein zusammengerolltes Tau, stützte den heißen Kopf in die Hände und ging unerfreulichen Gedanken nach.

Er hatte Christa doch so innig lieb — aber würde sie nicht vielleicht eine etwas schwierige Frau werden? Würde es den Kreisen, in denen sie verkehren müßten, nicht befremdlich vorkommen, wenn sie alle leichten geselligen Vergnügungen ablehnte — befremdlich und — lächerlich? — Hermann zuckte förmlich zusammen bei dieser Vorstellung. Nichts war ihm schrecklicher, als etwa aufzufallen oder gar lächerlich zu wirken. Winifred dagegen — —

— — — — — — — — — — — —

Plötzlich schreckte er auf Was war denn das? Was war da geschehen? Er hatte etwas wie einen heftigen Stoß verspürt, das regelmäßige Stampfen der Maschine hörte auf, und jetzt schrillte die Dampfpfeife so laut und anhaltend, daß es wie ein Notschrei klang.

Hermann erhob sich und eilte zur Kajütentreppe; von unten kam ihm schon der Maschinist mit bestürztem Gesicht entgegen.

Herr Pelchau — wir treiben! Die Kurbelwelle ist gebrochen! Und wenn wir nicht bald einen Schlepper treffen, der uns nach Haus bringt, dann kann das eine böse Geschichte werden! So ein großer Ueberseekahn fährt uns glatt in Grund und Boden."

Hermann machte ihm lebhafte Zeichen, zu schweigen, denn er hatte Christa und Winifred in der offenen Kajütentür bemerkt, aber es war zu spät. Ein gellender Schrei aus weiblichem Munde ertönte, und Winifred stürzte den Gang entlang, das schöne Gesicht verzerrt, die Augen schreckhaft aufgerissen.

„Sinken wir, sinken wir? Dann lassen Sie doch die Rettungsboote herunter, schnell, schnell!" keuchte sie und umklammerte krampfhaft den Arm des Maschinisten.

„Rettungsboote haben wir keine, Fräulein — bloß drei Schwimmwesten."

„Was, kein Rettungsboot?" Winifred schnellte zu Hermann herum.

„Und auf so ein Schiff laden Sie uns ein — ohne Rettungsboot — das ist ja schändlich — das ist gemein — aber ich will noch nicht sterben — ich will nicht."

Dabei warf sie sich auf die Bank neben der Reeling und brach in hysterisches Schreien und Schluchzen aus.

Hermann konnte sich nicht überwinden, zu ihr zu treten. Ihre Unbeherrschtheit, ihre kindische Todesfurcht stießen ihn heftig ab. Er wollte nach Christa sehen, und ob es vielleicht Not tat, sie und die Kinder zu trösten.

Er fand sie oben unter dem Sonnensegel, mitten unter der kleinen Schar, emsig beschäftigt, ihnen aus Papier „Möven" zu knissen.

Als sie ihn erblickte, ging sie ihm entgegen; in ihren klaren Augen war auch nicht der leiseste Schatten einer Beunruhigung zu lesen. Unwillkürlich legte er die Hand auf ihren Arm.

„Fräulein Christa, haben Sie nicht gehört? Es ist im Maschinenraum ein Unglück geschehen — wir sind in Gefahr — haben Sie nicht ein wenig Angst?"

„Angst?" Christa schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Pelchau. Wenn mir etwas geschieht, so ist es Gottes Wille, und ich bin stets bereit, ihm das Leben wiederzugeben, das er mir geschenkt hat."

Zu anderer Zeit und an anderem Ort hätten Hermann solche Worte ganz gewiß verstimmt und verlegen gemacht — jetzt war er im innersten Herzen erschüttert von soviel glaubensstarker Zuversicht. Er ergriff ihre Hände und zog sie an seine Lippen.

Da ging ein zärtliches Lächeln über ihr Gesicht.

„Aber ich wünschte doch sehr, wir könnten leben bleiben und glücklich sein!" flüsterte sie kaum hörbar.

„Christa, liebste Christa!"

„Herr Pelchau, Herr Pelchau, der Fairplay 6 hat uns bemerkt — er kommt schon längsseit."

Hermann hätte ja in diesem Augenblick den Fairplay 6 gern sonstwohin gewünscht, aber es fiel ihm doch eine große Last vom Herzen.

„Na, Gottlob — dann ist ja alles in Ordnung!"

„Ja?" fragte eine schüchterne Stimme, und hinter dem Maschinisten kam Winifred zum Vorschein, sehr verweint und mit den Augen unruhig Hermanns Blick suchend.

„Ich war vorhin wohl sehr ungezogen, Herr Pelchau? Meine Nerven ließen mich im Stich — weiß wirklich gar nicht, was ich gesagt habe — —

„Oh, ich hatte auch gar keine Zeit, daran zu denken!" versicherte Hermann fröhlich. „Ich habe mich nämlich soeben mit Christa verlobt!"

Und damit legte er den Arm um sie und führte sie zu ihrer Mutter.

Heitere Ecke.

Die neue Köchin. „Dies ist das Badezimmer! Ich sehe es gern, wenn auch die Dienstboten es benützen!" — „Sie werden doch nicht durchs Schlüsselloch schauen, gnä' Herr?"

Einspruch. „Ach, es gibt nur einen Schiller!" — „Nee, Fräulein, die Herrschaft, wo ick früher war, hatte ooch einen!"

(Meggendorfer Blätter".)

Ein Polizeihund bei der Arbeit.



Bei der Verfolgung des „Verbrechers".

Unser Bild zeigt den Polizeihund Aron von der Wilhelmsbank, Besitzer Werkmeister Heidino, Weitmar, vom Polizei- und Schutzhundeverein Westfalen, Sitz Bochum. Das Tier siegte bei der Landesverbandsprüfung und bei der Polizeihundeprüfung im Verein Bochum. Es erhielt das Prädikat vorzüglich, der Besitzer die goldene Plakette der Stadt Bochum.

Berliner Salons.

Von

Louise Freifrau **von Reibnitz-Maltzan.**

I.

Als in Paris in der Mitte der siebziger Jahre das Gesellschaftsleben wieder auf der alten Höhe war, teilte sich die sogenannte große Welt mit unerbittlicher Strenge in drei Lager: das Faubourg St. Germain, wo die Anhänger der Bourbonen saßen, das Faubourg St. Honoré, der Mittelpunkt der von Napoleon I. und Napoleon III. neugeschaffenen Adels, und die neugebildete Gesellschaft der jungen Republik. Auch die Berliner Gesellschaft, die allmählich wieder auf die Beine kommt, teilt sich in drei Lager: die Salons des alten Regimes, die der Republik und die neutralen Häuser der Hochfinanz, wo sich beide Parteien treffen.

Wirklich große Häuser aus dem Vornovember gibt es zurzeit eigentlich nur noch zwei: das palaisähnliche des Wirklichen Geheimen Rat. von Dirksen in der Margaretenstraße 11, Ecke Potsdamer Straße, und die schöne in der Tiergartenstraße dicht am Rolandbrunnen gelegene Villa des Herrn Paul von Schwabach, Chefs des alten Bankhauses S. Bleichröder. Bei von Dirksen, der früher im diplomatischen Dienst stand und von 1903 bis 1918 als freikonservativer Abgeordneter im preußischen Landtag saß, verkehren vor allem die preußischen Prinzen, das, was von der alten Hofgesellschaft noch übrig geblieben ist, deutsche und fremde Diplomaten, ferner führende Parlamentarier der Rechten, zu denen der Hausherr noch besondere Beziehungen durch seinen Schwiegersohn, den volksparteilichen Abgeordneten von Rheinbaben, hat. Ein anderer Schwiegersohn ist der deutsche Botschafter beim Vatikan, von Bergen, während sein eigener Sohn erst kürzlich den Posten des deutschen Generalkonsuls in Danzig mit dem des Ministerialdirigenten der Ostabteilung im Auswärtigen Amt vertauscht hat.

Eine besondere Zugkraft hat das Haus Schwabach dadurch, daß es den Mittelpunkt der vielen begeisterten Anhänger des Modephilosophen Grafen Hermann Keyserlingk bildet, der dort häufig wochenlang wohnt und dann für die Gäste des Hauses Vorträge aus dem reichen Gebiete seines Wissens hält. Auch der Schwiegersohn von Schwabachs, Geheimrat Horstmann vom Auswärtigen Amt, seit dem Tode seines Vaters Mitbesitzer des „Frankfurter Generalanzeigers", macht ein großes Haus, das als solches des alten Regimes gilt, da bei ihm wie in den Häusern von Dirksen und von Schwabach die Kaisersöhne häufig zu Gast sind. Weniger Geselligkeit geben die Gräfinnen Groeben und Schlippenbach. Die erstere macht einen musikalischen Salon, die letztere, eine geborene von Metzler aus der bekannten Frankfurter Bankiersfamilie, hat mehr politische Interessen.

Die Neuberliner Gesellschaft gruppiert sich natürlich in erster Linie um die Reichsminister. Von ihnen macht der Reichsaußenminister Dr. Stresemann das geselligste Haus, und es vergeht kaum eine Woche, in der er nicht in seiner schönen Dienstwohnung, der „Amtsvilla", wie sie genannt wird, in der Budapester Straße mindestens ein Diner und einen großen Rout gibt. Dazu kommen in der Saison die jeden Montag nachmittag von seiner Gattin abgehaltenen Nachmittagsempfänge, bei denen Vorstellungen der jüngeren Mitglieder des diplomatischen Korps und ihrer Damen stattfinden. Da der Reichskanzler Luther von einem Jahre Witwer geworden ist, hat er natürlich ganz zurückgezogen gelebt und nur Herrendiners gegeben. Von privaten Häusern, die ein Mittelpunkt der Berliner Gesellschaft sind, ist vor allem das wunderschöne Haus des Geheimrats Deutsch, Generaldirektors der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in der Rauchstraße 14, zu nennen. Seine Gattin empfängt hier im Winter jeden Sonntag nachmittag und läßt dabei musizieren. Musikalischer Mittelpunkt des Hauses ist der gerade jetzt viel besprochene Intendant der Berliner Staatsoper, von Schillings, und seine Gattin, die gefeierte Sängerin Barbara Kemp.

Mehr rechts gefärbt ist der politische Salon des Gesandten z. D. von Berger in der Roonstraße. Hinter den Kulissen einer der führenden Männer der Volkspartei steht er den beiden Inhabern der großen Kölner Eisenfirma Otto Wolf & Co. freundschaftlich nahe, so daß sich bei ihm hauptsächlich rheinische Großindustrielle und Berliner Parlamentarier treffen. Auch der bekannte volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Freiherr von Rheinbaben macht einen politischen Salon für seine Partei. Andere gastfreie Häuser volksparteilicher Reichstagsabgeodneter sind die des Vizepräsidenten des Reichstages Geheimrat Rießer und des früheren Reichsministers von Raumer. Von sozialdemokratischen Parlamentariern macht der Reichstagsabgeordnete Dr. Hilferding das geselligste Haus, unterstützt von seiner gewandten Gattin. Von deutschnationalen Häusern, die große Geselligkeit pflegen, seien die von Exzellenz Hergt und Professor Hoetzsch genannt, von demokratischen die der Reichstagsabgeordneten Dernburg und Fischer, die beide prachtvolle Besitzungen im Grunewald haben. Der politischste Salon aber ist wohl der der Frau von Oheimb, geborenen van Endert, aus Neuß am Rhein, die die Volkspartei von 1920 bis 1924 im Reichstag vertrat, jetzt aber der Wirtschaftspartei angehört.

Neutrale Berliner Häuser, in denen sich Vor- und Nachnovember treffen, gibt es nicht allzu viele; es sind vor allem die der „gesellschaftlichen" Direktoren der Großbanken, so genannt, weil sie mit der Pflege der gesellschaftlichen Beziehungen zu den amtlichen deutschen Stellen und dem diplomatischen Korps betraut sind. Für die Deutsche Bank repräsentiert von Strauß, für die Dresdner Bank Herbert Gutmann, der in Potsdam einen wundervoll an der Havel gelegenen Besitz hat und dort mit seiner Gattin, geborenen von Frankenberg, jeden Sonntag offenes Haus hält. Von den Geschäftsinhabern der Discontogesellschaft macht Schlieper aus der bekannten Elberfelder Familie ein Haus, das eine besondere musikalische Farbe hat, weil die Hausfrau, geborene von Achenbach, eine Klavierspielerin von Ruf ist. Einen musikalischen Salon macht der „gesellschaftliche Direktor der Commerzbank Curt Sobernheim, bei dem Richard Strauß zu wohnen pflegt, wenn er in Berlin ist. Die großen Musikabende, die dann zu seinen Ehren im Hause Sobernheim stattfinden, gehören zu den interessantesten Ereignissen der Berliner Saison.

Das Telephon im Schnellzug.

Nach jahrelangen eingehenden Versuchen und nach Ueberwindung mannigfacher hartnäckiger Schwierigkeiten ist bekanntlich am 7. Januar, der Nachrichtenverkehr mit fahrenden Eisenbahnzügen (Zugtelephonie oder Zugfunkdienst) auf der Strecke Berlin—Hamburg mit vollem Erfolge aufgenommen worden.

Die Zugtelephonie bedeutet einen neuen großen Fortschritt auf dem Gebiete der drahtlosen Nachrichtenübermittlung. Deutsche Ingenieure haben das Werk erdacht und praktisch durchgeführt; in erster Linie müssen hier der Ingenieur Nauwerk und die Firma Erich F. Huth genannt werden. Wohl hatten die Amerikaner in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts schon Versuche einer Verständigung mit dem fahrenden Zuge gemacht, doch war ihnen ein wirklicher Erfolg versagt. Erst der Gedanke, die drahtlose Raumtelephonie mit der leitungsgerichteten Hochfrequenztelephonie zu kombinieren, führte zur Ueberwindung der bisherigen Schwierigkeiten.

Der ziemlich komplizierte technische Vorgang steht in überraschendem Gegensatz zu der Uebersichtlichkeit und Einfachheit dessen, was der Reisende im Zuge von der Zugtelephonie sieht. Auf dem Dach des D-Zugwagens, der die Einrichtung des Zugtelephons trägt, befindet sich eine flache Antennenanlage; sie hat die Aufgabe, die Hochfrequenzschwingungen auf die längs der Eisenbahnstrecke laufende Drahtleitung zu übertragen bezw. aus dieser Drahtleitung aufzufangen. Von der Antenne aus werden die Hochfrequenzschwingungen auf die Apparatur der Zugtelephonbeamtin übertragen.. Dieses „Fräulein vom Amt" sitzt in einem früheren Abteil II. Klasse, den Blicken und Fragen Neugieriger durch Doppeltür wohl verborgen. Unmittelbar daneben befindet sich die Sprechzelle, in der der Reisende, bequem im Lehnstuhl sitzend, sein Gespräch während der Fahrt im 100-Kilometer-Tempo, bald wie eine Selbstverständlichkeit, führen wird.

Dem Publikum ist durch die Zugtelephonie die Möglichkeit zur Beförderung von Nachrichten vom und zum Zuge gegeben. Als Nachrichten sind Telegramme, Gespräche und Bestellungen zugelassen. Kurze Mitteilungen, Aufträge, die der Fahrgast am Reiseziel erledigt zu sehen wünscht, oder in der Richtung zum Zuge kurze Nachrichten an Reisende von Angehörigen, Personal usw. vermittelt die Zugtelephonie durch ihre Boten, die in kleidsamer Livree durch die D-Zugwagen flitzen.

Ein Gespräch von Berlin oder Hamburg mit dem fahrenden Zuge bezw. umgekehrt stellt sich auf 3,90 bis 5,70 Mark je nach der Entfernung von der Abgangsstation.

Daß die Verständigungsmöglichkeit mit dem fahrenden Zuge fast durchweg ausgezeichnet ist, haben die ersten Gespräche bereits gezeigt. Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung hatte Gelegenheit, das erste Gespräch von Berlin aus mit dem fahrenden Zuge zu führen. Das Gespräch wurde als gewöhnliches Gespräch angemeldet und war in ca. 10 Minuten hergestellt. — Auf der ersten öffentlichen Fahrt Hamburg—Berlin hatte die Zugtelephonie 10 Gespräche und 23 Telegramme zu erledigen. Nach der Strecke Berlin—Hamburg werden zunächst die Strecken Berlin—München und Berlin—Frankfurt a. M. mit Zugtelephonie jetzt ausgerüstet. RDW.

Eine günstige Einkaufsmöglichkeit bietet die neue Doppelpackung von „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf". Sie enthält 2 Beutel, für zweimalige Kopfwäsche ausreichend, und kostet 35 Pfg. — Die bekannte Einzelpackung ist auch weiterhin für 20 Pfg. erhältlich. Achten Sie aber in jedem Fall genau auf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf".

Des Kenners Urteil: Kaffee Hag ist doch besser

vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg.

Freitag, 22. Jan., 8 bis 10: C. 17:

Der Traum ein Leben.

Samstag, 23. Jan., 7,30 bis 10,15: B. 17:

Boccaccio.

Union-Palast

Nur noch einige Tage! 8 Uhr abends

Der größte Operetten erfolg dies. Spielzeit

Der Graf von Luxemburg

Musik v. Franz Lehar

Vorzugskarten hab. Gültigkeit.

Vorverkauf täglich 11 bis 1 und ab 4 Uhr.

Sonntag nachm. 3½ Uhr

Charley's Tante

2 Stunden Lachen.

Westfäl. Hof

Vorzügliche Küche

München. Pschorr (hell),

München. Animator (dunkel),

Pilsener Urquell,

Boch. Schlegel- und Viktoria-Pilsner.

Auserlesene Weine.

Einfamilienhaus

in der Altstadt mit freiwerd. Wohnung sof. zu kauf. ges. Angeb. unt. E. G. 46052 an d. Geschst.

Nationalkassen

kauft E. Mittwoch, Berlin NW. 52, Helgoländer Ufer 5. Preisangebot mit Nummerang. erbet.

Im Bochumer Hof

die vorzügliche Küche zu mäßigen Preisen

Mittagtisch von 1.20 Mk.

zur Wahl.

Städtischer Musik-Verein

◇

Nächste Chorproben:

Freitag, 22. Jan. 1926, 7½ Uhr Damen, 9 Uhr Herren,

Sonntag, 24. Jan. 1926, vorm. 11 Uhr.

◇

Beide Proben finden im Haus Rechen statt.

Klavierunterr.

erteilt Musikakademierin. Anfr. u. K. 12345 an die Gesch.

Kammerlichtspiele

Fernruf: 2548.

Heute bringen wir

unserem verehrl. Publikum nach langer Zeit wieder einmal einen echten

Sensations-Schlager mit



Luciano Albertini

betitelt:

Der Kindesraub im Zirkus Buffalo

6 unerreichte sensationelle Akte 6.

Selten wohl hat ein Film so viel Anklang beim Publikum gefunden, wie gerade der vorstehende. Die atemberaubenden und lebensgefährlichen Sensationen des Zirkus Buffalo stellen an Mut und Unerschrockenheit der Darsteller hohe Anforderungen.

Luciano Albertini

stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten.

Harry Liedtke * Maria Jacobini

in der anmutigen Komödie



Die Puppen-Königin.

6 entzückende Akte von G. Righelli.

Die pikante Geschichte einer Doppelehe.

In reizender Weise werden uns in diesem Filmwerk Leckerbissen serviert, die ungeteilten Beifall finden.

UFA THEATER TONHALLE

Ist nach den Darbietungen der letzten Wochen noch eine Steigerung möglich?

Sie werden sagen **NEIN!**

Wir sagen **JA!**

und beweisen es durch unser Programm.

Zunächst:



MARIA CORDA

in

Der Tänzer meiner Frau!

Ein wunderbarer Film voll von Eleganz, Tänzern, Tänzerinnen, Parfüm, Puder, Jazzband, Niggern, Autos, Tees, Dancings, Nachttesten, Leichtsinn und — **ein klein wenig oder sogar sehr viel Liebe . . .**

Da ist MARIA CORDA — die schlanke mondäne Frau — die einen hübschen, aber schrecklich soliden Mann hat und doch so gerne tanzen gehen möchte . . . .
Da ist VIKTOR VARKONYI, ihr Gatte, der seine Ruhe haben möchte und so garnicht eine Frau, die sich plötzlich einen Bubikopf schneiden läßt und auf die Tanztees läuft . . . .
Da ist WILLY FRITSCH, der beste Tänzer von Paris, der plötzlich an dieser eleganten Frau Gefallen findet, die ihm in den Schoß fällt, um ihm sofort zu entgleiten, wenn es Ernst werden soll . .
Da ist der Hausfreund PAVANELLI, vom Pech verfolgt, hinter der schönen Frau her — immer vergeblich, kaum daß er sie gefangen glaubt . . . .
Da ist LEA SEIDL, die lebenslustige Madame Trieux, die nachts das halbe Ballokal in ihre Wohnung einlädt und — — — — — — — — richtig — da kommen sie ja schon — voran die aufgescheuchten Stubenmädchen, die Kellner, Paletots über den Schürzen, Sektflaschen in den Körben, die Jazzband im Gänsemarsch und dann die Gäste — in seligster Stimmung, allen voran Maria Corda in einem weißseidenen Abendkleid von Doeuillet, entsprechend dekolletiert, ein Papierhütchen auf dem blonden Köpferl . . . .
Die Jazzband baut sich auf — an den Wänden ringsum lagern sich die Gäste und der Krach geht los. Die Badewanne dient als Sektkühler, die Küchengeräte als improvisierte Jazzbandinstrumente und alles tanzt . . . .
ALEXANDER KORDA, der Regisseur, schlank und beweglich auf einen Spazierstock gestützt, dirigiert den Handapparat des Operateurs Farkas wie ein alter Pariser Roué und findet unter den versteckten Fauteuils die schönsten Beine — in den entlegensten Ecken die besten Typen. Jetzt erst sieht man, wieviele elegante und schöne Frauen plötzlich da sind. Da ist keine Komparserie — das sind alles Darstellerinnen in großen Abendkleidern mit wertvollen Pelzen — soignierte rassige Geschöpfe — die verblüffend in die Situation hineinpassen.
Und eben als der Krach am größten und der Tanz am lebhaftesten ist, erscheint der Diener (THIMIG) eines in der Wohnung darunter wohnenden Herrn Chauvelin und flüstert Maria Corda (alias Madame Chauvelin) ins Ohr, daß ihr Herr Gemahl — denn er ist natürlich der Untermieter — sich den Krach verbäte . . . . .

und nun beginnt der Film interessant zu werden — doch sehen Sie selbst . . .

Dann:

RAMON NOVARRO

der bildschöne Amerikaner, in:



ein in den Tiefen der Pariser Unterwelt spielender Film — Bilder a la Zille. — Das allmähliche Versinken zweier Menschen im Sumpfe der Großstadt wird in erschütternder Weise wiedergegeben. — Ganz hervorragend ist die Technik der Aufnahmen, sensationell geradezu der Gewittersturm und die Bilder der Kanäle unter Paris.

◇

Als Einlagen bringen wir:

Mit Peer Gynt durchs Mittelmeer

Tutanchamons Grab eine Filmfabel nach Aesop.

Mensendiek-Tanzstudien

Die neue Ufa-Wochenschau

u. a.: Die Benzin-Explosion in Berlin-Moabit.

Grosses Orchester.

APOLLO

LICHTSPIELE

Der große Erfolg des Jahres 1926

ist die

URAUFFÜHRUNG

für ganz Deutschland unseres großen Metro-Films:



IM WIRBEL DER FLUTEN

MIT:

Barbara La Marr - Lon Chaney

Blanche Sweet - Elmo Lincoln

ELMO LINCOLN

als der starke Schmiede-Meister.

LON CHANEY

als der Notar der Gaunerei,

sind uns sehr bekannt und zeigen in diesem 7 Akter ihr volles Können. Wir überlassen das Urteil dem Publ'kum.

ALS ZWEITES:

MAE MURRAY

die Frau, die die Männer bezaubert, in ihrer Glanzrolle:



Der Stern von Brodwey

8 Akte voller Liebe und Leidenschaft.

Lloyd Mil als Wohltäter

sorgt für Humor und läßt die Zuschauer nicht aus dem Lachen kommen.

Außerdem die neuesten Nachrichten der Deulig-Woche.

Sichern Sie sich frühzeitig gute Plätze, da diese Zusammenstellung des Programms stets volle Häuser bringt.

Kassenöffnung punkt 3½ Uhr, Sonntags 2½ Uhr.

Tragt Samson Schuhe.

Sonder-Angebot!

Goodyear-Welt-
Rahmen-Ware

für Damen und Herren:

12⁹⁰ 14⁹⁰ 16⁹⁰

Ein Posten feinfarbige Chevreau- und Nubuck-

Luxus-Schuhe

für Damen:

14⁹⁰ 16⁵⁰ 17⁹⁰

Beachten Sie unsere Schaufenster.

SCHUH-HAUS M. SAMSON A. G.

Provinzialtagung des Evangelischen Elternbundes von Westfalen

am Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. Januar, im Evangelischen Vereinshaus, Mühlenstraße 25.

Tagesordnung.

am Samstag, den 23. Januar:

1. um 4 Uhr im kleinen Saal
   a. Begrüßung.
   b. Das evangelische Bildungsideal und die höhere Schule. Studienrat Heienbrock, Geschäftsführer des Reichselternbundes, Berlin.
   c. Der Religionsunterricht in der Berufsschule. Prof. Dr. Lic. Sellmann.
2. Abends um 8 Uhr im großen Saal Volksversammlung:
   a. Das Elternrecht in einer neuen Schulverfassung. Rektor Kottenhof, Dortmund.
   b. Elternpflichten gegenüber der Schuljugend. Rektor Fischer, Herford.

am Sonntag, den 24. Januar:

3. Vormittags: Festgottesdienste in sämtlichen evangelischen Kirchen der Stadt.
4. um 3 Uhr im kleinen Saal: Die neue Lehrerbildung. Rektor Mehlem, Radbod.

Zu diesen Veranstaltungen sind alle evangelischen Männer und Frauen herzlich eingeladen. a4672

Der evangelische Elternbund von Westfalen.

Das alte Kölner Hänneschen-Theater

Gastspiel

Bochum, Evangelisches Vereinshaus.

Montag, den 25. und Dienstag, 26. Januar, täglich 2½ u. 5 Uhr: **Schüler-Vorstellung** 30 Pf. 8 Uhr: **Für Jung und Alt** 50 und 30 Pfennig.

Vorverkauf: Hengstenberg'sche Buchhandlg., Verkehrsverein, Bühnenvolksbund und Freie Volksbühne: Karten für die Mitglieder an der Abendkasse. a686

Blutfrisch eingetroffen!

Ia. frisches Ochsenfleisch (leicht gefroren) das Pfd. von Mk. **0.55** an
Rouladen . . . . . à Pfd. Mk. **0.85**
Frisches Nierenfett à Pfd. Mk. **0.60**
Corned Beef . . . . Dose Mk. **0.68**

Frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche **Wurstwaren** aus eigener Schlachtung zu den billigsten Tagespreisen.

Pet. Mürmann

Viktoriastr. 9 **Bochum** Viktoriastr. 9

Es ist erreicht

Ia. fettes frisch. Rindfl. zur Suppe	0.75
" zum Braten	0.85
Rouladen, geschnitten	1.00
Rindfleisch ohne Knochen	1.10
Frisches Nierenfett	0.50
Schweinefleisch durchw. frisch	1.25
Kotelette	1.40
Flomen frisch	1.25
Schweinegehacktes frisch	1.40
Rindgehacktes frisch	1.00

Sämtl. Wurstpreise 10 Pfg. billiger.

Jean Meyer

Heinrichstraße 7. * Telephon 1145.

Neue Gänsefedern

fülls., a. ungerissen. aus erster Hand. Preisliste gratis. Frau A. Wodrich, Neu-Trebbin 57, Oderbruch.

Kapitalien

3000 Mk.

auf ein Jahre von Selbstgeb. z. leihen gesucht geg. Eintr. einer Hypothek auf ein mod. Geschäfts-Haus. Vorbel. unerheblich. — Angeb. unt. W. M. 1692 a. die Geschäftsst.

10-15000 RM.

als Hypothek, Beteiligung od. dergl. sofort durch Selbstgeber zu vergeben. Angeb. unt. S. L. 46050 an die Geschäftsstelle.

Geschäftsm. sucht

500.- Mk.

geg. mtl. Rückz. m. entsprech. Zins. Sicherheit vorhand. — Angeb. unt. R. W. 46085 a. d. Geschst.

Mk. 4.000,-

Feingold Hypothekenbrief an erster Stelle, wegen Abfindung meiner Bank für Mk. **3.500.**— abzugeben. in einem Jahre fällig. Ang. unter S. M. 46004 an die Gesch. ds. Ztg.

Billig sein – die Forderung des Tages

Kalbfleisch Nacken	0.80
„ Brust- u. Nierenstück	0.90
„ Keule	1.00
Hammelfleisch prima	0.95
„ Keule	1.10
Schweinefleisch	1.20
Schinken	1.20
Kotelette	1.40
Ochsenfleisch gefr.	0.65
Kopf m. Zunge	0.25
Lunge und Herz	0.60
Leber	1,20

Meyer nur Grabenstr. 20. Tel. 2697.

Deutsch-Amerikanische

Fox-Woche

22.-28. Januar 1926.

FOX

in den

Welt-Lichtspielen am Hauptbahnhof

Uraufführung für die ganze Welt!

Großfilm der Fox-Europa-Produktion



Die Mühle von Sanssouci

nach dem Lustspiel von Siegfried Philippi.

Otto Gebühr als Fridericus Rex.

Ein Bild, das jeder Deutsche sehen muß: Der schönste Sieg des Alten Fritz. – Der verlorene Prozeß gegen den Müller. — Alltagsbilder aus dem Leben des großen Königs. — Sein Liebes-Roman mit der schönen Tänzerin Barberina. — Die Schlachten von Hohenfriedberg, Kesselsdorf u. s. w.

An diesem Film werden alle Besucher ihre reine Freude haben, Sie werden mit einem Auge lachen und mit einem Auge weinen.

Ferner zeigen wir:

Eine romantische Liebesgeschichte aus den böhmischen Wäldern

Tomis abenteuerliche Brautfahrt

6 Akte von Liebeslust und Liebesleid.

Außerdem:

Was staunste? 2 Akte durchschlagenden Erfolges.

Unser Spielplan bestätigt unsere Devise:

Allen voran!

Die

Welt-Lichtspiele

Waechter's letzte Winter-Ware wohlfeil

Kleider-Velour gute Ware, in schönen Mustern, 85,	55 Pfg.	
Fancy für Unterröcke, gute weiche Qualität . . . . . Mtr.	58 Pfg.	
Cöper-Biber gebleicht, 75 cm breit, solide Qualität . Mtr.	69 Pfg.	
Gruben-Biber 80 cm breit, gute schwere Qualität,	75 Pfg.	
Eiderflanell 80 cm breit, doppelseitig, schwere Qualität . Mtr.	95 Pfg.	
Rockflanell weiche Ware, verschiedene Streifen . . . . . Mtr.	95 Pfg.	
Bettuch-Biber 140 cm breit, weiß und bunt . . . . . Mtr. 1.45,	1.25	
Bettuch-Biber 150 cm breit, schwere Cöperware . . . . . Mtr. 1.95,	1.65	
Wolldecken angenehme weiche Qualität	4.50	

Herren-Normalhosen wollgem., haltbare Qual. m. Überschlag 1.45,	1.15
Herren-Normalhemden gute wollgem. Qual. mit Doppelbrust 1.70,	1.35
Herren-Futterhosen schwere solide Qual. m. Überschlag 2.65,	1.65
Normal-Einsatzhemden gute Wollmischung, schöne mod. Ripseinsätze	2.45
Herren-Kaschmirsocken reine Wolle in schönen Farben sort. . .	95 Pfg.

Damen-Schlüpfer starkfädige, gerauhte Baumwollqualität	68 Pfg.
Damen-Futterschlüpfer schwere Winterware, farbig	1.35
Damen-Reformhosen marine, feste Tricotqual. m. gut Flauschfutter	2.75
Knaben-Futteranzüge – Leib u. Seele – gute Winterqual. Gr. 60 jede weitere Gr. 10 Pfg mehr	85 Pfg.
Restposten Kinder-Strickstrümpfe reine Wolle, solide feste Qual. . Gr. 1	65 Pfg.

Schals reine Wolle, in lebhaften Farben	58 Pfg.
Garnituren Schal und Mütze, reine Wolle, beliebte Farben	1.28
Kinder-Strickwesten reinwoll. Qual. in allen Gr., farb. sort. 3.25, 2.45,	1.65
Kinder-Strickmäntel reine Wolle, schöne Qual., mit Gürtel . .	3.50
Damen-Strickwesten reine Wolle, gute Qual. in schönen Farb. sort.	3.75

Waechter & Co G. m. b. H.

Das Haus an der Drehscheibe

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen für den Bezirk Bochum einen

Filialenrevisor.

Dieser Herr muß zwischen 30—40 Jahren alt, in der Kolonialwarenbranche durchaus bewandert und längere Jahre als Verkäufer in Kleinhandelsgeschäften dieses Geschäftszweiges tätig gewesen sein. Daneben muß er natürlich über sehr gute Zeugnisse bezüglich seines Fleißes, seiner Initiative und seiner unbedingten Vertrauenswürdigkeit verfügen.

Bewerber, die diesen Anforderungen entsprechen, wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes, v. **Abschriften** ihrer Zeugnisse, möglichst eines Bildes aus neuerer Zeit und unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden unter O. P. 4684 dieser Zeitung.

Herren und Damen
als Reisende gesucht.

Artikel ist so reell, daß jeder Kunde eine lebende Reklame bedeutet. Gesucht wird Privatkundschaft und wurden am hiesigen Platze nachweislich Mark 20.— täglich verdient.

Für Käufer sind 30.— Mk. oder Sicherheit erforderlich.

Vorzustellen Samstag von 9—12 und 3—6 Uhr Restaurant Otto Helf, Bochum, Maltheserstr. 1.

H. Leonhardt.

15 bis 20
Bilderreisende
auch Erwerbslose m. gut. Kleid., die sich dazu eign., gesucht, Rottstraße 56, 1. Etage. 46101

Vertreter
welcher bei Eink.-Ver. und Det. gut eingef. ist, sof. ges. Angeb. erbeten an Schließfach 24 Essen. AM2

Suche Hausier., Erwerbsl. für 50-Pfg.-Haushaltungsschlager. Jede Hausfrau kauft. 46064
W. Steinbach, Riemke, Elisabethstraße 15.

Kontorist
sofort gesucht. Bed. Inter.-Einlage 500 M. — Angeb. unt. J. S. 46039 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Handsetzer
für sof. gesucht.
F. & F. Kamp, Viduastraße 6. — Fernr. 5000 u. 5001.

Tüchtiger junger
Friseurgehilfe
für Freitag und Samstag sed. Woche zur Aushilfe ges. a4554 Aug. Lamsfuß, Weitmar, Kohlenstraße 26.

Für kaufmännisch. Büro
Lehrling
mit gut. Schulbildung z. sofort. Eintritt gesucht.
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum, Unter d. Linden 28.

Weiblich

Für den Bezirk
Agnes- und Wielandstr. pp.
zuverläss. Zeitungsbotin
gesucht. Meldungen in der Geschäftsstelle von 10—12 Uhr.

Wir suchen für unser hiesiges Geschäft eine tüchtige, energische und zuverlässige

Filialleiterin

mit guten Zeugnissen. Bewerberinnen aus der Kolonialwarenbranche werden bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter V. W. 4557 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mädchen
für halbe Tage gesucht. 46109
Dorstener Str. 16.

Sauberes
Mädchen
ges., welch. zuh. sch. kann. Frau Theis, Ottostraße 46. a4555

Durchaus zuverl.
Mädchen
m. nur gut. Zeugn. für alle Hausarb. bei gut. Lohn ges. 46054 Blum, Hochstraße 11.

16- b. 17j. Mädch. f. halbe Tage ges. Kronenstr. 53, pt.

Tüchtiges
Mädchen
welch. kochen kann, für alle Hausarbeit ges. Frau Faßbender, Frankenstr. 18, 1. Etg., früh. Wattenscheider Straße.

Suche für sof. od. 1. Febr. ält. kinderliebes **Mädchen**, w. koch. kann, f. mein. Haush. von einer Pers. und 2 J. alt. Kind. Nur solche, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen s. v. 4 Uhr ab vorst. Grottenstr. Nr. 14, III, rechts.

Tücht., ehrliches
Büfett-Mädchen
sof. od. z. 1. Febr. ges. Ang. u. R. 52 an d. Geschst.

Stellen-Gesuche

Männlich

Junger
Zahntechniker
perfekt i. Gold und Kautsch. sucht Stellg. Anfrag. unt. A. F. 12345 a. d. Geschst.

Jung. Mann sucht Stellung als
Chauffeur
gelernt. Automech., Führerisch. f. sämtl. Klass. G. Zeugn. k. vergel. w. Ang. u. R. S. 4688 Geschst.

Rout. Kaufmann übernimmt das Beitragen von Büchern, Erledigung schriftlich. Arbeiten usw. gegen mäßige Berechnung. Gefl. Zuschriftl. erb. unt. E. S. 46098 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bäckerlehrl., 17 J., d. 2¼ J. Bäcker u. Kondit. gelernt hat, sucht Stellung als
Volontär
im großen Betrieb. 46105 Zu erfrag. Beethovenstraße 4, Geschäft.

Reparaturen
an Näh- u. Sprechmaschinen werd. im Hause unt. Garant. billig u. saub. ausgeführt. Bestell. u. W. M. 45908 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Weiblich

Tüchtige
Schneiderin
sucht n. ein. Kundschaft in u. auß. d. Hause. Gneisenaustraße 15, part., r.

Suche f. m. Tcht., 18 J., m. Handelsschulbild., musikl., in allen Haus-arb. erfahren, zuverläss., kinderlieb, passende Stelle. Bess. Taschengeld erw. 45095 Wattenscheid, Gartenstr. 45, Tel. 2230 Amt Gelsenkch.

Erstwärterin
mit besten Empfehl. ist von Mai ab frei. Angeb. unt. O. P. 46060 an d. Geschst.

Schneiderin
empf. s. in u. auß. d. Hause, Sedanstr. Nr. 10, 2. Etage.

Aelteres
Mädchen
sucht Stelle f. ½ od. ¾ Tage. 46044
Kohlenstr. 231.

Strickfachen
aller Art werden angefert. 46047
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Friseuse
sucht noch Kundsch. in u. auß. d. Hause. 46079 Ehrenfeldstr. Nr. 6, III.

Jung. Mädchen, 20j., w. sch. in bess. Häus. ged. hat u. s. i. d. Küche weiter ausbild. m., sucht Stellung. G. Zeugn. Angeb. unt. D. C. 46082 an d. Geschst.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Möbliert. Wohn- und Schlafzimmer an 2 Herr. o. Dam. zu verm. Fürstenstr. Nr. 15, 3. E., lks.

Erstklassiges dreigeschossiges
Lagerhaus
mit luftigen, hellen Räumen, Lagerkeller, großem Hofraum, Benzintankanlage, Kontore, Autogarage, Nähe des Hauptbahnhofes **Bochum**, zum evt. sofortigen Antritt zu vermieten.
Gefl. Anfragen befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. M. N. 4682.

G. möbl. Zimmer z. verm. Bahnhofstr. Nr. 30, 3. E. l. Ag.

Frdl. möbl. Zimmer m. voll. Pens. a. bess. Hrn. z. vm. 46046 Alleestr. 30.

In Einfam.-Haus (Neubau) 2 bis 3
möblierte od. leere Zimmer
m. Zentralheiz. an alleinst. Dame (Lehrerin) o. kinderlos. Ehep. sof. z. verm. Baukostenzuschuß erw. Angeb. unt. E. L. 46099 an d. Geschst.

Hübsch möbliert.
Zimmer
sof. z. vm. Brüderstr. 32, II, 2 m. sch.

Bess. möbl. Frontzimmer a. nur bess. Herrn sof. z. verm. Humboldstr. 52, II, 2 Min. v. Hbf.

Anst. Leute erhalt.
Schlafst. u. Kost
Hecktiettenstr. 33, I.

Ladenlokale

Büroräume
Nähe Bahnhof, v., Zentralh., el. Licht, Telephon-Anschl., ev. m. Büromöb. usw. ab 1. Febr. z. vm. Anfrag. unt. O. B. 4667 an d. Geschst

Miets-Gesuche

4–5 Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht.
Offerten unter W. D. 45988 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-4 Zimmer-Wohnung
sofort gesucht.
(Vorberechtigungskarte des Wohnungsamtes vorhanden. (LSch12
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktien-Gesellschaft.

Wohnungen

Wohnung
von 4 bis 6 Räum., mögl. Stadtmitte, sof. o. spät. zu mieten gesucht. — Angebote unt. T. F. 46056 an d. Geschst.

Abgeschloss. 3-Z.-Wohnung geg. gleiche z. tauschen ges. N. Ehrenfeld. Ang. u. L. N. 46090 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Jung. Ehep. in sicher. Stellg. sucht z. 1. Febr. 1 b. 2 leere oder einf. möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. D. G. 46071 an d. Geschst

Einfamilienhaus
mit kleinem Garten, in ruhiger Straße der Stadtmitte **zu verkaufen.** Wohnung von 5 Zimmer wird frei. Anzahlung 8—10 Mille und mehr erwünscht.
Offerten unter E. D. 46081 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Zu verkaufen

Tages wirtschaft
in Offenbach a. Main prima altbek. Geschäft, 4 Wohnr., sofort beziehb., Umf. 350 Hktl. Bier, viel Schnaps, Miete 2000 Mk. jährlich. Erford. 3500 Mk. Eilt sehr. Borgards & Theis, Rothschildallee Nr. 34, Frankfurt a. M.

Erstklassiges Baugrundstück
an verkehrsreichster Straße in der Gem. Weitmar gelegen, Größe 0,25 Hektar, Baufront ca. 30 Meter, zu verkauf. Zuschrift unter D. K. 45862 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen:
e. fast neues Fahrrad, Marke Kaiser, eine fast neue Mangel, ein gebrauchter Gasheizofen. 46102
Zu besichtigen vormittags 8 bis 3 U. nachmittags.
Robertstr. 6.

Küche
komplett, breite, schwere Modelle,
nur 275.- Mk.
Schlafzimmer
eiche geritzt,
nur 395.- Mk.
Bekannt gute Qualitätsware. Bequeme Teilzahlung!
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Kleiderschränke
Bettstellen, Waschtisch m. Spiegel, Flurgarderoben, Trumeaux-Spiegel, Sofas, Plüsch u. Leder, Küchen, Schlafzimmer
kaufen Sie gut und billig in
Franks Möbelhaus,
Humboldtstr. 32.

Kommode
zu verkauf. Kortumstraße 27, 2. Etage.

Möbel
Teilzahlung.
Silberpfennig
Brückstr. 43.

Eine Sendung erstklassiger 46107
Futterschweine
eingetroffen.
Schweinehandlung Bruns, Castroper Str. 284a.

Gesunde
Futterkartoffeln
hat billig abzugeb.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße.

Schlafstelle frei. Elisabethstr. 22, pt., lks. 46061

Einige
Sprechapparate,
neu, mit Platten, sehr bill. zu verkf., evtl. Teilzahlung.
Herm. Burgdorf, Herner Straße 117.

Staunenerregendes Ausnahme-Angebot in
Möbeln
Einige Beispiele:
Herren-Zimmer
bestehend aus
1 Bücherschrank
1 Schreibtisch } Eiche zus. 370.00
1 Tisch
160 cm breit
Speise-Zimmer
Eiche
1 Büfett (180cm)
1 Credenz } zus. 370.00
Schreibtische 89.00
Eiche . . . . . .
Küchen fabelhaft billig
1 Büfett, 160 cm
1 Anrichte
1 Tisch } 325.00 zus.
2 Stühle
Klubsessel / Einzelmöbel
riesige Auswahl, zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen.
Wolf & Strauß BOCHUM Kortumstr. 2

Ein vorteilhaftes Angebot
bleibt ohne Erfolg, wenn es nicht durch die Zeitung bekannt gegeben wird.

Wir haben einen Teil unseres gesamten Warenlagers
bedeutend reduziert und in Serien eingeteilt, welche ab heute zum Verkauf kommen.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Herren-Anzüge	Jetzt Mk. 17.50	Jetzt Mk. 25.00	Jetzt Mk. 36.00	Jetzt Mk. 59.00
Ulster u. Paletots	Jetzt Mk. 22.00	Jetzt Mk. 35.00	Jetzt Mk. 48.00	Jetzt Mk. 60.00
Gummi-Mäntel	Jetzt Mk. 12.50	Jetzt Mk. 18.00	Jetzt Mk. 23.00	Jetzt Mk. 29.00
Loden-Mäntel	Jetzt Mk. 19.00	Jetzt Mk. 23.00	Jetzt Mk. 28.00	Jetzt Mk. 35.00
Herren-Sport-Anzüge	Jetzt Mk. 23.00	Jetzt Mk. 35.00	Jetzt Mk. 45.00	Jetzt Mk. 65.00

Gebr. Scherfig Bochum Obere Marktstr. 10.

Graue Schrenzlüten
in allen Größen, per Kilo 0,40 Mk.
weiße Bäckerbeutel
per Kilo 0,90 Mk., prima Verarbeitung
Mummelthey's Centralbuchhandl., Bochum, Obere Marktstr. 31, Tel. 3968, gegr. 1872.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. Mk. 6.— fr.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

ff. Tafelbutter u. prima, v. Kraftfutter, z. Zt. Mk. 1,50, Tilf. Vollfettkäse Pfd. 1,20 vers. a4657 Reiner, Tilsit, Heinrichswalder Straße 15.

Wir liefern preisw.
Kesselöfen
in stabiler Bauart mit massiver Chamotteausmauerung, lose
Kessel u. Rümpfe
für Wäsche u. Viehfutt. in jed. Größe. Auf Wunsch Zahl.-Erleichterung.
Gebr. Rumberg
Bochum, Fernsp. 3544, 3545, Luisenstraße 12.

Haemorrhoiden
schmerzlose Dauerheilung ohne Ber.-Stör. Prosp.-Auskft. ert. Max Grunschel, Neisse 16. AM13

Der Mordprozeß Margies.

p. **Bochum**, 21. Januar.

Als erster Zeuge wurde am dritten Verhandlungstage der Arbeiter Zander vernommen. Er sagte aus, daß er der Versammlung beigewohnt habe. Er habe dort Margies gesehen, der zu anderen Leuten, unter Hinweis auf die Polizei, von „feige" gesprochen habe. Margies sei dann über den Platz gegangen, während er auf dem Moltkeplatz geblieben sei. Kurz darauf habe er einen Schuß gehört; die Leute, die auf dem Moltkeplatz standen, seien fortgelaufen, um Schutz zu suchen. Als er (Zeuge) weitergegangen sei, hätte er noch mehrere Schüsse gehört. Er habe dann gesehen, wie ein Polizist der Wirtschaft Becker zu bei der Seltersbude gelegen habe. Gleich darauf wären zwei Männer gekommen, die einen Mann fortgetragen hätten. Zeuge sei dann den Moltkeplatz wieder hinaufgegangen, da Rödiger ihm geraten habe, den Platz nicht zu verlassen, damit man ihn nicht beschuldigen könne, die Separatistenversammlung gesprengt zu haben, da er ja vorher mit Margies während der Versammlung gesprochen habe. Er hätte angenommen, daß Margies sich sofort nach Hause begeben habe, und ihn nicht für den Täter gehalten. Der Zeuge gab auf Frage des Verteidigers Dr. Wolf zu, daß die Kommunisten von den Separatisten öfter bei den Franzosen denunziert worden seien.

Französische Tortur.

Der Verteidiger wollte weiter unter Beweis stellen, daß die französischen Kreaturen, unter denen sich auch Separatisten befunden hätten, die verhafteten Kommunisten in der fürchterlichsten Weise mißhandelt hätten. Man hätte sie mit Peitschen gezüchtigt, getreten und gepeinigt. Einem 61jährigen Mann hätten die Franzosen Daumenschrauben an die Nase gesetzt. Separatisten seien von den Franzosen zu Zivilpolizeibeamten gemacht und bewaffnet worden. Margies hätte daher, als Chyron ihm begegnet sei, glauben können, er werde von einem französischen Agenten verfolgt. Die Franzosen hätten Ausweise ausgestellt für Beamte der rheinischen Republik.

Zeugenbedrohung?

Der Zeuge Romanowski hat dem Gericht mitgeteilt, daß er nicht erscheinen könne, da er, mitten zwischen Kommunisten wohnend, sich fürchten müsse, als Zeuge zu erscheinen. Er erbitte den Schutz des Staatsanwalts. Frau Romanowski erschien statt seiner; sie sagte aus, daß gestern abend um 7 Uhr, als ihr Mann zur Schicht gewesen sei, drei Männer in ihre Wohnung gekommen seien, anscheinend um sie auszuhorchen. Ihr Mann fürchte sich, daß ihm etwas passiere, wenn er vor Gericht aussage. Verteidiger Dr. Wolf verlangte die Vernehmung der Frau R. als Zeugin. Der Vorsitzende lehnte das ab, da die Frau nur gehört worden sei, um das Fernbleiben ihres Mannes zu entschuldigen. Zwischen dem Ersten Staatsanwalt und dem Verteidiger Dr. Wolf entspann sich eine scharf zugespitzte Auseinandersetzung über strafprozessuale Bestimmungen. Der Gerichtshof zog sich danach zu einer kurzen Beratung zurück.

Der Vorsitzende teilte nach Wiedereröffnung der Sitzung mit, daß der Antrag der Verteidigung abgelehnt sei. Der Zeuge Romanowski sei benachrichtigt worden, sofort zu erscheinen. Die Verteidigung wollte Einwände zum Protokoll erheben; der Vorsitzende forderte sie auf, die Anträge schriftlich zu formulieren. Zu diesem Zweck wurde abermals eine Pause angeordnet.

Der Verteidiger brachte nach Wiederaufnahme der Verhandlungen die von ihm schriftlich niedergelegten Einwendungen vor, die darin gipfelten, daß Frau Romanowski bereits Aussagen gemacht habe, ohne als Zeugen vereidigt worden zu sein.

Weitgehende Anträge.

Der erste Staatsanwalt Hartmann wollte Zeugen darüber vernehmen lassen, daß Chyron ein verschlossener, ruhiger Mensch gewesen sei, da Margies behauptet habe, daß Chyron auf ihn zugetreten sei mit den Worten: „Halt, du Lump oder krepiere."

Verteidiger Dr. Wolf konnte sich mit der Vorladung dieser Zeugen nicht ohne weiteres einverstanden erklären; er behielt sich vor, dann durch andere Zeugen das ganze Vorleben Chyrons aufzurollen. Unter Umständen sei dann eine Unterbrechung des Prozesses um mehrere Tage erforderlich.

Es trat wiederum eine kurze Pause ein, nach deren Beendigung die Verteidigung den Antrag stellte, Frl. Ruhrbaum aus Essen darüber zu vernehmen, daß die Separatisten Spitzeldienste für die Franzosen geleistet und ihnen Kommunisten überliefert haben, denen mit Erschießen gedroht wurde. Ein Anton Schröder in Rotthausen soll bekunden, daß die Separatisten mit der Bespitzelung der Kommunisten beauftragt waren. Kriminalkommissar Bauß in Düsseldorf werde bestätigen, daß am 30. September Kommunisten von der Polizei zum Kampf gegen die Separatisten bewaffnet wurden. Was den Antrag des Ersten Staatsanwalts angehe, so beantrage er für den Fall, daß ihm stattgegeben werde, Aussetzung der Verhandlungen bis Samstag, um Erkundungen einzuziehen. Verteidiger Justizrat Fraenkl beantragte die Ladung von Heinrich Weigand, der bekunden soll, daß er gehört habe, wie Chyron dem Margies zugerufen habe: „Halt, krepiere, du Hund". Rechtsanwalt Dr. Wolf wollte als wahr unterstellen, daß Chyron ein anständiger Bürger gewesen sei. Aber es sei doch möglich, daß er nach dem Gespräch mit Seitz und Eichholz aufgeregt in die Antoniusstraße gegangen sei und dort dem Margies die Drohung zugerufen habe.

Die Tat des Margies sei ein Notwehrakt,

hervorgerufen durch den Angriff des getöteten Chyron, von dem Margies hätte annehmen müssen, daß er ein Separatist oder ein in französischen Diensten Stehender gewesen sei.

Erster Staatsanwalt Hartmann beantragte, falls dem Antrag der Verteidigung stattgegeben werde, die Ladung von Zeugen, die dartun würden, daß

in Bochum die Franzosen die schützende Hand über die Kommunisten gehalten

hätten. Eine Ausnahme bildete das Vorgehen der Franzosen gegen die antimilitaristische Propaganda. Er beantrage ferner, das Urteil des Leipziger Staatsgerichtshofs im Tschekaprozeß zu verlesen, um über die Persönlichkeit und die Taten des Margies volles Licht zu verbreiten. Werde diesem Antrage stattgegeben, dann beantrage er Ausschluß der Oeffentlichkeit während der Verlesung des Urteils aus Gründen der Staatssicherheit.

Dieser Antrag des Ersten Staatsanwalts rief im überfüllten Zuschauerraum, in dem man viele Kommunisten bemerkte, große Bewegung hervor.

Die Verteidigung widersprach dem Antrag. Das Urteil umfasse 109 Seiten. Werde dem Antrag aber stattgegeben, so begnüge sich die Verteidigung nicht mit der Verlesung des Urteils; sie werde dann den

Tschekaprozeß wieder aufrollen.

Namhafte Juristen hielten das Leipziger Urteil für einen Fehlspruch. Wenn bei Margies eine Tat infrage komme (es handelte sich in dem Leipziger Prozeß um die Ermordung des Friseurs Neusch durch Angehörige der deutschen kommunistischen Tscheka), so nicht die der Beihilfe zum Morde, auf die der Staatsgerichtshof erkannt habe, sondern höchstens um Beihilfe bei einer Körperverletzung mit Todeserfolg. Komme es zu einer Verlesung des Urteils, dann werde die Verteidigung soviel Beweismaterial herbeischaffen, daß allein die Verlesung fünf Tage in Anspruch nehme.

Der Gerichtshof zog sich mit den Geschworenen zur Beratung über die Anträge zurück. Der Vorsitzende teilte mit, daß dem Antrag der Verteidigung auf Ladung der Zeugen Weigand, Ruhrbaum, Schröder und des Düsseldorfer Kommissars stattgegeben werde. Bezüglich der Ladung der Zeugen, die die Staatsanwaltschaft vorgeschlagen habe, und bezüglich der Verlesung des Urteils aus dem Tschekaprozeß behalte sich das Gericht die Beschlußfassung vor.

Als weiterer Zeuge wurde dann der Arbeiter Hofmann vernommen. Die Versammlung auf dem Moltkeplatz hätte unter französischem Schutz gestanden; unter der Flagge „Arbeitslosenversammlung" hätten die Separatisten sich versammelt. Er habe wohl Schüsse gehört, aber von der Schießerei nichts gesehen. Daß Margies einen Disput mit Polizeibeamten gehabt habe, hätte er nicht wahrgenommen. Wohl aber habe er (und einige andere) den Polizeibeamten Vorhaltungen gemacht, daß sie nicht gegen die Separatisten vorgingen. Die K. P. D. sei eine scharfe Gegnerin der Separatisten gewesen.

Der Erste Staatsanwalt stellte fest, daß die antimilitaristischen Flugblätter aus Frankreich und Belgien ins besetzte Gebiet gebracht worden seien. Von einem Vorgehen der Franzosen gegen die Kommunisten, außer wegen der antimilitarischen Propaganda, sei nichts bekannt. Auch die Verteidigung wußte keine Angaben darüber zu machen.

Die Zeugen der Verteidigung.

Der Zeuge Paul Genserich, ein Freund von Margies, sagte aus, daß er mit M. zum Moltkeplatz gegangen sei, sich später aber von ihm getrennt habe und in die Stadt gegangen sei. Zurückgekehrt, sei er wieder dem Moltkeplatz zugegangen. Seine Frau habe ihn darauf aufmerksam gemacht, daß die „Blauen" ihn scharf beobachteten. Bald darauf habe ihm ein Unbekannter zugerufen: „Verduftet; sie wollen euch dran." Nach zwei Minuten habe er Schüsse gehört. Von einer Unterredung des Margies mit den Polizeibeamten wisse er nichts. Erst nach der Schießerei sei der Platz leer geworden. (Die Aussagen früherer Zeugen lauten entgegengesetzt.) — Zeuge Anton Schlegel hat mit Margies der Versammlung beigewohnt; er sei mit ihm in die Antoniusstraße gegangen. Ein Zivilist sei von hinten auf M. zugeschritten; er habe die Worte „Ja ja oder „Aha", aber kein Drohwort gehört. Er hatte sich gedacht, der Mann wolle Feuer erbitten und sei fortgegangen. Gleich danach, er hätte sich einige Schritte entfernt gehabt, seien ein oder zwei Schüsse gefallen. Er sei in einen Hauseingang geflüchtet; als er wieder herausgetreten sei, habe er zwei Polizeibeamten mit gezogener Pistole gesehen. Zwischen ihnen und Margies seien etwa acht Schüsse gewechselt worden. dann wären die Polizeibeamten, auf die M. zulief, fortgelaufen. Er (Zeuge) habe zwischen Margies und den Polizeibeamten gestanden. Der Zeuge wußte nichts über eine Drohung des Margies mit „Halsabschneiden" zu bekunden, ebenso wenig wie eine Warnung von anderer Seite, sie (die Kommunisten) möchten sich in acht nehmen.

Zeuge Anton Weier, war im November 1923 Hilfspolizeibeamter. Er hatte am fraglichen Tage Dienst am Moltkeplatz. Bestimmtes konnte der Zeuge nicht mehr sagen. Zeuge Paul Behrend war ebenfalls bei der Versammlung. Nach Schluß derselben hätte eine Gruppe von 12 Mann noch disputiert. Da habe er Schüsse gehört. Er hätte einen Mann aus der Antoniusstraße (Margies) kommen sehen; ein Polizeibeamter habe sich, anscheinend verwundet, zur Seltersbude geschleppt; der Mann wäre dann zur Schulstraße gegangen; ein zweiter Polizeibeamter habe ihn verfolgt.

Hat Chyron zuerst geschossen?

Zeuge Heinrich Weigand hatte der Versammlung angewohnt; nach dem separatistischen Redner habe der Kommunist Hannes Pfort gesprochen. Er sei, wie Margies, nach Ende der Versammlung nach der Maxstraße zugegangen. M. sei, 30 Meter ihm vorauf, in die Antoniusstraße eingebogen. Margies sei allein gegangen. An der Ecke vom Moltkeplatz habe er vernommen, daß ein Beamter in Zivil, von der Metzstraße her kommend, auf M. zugegangen sei und ihm aus 50 Meter Entfernung zugerufen habe: „Halt, du Lump, bleib stehen, oder du verreckst." Margies sei ruhig vorangegangen; der Beamte (es war Chyron) sei schnell auf ihn zugegangen. Der Zeuge, der sich erst jetzt gemeldet hat (wie auch der folgende Zeuge Romanowski), will gesehen haben, daß Chyron zuerst geschossen habe; daß auch Margies gefeuert habe, habe er nicht gesehen. Es seien nach dem ersten Schuß kurz hintereinander mehrere Schüsse gefallen. Der Vorsitzende hält dem Zeugen vor, daß seine Aussage im Widerspruch zu der Einlassung des Angeklagten und zu den übrigen Zeugenaussagen stehe. Der Erste Staatsanwalt verlangte Protokollierung der Aussagen des Zeugen.

Der Zeuge schränkte dann seine Aussage ein,

daß er mit Bestimmtheit nicht sagen könne, daß der Beamte in Zivil zuerst geschossen habe; an die drohende Aeußerung erinnere er sich aber bestimmt. Die Verteidigung legte auf diesen Entlastungszeugen keinen Wert mehr.

Zeuge Amtsgerichtsrat Krimler wurde über die Vernehmung des Polizeibeamten Seitz am 8. November 1924 befragt. Er bestätigte, daß Seitz damals die Aeußerung gemacht habe, Margies habe gedroht mit Halsabschneiden.

Mit Spannung wurde die Aussage des Zeugen Romanowski entgegen genommen. Er wohnt Maxstraße 4. Er habe in der Wohnung gestanden, da sei ein Schuß gefallen. Er sei sofort an das Fenster gesprungen und habe gesehen, wie man einen Mann vorübertrug. Dann habe er einen Mann bemerkt, der in der Gosse gehockt habe. Es sei ein uniformierter Beamter gewesen, der vergeblich versucht habe, sich aufzurichten und seine Pistole abzudrücken. Ein Zivilist habe aus geringer Entfernung noch mehrere Schüsse auf ihn abgegeben; es sei Margies gewesen. Der habe sich dann nach der Schulstraße entfernt. Die Verteidigung verzichtete auf die prozessualen Einwände wegen der Aussage der Frau Romanowski. Es wurde noch festgestellt, daß R. im Felde schwer verwundet wurde.

Die Beweisaufnahme hofft am Freitag zu Ende zu kommen. Dann soll Samstag das Plaidoyer des Staatsanwalts stattfinden, am Montag das der Verteidigung. Vorausgesetzt, daß nicht Zwischenfälle eintreten und der Tschekaprozeß noch Gegenstand der Verhandlung sein wird.

Verteidiger Justizrat Fraenkl beschwerte sich darüber, daß der Gefängnisvorsteher nicht gestatte, daß Margies mit seiner Frau sprechen dürfe. Dr. Wolf erwähnte noch, daß Margies die ärztlich verordnete Zusatznahrung noch nicht erhalten habe. Der Angeklagte würde sich, wenn eine Aenderung nicht eintrete, für verhandlungsunfähig erklären. Justizrat Fraenkl kritisierte unter dem Beifall des Zuhörerraumes in schärfster Weise das Verhalten der Gefängnisverwaltung.

Die Verhandlung wurde dann kurz vor 4 Uhr vertagt. Als die Polizei das Publikum aus dem Zuhörerraum zum schnelleren Verlassen drängte, kam es zwischen Polizei und Rechtsanwalt Dr. Wolf zu einem scharfen Wortgefecht. Ein Polizeioffizier verbat sich jede Einmischung in eine Amtshandlung.

Neues aus aller Welt.

Opfer der Glätte. Der Generaldirektor Carl Wiegand, Leiter der Deutschen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Corbach i. Waldeck, kam im Kraftwagen aus Berlin zurück und wurde in der Abenddämmerung von einem Lastkraftwagen in der Nähe von Corbach angefahren. Hierbei wurde das Fenster des Wiegandschen Wagens zertrümmert. Generaldirektor Wiegand erlitt starke Schnittwunden im Gesicht und am Hals sowie eine schwere Gehirnerschütterung. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er an Verblutung gestorben. Die beiden Kraftwagenführer blieben unverletzt. Der Unfall wird auf Glatteis und Schleudern der Wagen zurückgeführt. Generaldirektor Wiegand, der die Deutsche Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft in Corbach seit ihrer Gründung leitete, stand im 55. Lebensjahre. Seltsamerweise erlitt er vor ¾ Jahren schon einen ganz ähnlichen Kraftwagenunfall, bei dem sein Freund, der Fürst v. Sayn-Wittgenstein-Sayn in Berlebung ums Leben kam, während Wiegand nur mit geringfügigen Hautabschürfungen davongekommen war.

Doppelmord eines Taubstummen. Ein schweres Verbrechen ist in dem kleinen Orte Laer im Regierungsbezirk Osnabrück verübt worden. Ein Taubstummer ging mit einer Schrotflinte auf seine Stiefmutter los und schoß ihr eine Ladung Schrot ins Gesicht. Die Frau brach tot zusammen. Darauf wandte sich der Täter gegen seinen Stiefbruder Hülsmann, auf den er zwei Schüsse abgab, die Hülsmann schwer verletzten. Er liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhause. Nach dieser Bluttat ergriff der Mörder einen Karabiner und jagte sich eine Kugel durch die Brust. Seine Verletzung ist nicht schwerer Art. Als Grund für diese furchtbaren Untaten des Taubstummen werden Familienzwistigkeiten angegeben.

Dem Gatten in den Tod gefolgt. Am 29. November erschoß der Berliner Börsenmakler Fritz Falkenstein nach schweren geschäftlichen Verlusten seinen 4jährigen Sohn, verletzte seine Gattin lebensgefährlich und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Die schwerverletzte Frau, die das Augenlicht verloren hat, hat sich nunmehr, nachdem sie aus dem Krankenhaus entlassen worden war, vergiftet.

Noch eine Leiche in Moabit geborgen. Bei den fortgesetzten Aufräumungsarbeiten auf dem Grundstück Kirchstraße 9 wurde die Leiche der 53 Jahre alten Frau Klara Feldner, die in dem Unglückshause wohnte, geborgen und dem Schauhaus zugeführt. Nunmehr sind im ganzen 8 Tote geborgen.

Haftbefehl gegen Walter Kollo. Das Amtsgericht Berlin-Schöneberg soll eine ganze Reihe von Haftbefehlen gegen den Operettenkomponisten Walter Kollo auf Veranlassung seiner Gläubiger erlassen haben. Kollo, der zur Leistung des Offenbarungseides gezwungen werden soll, ist in Berlin nicht aufzufinden.

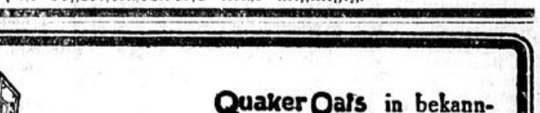
Vier Jahre Zuchthaus für Blumenthal. In dem großen Aktienfälschungsprozeß in Berlin wurde der Hauptangeklagte von Blumenthal (Rösner) zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Sparkassenrendant Dauber wurde freigesprochen. Der Angeklagte Böck erhielt 2 Jahre 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, Werner Jakoby wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, Römer zu 9 Monaten Gefängnis, Wehrfritz erhielt 1 Jahr 7 Monate Gefängnis und Haas 2 Jahre 3 Monate Gefängnis, Günther Jakoby wurde freigesprochen.

Der Raubüberfall auf das Grüssauer Postamt. Unter dem Verdachte, den Raubüberfall im Grüssauer Postamt ausgeführt zu haben, wurde der Erwerbslose Landwirtssohn Heinzel in Grüssau verhaftet. Er hat sich durch Wechseln größerer Geldscheine verdächtig gemacht. Die Personalbeschreibung des Täters trifft auf den Verhafteten ungefähr zu; er selbst verweigert jede Aussage.

Brandunglück mit Menschenverlust. In dem abseits im Walde gelegenen Gehöft eines Forstwärters bei Schönewald brach, als sich die Bewohner zur Ruhe gelegt hatten, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Insassen nur mit dem Hemd bekleidet in den tiefen Schnee herausspringen mußten. Die schwerkranke Frau des Forstwarts konnte gleichfalls gerettet werden, während der Forstwart selbst, als er noch einmal in das brennende Haus zurückeilte, um eine kleine Barschaft zu retten, von dem einstürzenden Hause begraben wurde. Infolge des heftigen Schneesturmes konnte die Feuerwehr, die unterwegs ihre Löschgeräte zurücklassen mußte, am Brandplatz erst eintreffen, als das Gehöft bereits völlig niedergebrannt war.

Gasvergiftung. In Wiesbaden ist das Ehepaar Singer, Inhaber eines Manufakturgeschäftes am Michaelisberg, infolge Gasvergiftung tot in den Betten aufgefunden worden. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Mann ist 75 Jahre alt, die Frau 63.

Brief-Kasten



K. W., Höntrop. Der Fall ist sehr schwierig und nicht ohne weiteres zu durchschauen. Nehmen Sie das Heftchen zur Hand: In welchen Fällen und wie hoch wird aufgewertet? Von Dr. Fritz Kappe, Rechtsanwalt in Berlin (Zentralverlag G. m. b. H.). Es ist bearbeitet in Verbindung mit der Reichszentrale für Heimatdienst.

Prüfung. Stenographische Prüfungen können vor dem stenographischen Prüfungsamt der Bochumer Handelskammer abgelegt werden.

Bochum 14. Gesetzlich ist der Stiefvater nicht verpflichtet, seinen Stiefsohn zu unterhalten, wohl aber kann unter Umständen eine moralische Verpflichtung vorliegen.

W. F. 24. Nach § 1601 B. G. B. sind „Verwandte in gerader Linie" verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren. — Unterhalts berechtigt ist nach § 1602 derjenige, der außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Beim Unterhalt des Vaters gegenüber seinem großjährigen Kinde muß dem Vater der eigene standesgemäße Unterhalt verbleiben. Nach dem uns mitgeteilten Einkommen der Familie nehmen wir an, daß an dem Entscheid der Verwaltung nichts zu ändern ist.

Erbsache. 1. Gemäß § 4 Aufw.-Ges. ist die Hypothek auf 25 Prozent von 6000 Mark = 1500 RM. aufgewertet. — Da es sich um eine Abfindungssumme handelt, kann die der Hypothek zu Grunde liegende persönliche Forderung — § 10,1, 3/4 d. Ges. — auf 100 Prozent aufgewertet werden — § 10,3 — wenn dieser Antrag auf Höheraufwertung vor dem 1. 4. 26 bei der Aufwertungsstelle angemeldet wird. — 2. In Ihrem Falle wird die Schwester beerbt zur einen Hälfte vom Vater, zur anderen Hälfte — falls die Mutter verstorben ist — von den Geschwistern.

O. P. 119. Anfragen ohne Unterschrift können nicht beantwortet werden.

Alter Abonnent Weitmar. Ueber die Räume, die Ihnen laut Mietvertrag zustehen, haben nur Sie allein das Verfügungsrecht. Handelt es sich um eine freie widerrufliche Ueberlastung des Stalles, so werden Sie mit dem Einspruch allerdings nicht durchkommen, da auch anderen Mietern ein Mitbenutzungsrecht erteilt werden könnte.

F. B., Bergen. Darüber im Briefkasten zu sprechen, ist begreiflicherweise nicht angängig.

Mein modernes Verkaufssystem

ermöglicht Ihnen die Anschaffung wirklich hochwertiger und moderner Kleidung ohne fühlbare Ausgaben, denn ich gewähre Ihnen **bei kleiner Anzahlung** für den Restbetrag einen

mehrmonatlichen Kredit!

Herren- Damen- und Kinderbekleidung, Kleiderstoffe, Samt, Seiden, sowie sämtliche Manufakturwaren. :-: Damen- u. Herrenwäsche, Arbeiter-Garderobe, Bettinlett, Federn, Steppdecken u. Gardinen, Bett- u. Schlafdecken.

LM15

Die gekaufte Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort mitgegeben.

Max Mischkowski
Brückstr. 27 Bochum Brückstr. 27

Beachten Sie meine Schaufenster und prüfen Sie meine Preiswürdigkeit.



Quaker Oats in bekannter Güte sind jetzt wieder in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Eine Mahlzeit dieser delikaten Haferspeise ist ein Genuss für jedermann. Quaker Oats sind nur in Paketen erhältlich.

Man beachte die Paketeinlagen.

Quaker Oats

ff. Tafelbutter
aus höchstwertigem Rahm
Versand: in Tonnen u. geformt an Händler.
Versand: in Postpaketen auch an private.
Billigste Berechnung.
Molkerei Unna, G. m. b. H.,
Unna i. W.

Beahndlung von **Frauenkrankheiten** durch **Thure-Brandt-Massage** zur **Vermeidung von Operationen.**
Luise Wackerzapp,
Bochum, Wittenerstr. 4 I. Sprechz. 9-11, 3-5.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Belastung der Wirtschaft.

In der Rohstahlgemeinschaft wurde die wirtschaftliche Lage besprochen. Man war einstimmig der Ansicht, daß, wenn auch augenblicklich ein gewisser Stillstand in der Verschlechterung der Lage festzustellen sei, beim Fortbestehen der jetzigen Verhältnisse die Wirtschaft noch schweren Zeiten und weiterer Arbeitslosigkeit entgegengehen werde. Die Ursachen für den Verfall der deutschen Wirtschaft seien nicht in den Konjunkturschwankungen begründet. Solange Staat, Länder und Gemeinden die verlangten Leistungen nicht in Einklang brächten mit der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, sei auf keine dauernde Besserung zu hoffen. Ob und inwieweit nach dieser Richtung eine Besserung eintrete, werde ganz davon abhängen, ob die neue Regierung ihre Aufgabe darin sehe, grundlegende Aenderungen hinsichtlich der bisher eingeschlagenen Wege auf dem Gebiet der Steuer- und Sozialpolitik einzuschlagen.

Börsenbericht.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	21. Januar Geld	21. Januar Brief	20. Januar Geld	20. Januar Brief	Münzparit.
Holland	100 Gulden	100%	168.61	169.05	168.71	169.13	1.7
Argentinien	1 Peso	100%	1.737	1.741	1.735	1.740	1.70
Belgien	100 Franken	100%	19.06	19.10	19.07	19.11	0.80
Norwegen	100 Kronen	100%	85.39	85.61	85.32	85.54	1.12
Dänemark	100 Kronen	100%	104.22	104.10	104.45	104.83	1.12
Schweden	100 Kronen	100%	112.32	112.60	112.28	112.56	1.12
Italien	100 Lire	100%	16.91	16.95	16.97	16.97	0.800
England	1 Pfund	100%	20.392	20.444	20.402	20.452	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	100 Franken	100%	15.74	15.78	15.66	15.70	0.80
Schweiz	100 Franken	100%	81.02	81.22	81.03	81.23	0.80
Spanien	100 Pesos	100%	59.35	59.49	58.37	59.51	0.81
Deutsch-Oest.	100 Kronen	100%	59.07	59.21	59.05	59.19	0.85
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kronen	100%	12.41	12.45	12.41	12.45	0.81
Ungarn	100 000 Kronen	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0.15

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 10%

* **Berliner Börse fest, Nachbörse abgeschwächt.** Bei Beginn des heutigen Verkehrs machte die Aufwärtsbewegung im Anschluß an die Frankfurter Abendbörse weitere Fortschritte. Es verlautete von größeren Kaufaufträgen für amerikanische Rechnung. Am Montanmarkte hatten Harpener Aktien die Führung auf Gerüchte, die von der bevorstehenden Erhöhung einer Dividende wissen wollten. Die Harpener Aktien setzten mit einer Erhöhung von 5,5 Prozent ein und zogen dann weiter um 1,5 Prozent an. In Rückwirkung hiervon stiegen auch die übrigen Kohlenaktien in ähnlichem Umfange. Von Elektrizitätswerten gewannen Akkumulatoren und Siemens & Halske mehr als zwei Prozent, Velten & Guilleaume vier Prozent, während Elektrisch Licht und Kraft sowie Sachsenwerk nach der gestrigen starken Erhöhung infolge Gewinnsicherungen etwas nachgaben. Von Maschinenfabrikaktien sind Ludwig Loewe mit einer anfänglichen Besserung von fünf Prozent hervorzuheben, die sich später auf neun Prozent erweiterte. Bankaktien hatten vorwiegend kleine Besserungen aufzuweisen. Bank für elektrische Werte setzten um 5,25 Prozent höher ein. Der Schiffahrtsaktienmarkt lag gleichfalls fest. Kanadaaktien waren weiter rückgängig auf nüchterne Beurteilung der Freigabe. Deutsche Anleihen waren wenig verändert. Im Verlaufe wurde die Haltung unsicher, da die Situation von der Spekulation vielfach zu Gewinnsicherungen ausgenutzt wurde. Die Grundstimmung blieb aber zuversichtlich. Vorkriegshypothekenpfandbriefe schwächten sich etwas ab, Goldpfandbriefe konnten sich gut behaupten. — Nachbörse: Die Nachbörse stand im Zeichen starker Realisationen der Börsenspekulation. Auf allen Märkten gingen die Kurse empfindlich zurück.

* **Feste Grundstimmung an der Essener Börse.** An der gestrigen Essener Börse war das Geschäft nicht besonders groß, jedoch ist die Grundstimmung als fest zu bezeichnen. So wechselten am Kohlenkuxenmarkt Diergardt und Wilhelmine Mevissen zu steigenden Kursen ihre Besitzer. Außerdem waren noch einige Umsätze auf letzter Kursgrundlage zu beobachten. Kohlenaktien kaum verändert. Etwas höher bezahlt wurden Lothringen. Am Braunkohlenmarkt erhielt sich das Interesse für die Michelwerte, von denen Gute Hoffnung zu höheren Preisen aus dem Markte genommen wurden. Auf dem Kalikuxenmarkt wurden wieder Burbachwerte gehandelt, jedoch halten sich die Kursänderungen in engen Grenzen. Zu höheren Kursen wurden Kaiseroda umgesetzt. Kaliaktien ohne besondere Kursänderungen. Lebhafter gehandelt wurden Kaliindustrie. Von Industrieaktien konnten Dortmunder Vulkan und Eisenwerk Heerdt ihre Kurssteigerungen weiter fortsetzen.

Geldmarkt.

* **Herabsetzung der Zinssätze bei den rheinisch-westfälischen Sparkassen.** Der rheinisch-westfälische Sparkassenverband schlägt den ihm angeschlossenen Sparkassen die Herabsetzung der Habenzinsen im Scheck- und Kontokorrentverkehr von 5 auf 4½ und den Zinssatz für Kredite in laufender Rechnung von zwölf bis vierzehn auf elf bis dreizehn Prozent vor. Es soll versucht werden, den Zinssatz für Spareinlagen von sieben bezw. acht Prozent für Einlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist vorläufig bestehen zu lassen, trotzdem aber den Hypothekenzinsfuß, der bisher zehn bis zwölf Prozent betrug, allgemein auf zehn Prozent zu nominieren. Umsätze und Bereitstellungsprovisionen werden nicht erhoben

* **Neue Zinskonditionen der Stempelvereinigung.** Die Mitglieder der Stempelvereinigung haben sämtlichen Bankenvereinigungen einheitlich einen Satz von sechs Prozent jährlich für Gelder von fünfzehn Tagen bis zu einem vollen Monat oder mit dementsprechender Kündigungsfrist vorgeschlagen. Außerdem sollen an Beschlüsse über langfristige Gelder, wonach über einen höheren Satz als der jeweilige Reichsbanksatz nicht hinausgegangen werden soll, sämtliche Mitglieder gebunden sein.

Bankwesen.

* **Bankhaus Wiskott & Co., Kommanditgesellschaft in Dortmund.** Das Unternehmen teilt mit, daß die Firma in Liqidation getreten ist Das seit Jahrzehnten bestehende Bankhaus geht auf die Deutsche Bank über.

* **Bankhaus Padberg in Düsseldorf.** Die Düsseldorfer Bankenvereinigung, die Landesbank und die Sparkasse haben sich bereit erklärt, einen Stützungskredit von 300 000 Mark auf zwei Jahre herzugeben unter der Voraussetzung, daß der Vergleichsvorschlag angenommen wird. Nach dem Vergleichsvorschlag werden die Gläubiger bis zu 100 Mark sofort befriedigt, die übrigen erhalten am 1. März 20 Prozent. Für die restlichen 80 Prozent wird ein Moratorium von fünf Jahren beansprucht. In dieser Zeit sollen die Forderungen mit zwei Prozent unter Reichsbankdiskont verzinst und in Raten von nicht unter fünf Prozent zurückgezahlt werden.

* **Reichsbankausweis.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar hat der Status der Bank in der zweiten Januarwoche eine weitere Entlastung erfahren. Die Wechselanlage ging um 200,9 Millionen auf 1536,8 Millionen Mark zurück, wobei zu berücksichtigen ist, daß in der Berichtswoche für 33,6 Millionen Mark Neurediskontierungen an öffentliche Stellen erfolgt sind; die Gesamtsumme der weiterbegebenen Wechsel stellt sich somit auf 537,2 Millionen Mark. Die Lombardanlage erhöhte sich um 4,7 Millionen auf 7,9 Millionen Mark, die Anlage in Effekten um 0,5 Millionen auf 232,4 Millionen Mark, sodaß die Kapitalanlage in Wechseln, Lombards und Effekten insgesamt um 195,7 Millionen auf 1777,1 Millionen Mark abgenommen hat. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 285,5 Millionen Mark in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 224,1 Millionen auf 2508,0 Millionen Mark vermindert und der Umlauf an Rentenbankscheinen um 61,4 Millionen auf 1287,2 Millionen Mark. Der Bestand der Reichsbank an solchen Scheinen ist dementsprechend von 245,1 Millionen auf 306,6 Millionen Mark angewachsen. Die fremden Gelder sind mit 860,1 Millionen Mark ausgewiesen, haben also gegen die Vorwoche um 13,6 Millionen Mark abgenommen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen verminderten sich um 34,2 Millionen auf 1576,6 Millionen Mark, und zwar nahmen die deckungsfähigen Devisen um 34,6 Millionen auf 368,1 Millionen Mark ab, während der Bestand an Gold um 0,3 Millionen auf 1208,4 Millionen Mark anwuchs. Die umlaufenden Noten werden durch Gold allein mit 48,2 Prozent gegen 44,2 Prozent in der Vorwoche gedeckt, durch Gold und deckungsfähige Devisen mit 62,9 Prozent gegen 59 Prozent in der Vorwoche.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Gewerkschaft Ver. Schürbank und Charlottenburg in Alperbeck i. W.** In der in Hannover abgehaltenen außerordentlichen Gewerkenversammlung, die über die Uebertragung des gesamten Vermögens an die Bergbau A.-G. Lothringen zu beschließen hatte, waren 837 Kuxe vertreten. Der Vorsitzende des Grubenvorstandes, Generaldirektor Gehres, führte aus, daß wegen der allgemein schlechten Lage des Kohlenmarktes und der schwierigen Verhältnisse der Zeche der Betrieb am 30. April 1924 eingestellt worden sei. Im Juni 1925 sei dann auch die Wasserhebung aufgegeben worden, eine Wiederinbetriebnahme komme nicht mehr in Frage. Es handele sich nun darum, die Beteiligung zu verwerten. Bei dem vorliegenden Antrage sei auf Grund des augenblicklichen Kurses der Lothringenaktien der Kaufpreis auf 400 000 Mark bemessen. Berücksichtige man, daß Lothringen die Bankschulden der Gewerkschaft von rund 575 000 Mark übernehme, so ergebe sich ein Uebernahmepreis von rund 975 000 Mark oder für die Tonne Beteiligung 3,90 Mark. Die Gewerkenversammlung genehmigte hierauf bei Stimmenthaltung der Bergbau A.-G. Lothringen den Antrag, nach dem das gesamte Vermögen der Gewerkschaft auf die Bergbau A.-G. Lothringen gegen Gewährung von 800 000 Mark Lothringenaktien übergeht.

* **Glaswerke Ruhr A.-G. in Karnap.** Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über den Verkauf der zur Stinnesmasse gehörenden Glaswerke Ruhr A.-G. in Karnap an eine Gruppe, der die Ver. Lausitzer Glaswerke, die Osram G. m. b. H. und amerikanische Interessenten angehören, sind, wie verlautet, ergebnislos abgebrochen worden.

* **Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Die Abteilung Düsseldorf des Phönix, die bereits vor etwa acht Tagen ihr Röhrenwerk 4 wieder in Betrieb setzte, wird voraussichtlich nunmehr zum 1. Februar 1926 auch Röhrenwerk 2 und 3 wieder in Betrieb nehmen, ebenso wird ein weiterer Martinofen am 1. Februar wieder in Betrieb kommen. Auch in Grobblechen liegt zurzeit Arbeit vor.

* **Kaliwerk Benthe.** Zu dem Verkauf des Werkes an dem Wintershall-Konzern verlautet, daß die Aktien-Majorität von Benthe durch ein Konsortium unter Führung von Bleichröder zum Uebernahmekurse von 0,7 bis 1 Prozent übernommen worden ist.

* **Kaligewerkschaft Sachsen-Weimar in Unterbreizbach (Röhn).** Wie verlautet, ist das in erster Instanz gefällte Urteil, das die Klage des Gewerken Müller (Bochum) gegen den Interessengemeinschaftsvertrag mit der „Kaliindustrie A.-G." in Kassel ablehnt, rechtskräftig geworden, weil eine Berufung nicht eingelegt ist. Wahrscheinlich wird die Gewerkschaft Sachsen-Weimar nunmehr Schadenersatzansprüche gegen den Gewerken Müller (Bochum) geltend machen.

* **Stahlwerksverband in Düsseldorf.** In der Sitzung des A-Produktenverbandes am 20. Januar wurde die Marktlage besprochen und festgestellt, daß die Absatzverhältnisse seit der letzten Sitzung sich nicht verändert haben, Preisänderungen wurden nicht beschlossen. Der Stabeisenverband hielt gleichfalls am 20. Januar eine Sitzung ab. Auch hier wurden Beschlüsse über Preisänderungen nicht gefaßt.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 21. Januar 1926.

000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	246 252	Raps	3.40— 3.50
Roggen märk.	145—152	Viktoriaerbsen	26.00—36.00
Sommergerste	180—207	Kleine Erbsen	22.00—25.00
Hafer märk.	160—171	Futtererbsen	20.00—22.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00—15.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	*18.50—19.50
ab Hamburg	—	Rapskuchen	15.25—00.00
Weizenmehl I)	32.50—36.00	Leinkuchen	23.50—23.60
Roggenmehl I)	22,25—24.25	trock. Schnitzel	8.00— 8.20
Weizenkleie I)	11.25—11.50	Torfmelasse	8.20— 8.50
Roggenkleie I)	9.75—10.25	Kartoffelflocken	15.30—15.80

Am Produktenmarkt kam heute eine schwächere Stimmung zum Durchbruch. Im Lieferungsgeschäft war besonders Weizen auf die schwächeren amerikanischen und englischen Meldungen gedrückt, während Roggen etwas besser gehalten war. Im Verlaufe konnte für Roggen sogar eine leichte Erhöhung Platz greifen. Für Angebot in effektiver Ware hielt sich Weizen in normalen Grenzen. Roggen war eher etwas wenig offeriert. Die Mühlen und Exporteure nahmen zu etwa ein bis zwei Mark ermäßigten Preisen das angebotene Material an. Für Roggen bestand vornehmlich Nachfrage vom Rheinland und von seiten der Exporteure für Erfüllung größerer Kontrakte. Die argentinischen und auch kanadischen Offerten waren ermäßigt. Umsätze kamen jedoch nicht zustande. Für Mehl war die Tendenz wieder schwächer. Die Umsatztätigkeit hielt sich in den engsten Grenzen. Hafer und ebenfalls Gerste wurden stärker angeboten. Nur feinste Qualitäten beider Artikel hatten rege Nachfrage, während mittlere Sorten schwer abzusetzen waren.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz	Berlin, 21. Januar 1926. Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	132.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhütten weichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.74—0.75
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.66—0.67
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.90—1.95
Silber in Barren 900‰ fein	93.25—94.25

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 21. Januar 1926. Wir sind unter Vorbehalt fe

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	300	325	Dahlbusch	87.—	89.—
Caroline	1000	1050	Lothringen	50.50	52.—
Carolus Magnus	4450	4650	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	—	—	Niederrh. Brgw.	40.—	41.50
Deutschland	130	—	Präsidentkohle	51.—	53.—
Diergardt	2200	2350	Webco	3.50	0.—
Ewald	32.00	33500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1900	2050	Bellerhammer	875	950
Gottessegen	600	700	Bernhardshall	—	1500
Graf Bismarck	—	—	Bruckd. Nietleb.	4600	—
Graf Schwerin	5000	5300	Glimmerode	450	—
Heinrich	2750	2950	Gute Hoffnung	2200	2400
Joh. Deimelsberg	—	—	Leonhardt	4850	—
König Ludwig	24000	26000	Lucherberg	525	700
Langenbrahm	12500	14000	Michel	4850	5300
Schürb. & Charlb.	—	550	Oskarssegen	—	—
Trier I—III	—	—	Vesta	3000	3400
Westfalen	—	—	Zukunft-Akt.	114	116
Wilh. Mevissen	2250	2450	**Verschiedene Werte**		
Kohlen-Aktien			Elsa-Zement	67	—
Adler Kohle	29.—	31.—	Mansfeld	74.50	—
Carl Friedrich	7.—	—.—	Sachtleben	6800	—
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	5950	6100	MarieM. LuisMax	20	—
Alicenhall	200	240	M. Imenhausen	160	—
Asse	2400	26.0	Neurode	780	810
Beienrode	710	740	Neusollstedt	750	—
Bergmannssegen	6700	7000	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	400	—	Oberhof	800	850
Brnschw. Lüneb	1100	1200	Ransbach	800	900
Burbach	2300	2450	Rastenberg	675	750
Buttlar	—	150	Reichskrone	475	—
Carlsfund	1300	1400	Reinhardsbrunn	800	850
Carlshall	850	1000	Richard	475	—
Desdemona	2250	2350	Rössing. Barnten	4000	—
Einigkeit	1300	1450	Rothenfelde	—	625
Erichssegen	1700	1850	Sachsen-Weimar	3200	3400
Felsenf.-Hüpst.	1030	1100	Salzmünde	320	360
Friedrichroda	1175	1250	Schwarzburg	725	800
Fürstenhall	3000	—	Siegfried I	1000	1150
Gebra	2100	2200	Siegfr.-Giesen	6250	6750
Glückauf b. Sond.	5400	5600	Thüringen	575	625
Großh. Wilh. E.	1300	1400	Volkenroda	2400	2600
Günthershall	950	1000	Walbeck	390	425
Habichhorst	575	625	Walter	400	420
Hansa-Silberb	2150	2250	Wilhelmshall	2300	—
Hedwigsburg	190	210	Wilhelmsh.-Ölsb	—	800
Heiligenroda	5100	5500	Wintershall	38000	—
Heimboldshaus.	—	600			
Heidrungen I	160	180			
II	160	180	**Kali-Aktien.**		
Hersa-Neurode	790	810	Adler	47.—	50.—
Heringen	1050	1150	Deutsche Kali	122.50	—.—
Hermann II	250	—	Friedrichshall	80.—	81.—
Hildasglück	675	700	Hallesche Kali	100.—	102.—
Hindenburg	6000	6400	Hannov. Kali	47.50	49.50
Hohenfels	4300	4750	Heldburg Vorz.	67.50	69.—
Hope	1650	1750	Kali-Industrie	137.—	139.—
Hüpstedt	1000	1100	Krügersnall	85.—	88.—
Hugo	5400	—	Niedersachsen	66.—	68.—
Ilsenberg	40	—	Ronnenberg	60.—	—.—
Immenrode	—	—	Salzdetfurth	137.—	—.—
Irmgard	350	450	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	775	825	Teutonia	—.—	59.—
Kaiseroda	9250	9750	Ummendorf	28.—	29.—
Königshall	6000	6400	Wittekind	64.—	67.—
Marlaglück	1650	1800			
Aktien ohne Börsennotiz.					
Alsberg Gebr.	41.—	44.—	Houbenwerke	—.—	—.—
Deutsch Lastaut.	17.—	18.50	Karstadt Rud.	99.50	—.—
Dortm. Vulkan	16.—	19.—	R.-Westf. Elektr.	119.—	121.—
Dorstener Eisen	—.—	100.—	Uerding. Waggon	39.—	41.—
Eisenw. Heerdt	21.—	24.—	Westd. Industrib.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	28.—	31.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 21. Januar 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	19.7	19.2
Accumulator. Ha	5	102.5	105.5
Adler Portlandz.	10	70.0	70.0
Adlerhütten Glas	10	79.5	79.7
Adler & Oppenh.	0	26.2	30.0
Adlerwerke	0	31.0	33.0
A.-G. für Anilin	8	—.—	—.—
„ Bauausführ.	0	24.5	24.6
„ für Verkehr	8.5	99.7	98.0
Alexanderwerk	10	68.0	67.7
Allg. Elektr.-Ges	—	95.8	93.8
„ V.-Akt.	—	71.5	70.5
„ Häuserbau	—	26.0	25.5
Alsen Zement	11	133.0	130.0
Amme Giesecke	8	64.5	62.5
Ammend. Papier	12	110.5	113.5
Angl. Con. Guano	6	82.7	82.7
Anh. Kohlen-Akt	0	48.7	43.5
Ankerwk. Hgstb.	10	117.0	—.—
Annabg. Steingut	0	44.0	43.0
Annen. Gußstahl	0	18.7	20.0
Aschaffenb. Pap.	6	66.0	64.5
Augsb.-Nürnb. M.	0	70.5	74.7
Bachm. Lederw.	12	—.—	—.—
Bad. Anil. Sod.-W	8	—.—	—.—
Baer & Stein	0	—.—	—.—
Balcke Maschin.	0	1.7	1.7
Bamag-Meguin	0	31.0	31.0
Bamberg. Malz	10	54.0	53.7
Baroper Walzw.	—	7.0	7.0
Basalt-Akt.-Ges.	4	78.7	79.7
Bast & Co.	6	61.7	61.5
Bay. Spiegelglas	0	41.5	40.7
Bazar	15	—.—	157.0
Bedburg Wollind	0	—.—	—.—
Bemberg J. P.	—	105.0	105.0
Bendix Holzbea.	0	24.5	25.2
Berg C. Eveking	0	58.0	58.0
Berger J. Tiefb.	15	118.1	117.5
Bergmann Elekt.	5	81.5	80.0
Berl. Gub. Hut.	14	124.0	124.1
„ Holzkont.	0	44.0	42.2
„ Hoteiges.	5	—.—	—.—
„ Karlsr. Ind.	0	65.0	63.5
„ Masch.-Bau	0	59.7	59.0
Berth. Messing	15	97.0	98.5
Berzelius Bergw	0	23.0	29.2
Beton-u. Monierb	7	40.1	40.0
Bielef. Mech. Web	6	82.0	80.0
Bing Met. Nürnb.	0	40.0	41.0
Bochumer Gußst.	—	80.7	79.5
Böhler & Co., G.	8	233.0	233.0
Bösperde Walz	5	44.5	43.5
Braunk. u. Brik.	10	92.0	93.0
Braunsch. Kohle	10	125.0	122.0
„ Masch.	0	41.0	41.0
Breitenb. Portld.	6	68.5	67.2
Brem. Besigh. Öl	0	26.5	30.0
„ Linoleum	12	130.0	129.5
„ Vulkan	0	50.0	50.0
„ Wollkämm.	6	90.0	95.5
Büchner-Werke	10	79.5	79.5
Buderus Eisen	0	38.5	38.6
Busch. Lüdensch	0	32.0	31.0
„ Wagg. V.-A.	—	25.5	26.0
Butzke Metallind	0	58.0	58.0
Büttnerwerke	10	55.0	54.5
Byk-Guldenwke.	5	35.0	33.0
Calmon Asbest	0	134.5	35.0
Capito & Klein	0	14.0	13.0
Caroline Braunk.	12	—.—	137.0
Chem. Albert	6	73.0	72.7
„ Buckau	0	—.—	—.—
„ Griesheim	8	—.—	—.—
„ Grünau	0	45.0	43.0
„ Ind.-Gelsen.	0	54.0	51.0
„ v. Heyden	0	63.6	62.6
„ Milch	—	36.7	35.5
„ Weiler	8	—.—	—.—
Charlottenb. W.	—	66.7	65.5
Chillingworth	0	50.5	50.2
Concordia	3	45.0	44.0
„ Spinn.	12	64.0	64.0
Contin. Cauotsch	10	99.7	98.0
Corona Fahrrad.	5	43.0	44.0
Crollwitz Papier	0	135.0	135.0
Daimler Motoren	0	34.7	33.5
Delmenhorst Lin	10	108.0	101.0
Dessauer Gas	0	77.0	74.0
D.-Atl. Telegr.	0	39.6	39.5
D. Babc. & Wilcox	—	81.5	81.5
Dtsch.-Luxemb.	—	82.5	79.7
Dtsche. Asphalt	0	42.7	42.7
„ Eisen	5	43.0	40.3
„ Eisenb. Sig	—	51.0	51.0
„ Erdöl	0	86.7	84.7
„ Fenstergl.	0	57.0	—.—
„ Gusstahlk.	6	65.1	67.0
„ Jute-Spinn	8	103.0	105.0
„ Kabelwerk	6	82.0	80.0
„ Kaliwerke	0	123.5	122.0
Dtsch. Msch-Fab.	0	47.0	44.7
„ Schachtbau	4	77.0	76.0
„ Spiegelgl.	0	—.—	51.0
„ Steinzeug.	4	91.0	88.0
„ Tel. u. Kab.	—	48.7	46.5
„ Tonsteinzg.	4	63.0	61.5
„ Wollwaren	0	36.7	39.0
Dippe Maschinen	0	29.2	29.2
Dittmann Neuh.	0	64.0	66.0
Donnersmarkh.	0	58.0	55.0
Dörffler Oskar	10	71.0	69.0
Dresdner Gard.	12	76.1	72.2
Dürener Metallw	—	77.0	78.0
Dürkopp-Werke	0	38.0	38.5
Düsseld. Eis.-B.	0	19.7	19.1
Eisen	0	30.0	27.0
„ Kammgarn	4	51.0	51.0
„ Maschinen	0	23.0	23.4
Dyckerh. & Wid.	0	32.8	32.2
Dynamit Nobel	5	87.6	85.0
Eckert Maschin.	8	60.0	60.0
Egestorff Salw.	8	67.0	69.0
Ellenberg Katun	8	90.0	89.0
Eintracht Kohle	10	106.0	105.8
Eiseng. Veblert	0	17.0	17.0
Eisenwerk Kraft	0	32.0	30.5
Elberfeld. Farb.	8	113.0	—.—
Elektra, Dresden	10	89.0	88.5
Elektr. Lieferg.	8	81.2	80.0
„ Licht u. Kr.	—	100.0	99.2
Elitewerke	0	23.0	25.0
Elsaß.-Bad. Woll.	4	30.0	30.0
Enziger-Werke	4	70.2	68.2
Erdmannsd. Sp.	8	66.7	66.7
Erlang. Baumw.	8	113.7	113.5
Ernemann-Werk	8	41.0	41.0
Eschwell. Bergw.	8	127.5	128.0
Essener Steink.	0	79.0	74.0
Exzelsior Fahrr.	8	80.5	84.0
Faber Bleistift	6	66.0	65.0
Fahlberg List	4	56.5	54.7
Farbenindustrie	4	125.7	124.6
Fein-Jute-Spinn.	10	91.0	91.0
Feldmühle Pap.	6	80.2	78.7
Felten & Guill.	6	114.5	113.7
Flender Brücken	0	10.0	9.0
Flöther Masch.	6	60.7	59.3
Frankf. Masch.	4	31.0	31.0
Frankonia	0	20.5	20.5
Fraustädt. Zuck.	5	76.0	77.0
Freund Masch.	0	39.0	40.0
Friedrichsh. Kali	0	81.0	79.0
Froebein Zucker	—	38.5	40.0
Gaggenauer	0	32.2	35.5
Gebhard & Co.	7	83.7	83.0
„ & König	5	—.0	42.7
Gelsenk. Bergw.	—	87.0	84.5
„ Guss.	0	27.0	27.0
Genschow & Co.	0	50.0	49.7
Germania-Portl.	10	92.0	91.0
Gerresheim. Glas	7	93.5	—.—
Ges. elektr. Unt.	6	124.0	119.0
Gildemeist. & Co.	5	74.5	—.—
Girmes & Co.	8	105.0	110.0
Gladbacher Text	0	15.5	15.0
„ Woll	0	58.0	59.0
Gladenbeck H.	0	7.6	8.1
Glasmanschalke	8	126.0	126.0
Glauziger Zuck.	8	69.0	70.5
Glockenstahl	0	34.0	34.0
Goedthart Gebr.	0	38.7	39.0
Goldschmidt Th.	0	64.7	63.2
Görlitzer Wagg.	—	20.5	21.0
Gothaer Waggon	—	29.5	29.0
Grevenbr. Masch	0	45.0	48.7
Gritzner Masch.	10	92.5	90.0
Grün & Bilfinger	8	86.0	84.0
Gruschwitz Text	8	43.5	43.2
Gutmannh. Mas.	0	28.0	27.6
Haberm. & Guck.	0	45.0	44.5
Hackethal Draht	0	43.5	44.5
Hageda	5	43.0	42.0
Hallescher Masch.	11	101.0	100.5
Hamb. Elektr.-W	10	104.7	104.0
Hammersen F. H.	7	85.0	84.5
Hannov. Masch.	0	49.0	46.0
„ Waggon	—	11.6	10.7
Hansa-Lloyd	8	30.0	30.6
Harb. Gummi Ph.	6	53.7	53.8
Harkort Bergw.	5	49.5	45.7
Harp. Bergbau	0	110.0	103.5
Hartmann Masch	0	28.2	28.1
Heckmann Duisb.	—	60.7	59.0
Hedwigshütte	0	—.—	52.2
Hein, Lehm & Co.	6	46.0	45.0
Held &